SMEIL: 100 BLOGS BEREITS NOMINIERT

WITH LOVE FROM VIENNA: 21ST AUSTRIA WEEKLY

MIT 20 SEITEN BÖRSENBRIEF #GABB

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

#18 AUSGABE 6/2018

POWER NUMMER

12 SEITEN WIENER BÖRSE MONATSSTATISTIKEN EXKLUSIV

PLUS MONATLICHE EXAA-STATISTIK

Österreichische Post AG, PZ 17Z040985 P, Retouren: BSN (Börse Social), Spittelauerlände 7/4, 1090 Wien

9 190001 018690

VERBUND-CHEF ANZENGRUBER ZEIGT, WER AN DER WIENER BÖRSE DIE POWER HAT: VERBUND-AKTIE NR. 1 ZUM HALBJAHR.

10 €

+++ WIE STROMHANDEL FUNKTIONIERT +++ 35 JAHRE BAADER BANK +++

www.bloombroker.com

+43 1 20555 17028

info@bloombroker.com

Wir setzen uns mit dem Börse Social Network für den Finanzplatz Wien ein

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

christian@runplugged.com Join facebook.com/groups/GeldanlageNetwork Follow on Twitter @drastil

Das 1. Halbjahr 2018 ist vorbei, und wenn wir uns ehrlich sind, war es aus Anlegersicht jetzt nicht so sehr das Halbjahr, das die super lässigen Geschichten geschrieben hat. Und das eigentlich nirgendwo auf der Welt, und Sondersachen wie den 2017er-Hype bei Bitcoin (auch da hat man schon mal mehr gelacht) gab es auch nicht wirklich. Im Gegenteil und ganz direkt gesagt: Selten war das Geschehen so fad, was auch irgendwie auf die Stimmung drückt. Keine neuen Player, sondern vielmehr Konsolidierung (traurig die Entwicklung im Immo-Bereich, schade um die Buwog). Der Markt wird strukturell kleiner. Und das sage nicht nur ich. Das sagen alle, wenn sie miteinander reden. Nicht alle sagen es laut. Ich auch nicht immer. Auf Facebook bringt das zum Beispiel nichts, da wollen wir ja eher neue Leute für die Börse gewinnen, anstatt wahrheitsgemäß zu berichten, dass sie gerade eher tot ist, die Hose.

Börse-CEO ist Promoter, nicht Bulle. Der wohl Zerrissenste in diesem nicht so einfachen Szenario ist m.E. Börse-CEO Christoph Boschan, der von hochrangigen Politikern mehr oder weniger liebevoll „Bulle Boschan" genannt wird. Nun, wir wissen, was ein Bulle ist. Boschan ist keiner. Denn der frühere Aktienhändler würde einen Teufel tun, jetzt steigende Kurse in Aussicht zu stellen oder diese gar zu bewerben. Im Gegenteil: Das hört er gar nicht gerne. Promoter passt da schon eher. Oder noch stärker bzw. wie es eine hochranginge Vertreterin einer Börse in Deutschland auf der Bühne des Zertifikate Award Austria treffend sagte: „Wir wissen, dass Christoph immer sehr pushy agiert". Und das ist er: Er pusht den Markt (nicht die Kurse), wo es nur geht, wird dafür fälschlicherweise „Bulle" genannt, bringt die europäische Börse-Elite zu Branchenevents nach Wien und macht das, was er tun kann. Alles, wozu er keine Schützenhilfe braucht. Aber um den Wiener Markt wirklich nachhaltig vom Fleck zu bringen, bräuchte es politische Schützenhilfe aus dem eigenen Land und mehr als nur Bullen-Sager. Doch darauf wartet man seit Jahren vergeblich, ganz egal, welche Parteien gerade regieren; insofern war es auch bezeichnend, dass im Juni eine Pressekonferenz zum „theoretischen Start" eines neuen Marktsegments durchgeführt wurde. Man richtet sich an bestehende AGs, weniger an eilig an die Börse gebrachte Startups. Das finde ich richtig so, Österreich hat da tolle Reserven. Aber es fehlt noch an der Schützenhilfe, vulgo Rahmenbedingungen.

Medienwenigfalt. Da ich selbst immer wieder darauf angesprochen werde, wie lange ich denn noch mit dem „Was-für-den-Kapitalmarkt-versuchen" in Österreich durchhalte, sehe ich mich ähnlich ungeduldig wie den Börsechef (sorry, Christoph!). Es ist an der Zeit, dass die Politik mal was tut. Auch die Medienlandschaft hat sich ja verändert, wir hören oft, dass wir mittlerweile ja die letzten Verbliebenen sind, die sich eine regelmäßig upgedatete Website zum Wiener Kapitalmarkt antun. Da ist es wieder von Vorteil, dass sich relativ wenig tut am Markt, denn sonst wäre das gar nicht zu stemmen. Natürlich ginge das über viel mehr Personal, und wenn ich daran denke, dass wir Mitte der Nullerjahre in der WirtschaftsBlatt Online AG (später GmbH) knapp 20 Personen waren und trotzdem mehr als ordentliche Gewinne schreiben konnten, dann ist das keine Kritik an meinen Nachfolgern dort. Nein, das, was damals ging, geht einfach nicht mehr. Der Markt ist wie gesagt strukturell und vom Werbevolumen her auf 1/3 geschrumpft. Und wenn es um Aktivitäten für Privatanleger geht, kommt man mit 1/3 nicht aus, muss die Dimension noch weiter reduzieren.

Feindbild Kleinanleger. In dieser Ausgabe haben wir einen Beitrag unseres

Meine Vision? Das Magazine als jenes Kommunikations-Medium, das die Akteure am Kapitalmarkt miteinander verbindet. In dieser Ausgabe gibt es Musterbeispiele. Hoffentlich taugt's und fast alle sind dabei ...

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

Coverfoto: Josef Chladek/Montage

HV-Redakteurs Günter Luntsch, dieser titelt selbst mit „Feindbild Kleinanleger“. Nun, das mit der Bezeichnung Kleinanleger schreibt er selbst, börsenotierte Unternehmen meiden das Wort: Man sagt: Privatanleger. Aber natürlich sind diese im Verhältnis zu den Institutionellen klein. Und wenn man eh wegen MiFiD, DSGVO oder Aufsichtsthemen am Zahnfleisch geht, nervt es natürlich, wenn dann auch ein „Kleiner“ nervt. Die HVs sind da leider zum Battlefield geworden, in der kommenden Ausgabe werden wir - nach dem Auftakt in der vorigen Nummer - auf weiteren ca. 30 Seiten arge Beispiele liefern, wie es da zugeht.

Die stille Privatanleger-Reserve. Stille Reserven sind immer gut und ich denke, es gibt auch eine gewisse stille Reserve an Privatanlegern. Man sieht sie nicht, man spürt sie nicht, sie sind einfach still. Da es für sie - aus welchem Grund auch immer - ausgeschlossen ist, auf Hauptversammlungen zu gehen und sie vielleicht auch Messen zu schrullig finden, bleibt das für-sich-Recherchieren. Dazu gibt es natürlich die starken Homepages der Unternehmen selbst, das Research der Banken sowie die verbliebenen Medien. Und dann gibt es noch eine Möglichkeit: die direkte Kommunikation mit den Unternehmen, die m.E. nach viel zu wenig genutzt wird. Dazu möchten wir inspirieren mit den neuen Info- und Kontaktbannern, die wir sowohl auf unseren Internetseiten, als auch im Magazine bzw. im Börsenbrief #gabb spielen können.

Immofinanz und Bloombroker. Wir haben dazu mit der börsenotierten Immofinanz und dem Trading-Komplettanbieter Bloombroker Beispiele geschaffen. Sehen Sie selbst auf der nebenstehenden Seite die verschiedenen Kommunikationsstreifen, die im Web auch als Banner verwendet werden. Als Showcase haben wir hier je Unternehmen mal gleich drei dieser Streifen gedruckt, um die potenzielle Vielfalt zu zeigen. Motto: Man macht einen „haltbaren“ Streifen und diesen würden wir schalten, wenn nicht ein aktueller Streifen (Motto „Bringschuld“) geschickt wird. Im Magazine wollen wir das vor allem in der zentralen #gabb-Strecke mit allen relevanten Meldungen in der Mitte des Heftes platzieren. Immofinanz und Bloombroker sind in dieser Ausgabe mit je drei Streifen vertreten, in Zukunft fix mit einem.

Originärer Added Value. Meine Vision ist, dass das Magazine und die weiteren Börse Social Network Bausteine jenes Kommunikations-Medium formen, das die Akteure am Kapitalmarkt miteinander verbindet. Es wäre eine Ehre, wenn die Kapitalmarktakteure diese Kommunikationsform annehmen würden, sodass möglichst viele Magazine-Seiten durch diesen Added Value aus den Unternehmen aufgewertet würden. Das kann die Hälfte der monatlich 100 Seiten im Magazine durchaus sogar übersteigen. Das wäre dann „unsere“ Werbeform, wir würden die klassischen Varianten zurückfahren. Unseren bestehenden Partnern bieten wir dabei an, dass sie, so sie 2019 mit dieser neuen Variante dabei bleiben/sind, bereits heuer kostenfrei mit Sujets wie hier gezeigt präsent sein können. Für neue Partner, die das interessiert, gibt es jederzeit die Möglichkeit, für 12 Monate einzusteigen. Der Preis für 12x Print, 12 Monate Web und eine ganze Reihe sonstiger Dinge gemäß boerse-social.com/partnerangebot wird nicht schocken. Einfach mich fragen bitte. Ich hoffe, es ist damit etwas Powervolles angeteasert worden in dieser ...

... Power-Nummer. Die Frage, wen wir zum Halbjahr auf das Cover nehmen sollten, war ja schnell beantwortet: Verbund-Chef Wolfgang Anzengruber hatte bei seiner Aktie branchen-vokabel-gerecht die „Power“ auf seiner Seite. Und so hat ihn Christine Petzwinkler zu aktuellen Themen gefragt, ich habe mich begleitend dazu bei den Managern der 100-Prozent-Tochter Verbund Trading erkundigt, was denn die großen Unterschiede zwischen den Jobs von Aktienhändlern und Stromhändlern seien. Mein Radio-Kollege Peter Heinrich wiederum hat Jürgen Wahl, Vorstand der österreichischen Strombörse EXAA, mit seinen typischen Fragen spannende Antworten entlockt. Und dann haben wir noch die EVN natürlich, deren Aktie in den vergangenen Quartalen ebenfalls ein klarer Outperformer war. Im EVN-Zusammenhang zeigen wir auf, dass man sich 2018 nicht nur an „40 Jahre Cordoba“ erinnern sollte, sondern auch an „40 Jahre Zwentendorf“. Das ist Geschichte. Und Zwentendorf hat eine powervolle Geschichte, auch wenn das Ding nie live war.

Neu: 21st Austria Weekly, Battle. Zwei andere Dinge feiern in dieser Magazine-Ausgabe ihre Premiere: Zum einen liefern wir mit dem Content der Halbjahresstatistik der Wiener Börse den 1. Blick auf das Layout des neuen englischsprachigen PDFs „21st Austria Weekly“. Das PDF ist neu, aber es setzt auf dem etablierten Brand „21st Austria“ auf. 21st Austria war als Zusammenschluss von österreichischen Unternehmen, der Wiener Börse und der OeNB eine große Nummer: Es ging darum, die

Man kann sich ruhig trauen, die Börsenotierten zu kontaktieren. Die beißen nicht, außer auf stressigen HVs. Dort eventuell.

Viva Direktkommunikation.

IMMOFINANZ
Aktienrückkaufprogramm über bis zu 9,7 Mio. Aktien oder 8,66% des ausstehenden Kapitals startet am **16. Juli 2018**

IMMOFINANZ
SIE HABEN FRAGEN ZUR IMMOFINANZ-AKTIE? KONTAKTIEREN SIE MICH!
BETTINA SCHRAGL
HEAD OF CORPORATE COMMUNICATIONS & IR, +43 (0)1 88090 2290
INVESTOR@IMMOFINANZ.COM

IMMOFINANZ
IMMOFINANZ IM JUNI: Wir haben unsere Aktienzusammenlegung im Verhältnis 10:1 durchgeführt. Die neue ISIN lautet **AT0000A21KS2**

Bloombroker
STARTEN SIE MIT DEM HANDEL NOCH HEUTE
+43 1 20555 17028
info@bloombroker.com
www.bloombroker.com

Bloombroker
AKTUELLE **JOBS** BEI BLOOMBROKER
BÖRSENMAKLER/BROKER
ALLE DETAILS UNTER HTTPS://HOKIFY.AT/JOB/7448604

Bloombroker
DEPOTERÖFFNUNG, ONLINE TRADING?
HANDELN SIE AKTIEN, INDIZES, DEVISEN, ROHSTOFFE UND KRYPTOWÄHRUNGEN - IHRE ANFRAGEN RICHTEN SIE BITTE AN: PATRICK SOKOLOVSKY
+43 1 20555 17028, INFO@BLOOMBROKER.COM

Immofinanz und **Bloombroker** liefern Beispiele für Streifen, wie wir sie gerne im Magazine hätten und die auch auf boerse-social.com Platz haben

Leistungen unserer Hidden Champions vor allem in den USA und in Großbritannien bekannter zu machen. Das ist gelungen, die Initiative wurde trotzdem eingestellt. Wir wollen jetzt mithelfen, 21st Austria wiederzubeleben und haben mal das PDF in Abstimmung mit den Rechteinhabern übernommen. Die zweite Neuigkeit sind die Battles, die wir über die Plattform des Börse Social Network Club (boerse-social.com/postings) spielen. Hier hat sich Ende Juni die Konstellation ergeben, dass wir Wolfgang Matejka und Gregor Rosinger unmoderiert gegeneinander mit Worten „battlen" ließen. Der eine (Matejka) ist eher bullish, der andere (Rosinger) derzeit eher bearish eingestellt. Die beiden haben das gut und mit Schmäh gemacht. Nachzulesen ist das Ganze im #gabb-Teil dieser Ausgabe. Künftig soll es je Ausgabe ein Battle geben.

100 Finanzblogger. Indes ist die Zahl der Nominierten bei unserem Finanzbloggeraward „Novomatic Smeil Alps 2018" auf bereits knapp 100 angestiegen. In der kommenden Ausgabe stellen wir die Jury vor, und dann geht es auch bereits mit der Abstimmung los. Die besten werden gewinnen. Derweil einen schönen Sommer und viel Lesespaß mit dieser Ausgabe. Und die Aktienkurse? Die werden im 2. Halbjahr an der Wiener Börse wieder anziehen. Da bin ich ziemlich überzeugt, also ein biss'l „Bulle Drastil", weil der Kollege Boschan kann ja offiziell kein Bulle sein. ✪

PS: *Ein Editorial ist im Journalistenjargon einfach ein „Edi". Und da hab ich mal scherzhaft den guten Eduard „Edi" Berger, Vorstand der Wiener Privatbank, gefragt, ob er als Edi das Edi nicht gerne sponsern würde. Hat er getan. Privat mit einem Getränk. Finde ich sehr nett von Edi, dass er das Edi veredelt hat.*

SIE ZEIGEN SICH GERNE IN ÖSTERREICH, SIEHE BOERSE-SOCIAL.COM/GOBOERSEWIEN

Inhalt

Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photaq.com, Audio auf boersenradio.at

I´VE GOT THE POWER

Leader. Verbund-Chef Wolfgang Anzengruber im Talk mit Christine Petzwinkler. Wo geht die Reise bei der ATX-Nr.1 im 1. Halbjahr 2018 künftig hin? Dazu die Manager der Verbund Trading über Aktienhandel vs. Stromhandel. **10**

Jubilar. 2018 werden nicht nur 40 Jahre Cordoba gefeiert, sondern auch 40 Jahre Zwentendorf. Die EVN hat Insights. **14**

Strombörse. EXAA-Vorstand Jürgen Wahl erklärt, was an der Strombörse abgeht. **16**

DANKE, BUWOG!

Hall of Fame. 91 Punkte, warum die Buwog-Aktie zum „schönsten Beispiel Börse" seit der Austria-Tabak-Aktie wurde. **22**

SMEIL!

Dreistellig. Bereits mehr als 100 Nominierungen beim Novomatic Smeil Alps 2018, dem grossen Finanzblogger-Award des Börse Social Network. **32**

21ST AUSTRIA WEEKLY

Schaut mal. Ein 1. Blick auf das Layout des neuen englischsprachigen Wochenprodukts zum Wiener Finanzplatz. **46**

20 SEITEN #GABB

Was sich im Juni getan hat. Lenzing war die beste Aktie, der ATX hat verloren, die Immos bestimmten weiterhin die News-Lage. Matejka und Rosinger matchten sich im 1. Battle des Börse Social Network Club. **48**

BIG BÖRSEDATA

Big Börsedata. Wiener Börse, OeKB, ZFA & Co. liefern monatlich Dinge, die Sammlerherzen höher schlagen lassen. **68**

63

IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerninpl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Head of Q&A: Christine Petzwinkler • Mitarbeit: Alexandra Bolena, Josef Chladek, Richard Dobetsberger, Martina Draper, Gerald Dürrschmid, Stefan Greunz, Peter Heinreich, Gerhard Kürner, Sebastian Leben, Günter Luntsch, Wolfgang Matejka, Michaela Mejta, Bosko Skoko • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung • **Abo: boerse-social.com/magazine**

DREIFACHE POWER

37,5

TRIATHLON. Tanja Stroschneider, Triathletin und Business Athlete Award Rookie of the Year 2017, als Symbol für den Triathlon der Stromkonzerne: Starke Zahlen, gute Aktienkursentwicklung und grün soll die Geschichte auch noch sein. Verbund & Co. schafften das. Mit +37,5 Prozent war die Verbund-Aktie auch ATX-Nr. 1 zum Halbjahr.

MEHR AUF WWW.BOERSE-SOCIAL.COM

DIE POWER-AG AN DER WIENER BÖRSE

Verbund-Chef Wolfgang Anzengruber lieferte ein powervolles 1. Halbjahr ab. Im Magazine-Talk spricht er u.a. über Rahmenbedingungen, Netze, neue Technologien und das Streubesitz-Thema.

Text: Christine Petzwinkler Fotos: Verbund, diverse iPhones.

Natürlich freut es einen, wenn die Aktie steigt und im Halbjahr Nr. 1 im ATX ist. Die Börsenotiz tut uns allen gut.

Wolfgang Anzengruber, CEO Verbund

Die Verbund-Aktie ist mit einem Plus von 37,5 Prozent Top-ATX-Wert im 1. Halbjahr. Wie groß ist die Freude, Herr Anzengruber?

Wolfgang Anzengruber: Natürlich freut es einen, wenn die Aktie steigt. Wobei wir natürlich sehr stark von Faktoren, wie beispielsweise Strompreisen oder Wasserführung abhängig sind. Nichtsdestotrotz nehmen die Investoren zur Kenntnis, dass Verbund von seinem Portfolio her sehr gut aufgestellt ist. Man sieht, dass die Risiken, die in der Vergangenheit vielleicht da waren, nun bereinigt wurden und weiteres Wachstumspotenzial vorhanden ist. Verbund ist kerngesund, cashflowstark, ertragsstark, hat eine niedrige Verschuldung und eine erfolgreiche Strategie. Das wird honoriert, und das merkt man am Kurs.

Sie haben das Wachstumspotenzial angesprochen. Was sind aktuell die großen Themen bei Verbund?

Wir haben uns intensiv damit auseinandergesetzt, wohin die neue Welt gehen wird. Und da gibt es einige Punkte, die wir aktuell stark fokussieren. Das sind neben der verstärkten Produktion von erneuerbarer Energie, um die Dekarbonisierungsziele zu erreichen, auch die Themen Speicherkapazität, Flexibilität und Netze. Warum braucht man das jetzt? Erneuerbare Energien haben viele Vorteile, aber auch einen Nachteil, sie sind volatil, sprich abhängig von Sonne, Wind, Wasserführung etc. Diese Tatsache führt dazu, dass wir auf der einen Seite Speicher brauchen um die erzeugte Energie zu speichern. Bisher waren über 90 Prozent der Speicher fossile Speicher, sprich Kohle, Gaslager oder Öllager. Im erneuerbaren Bereich gibt es nur Pumpspeicher-Werke. Hier wird über das Medium Wasser die Energie gespeichert. Deshalb werden wir andere Speichermedien brauchen, und das sind neben Batterie-Speichern auch Gase. Wasserstoff wird eine wesentliche Brücke sein, um diesen Speicherbedarf zu lösen, speziell grüner Wasserstoff, erzeugt aus Strom aus erneuerbaren Quellen.

Sie haben auch die Notwendigkeit von mehr Flexibilität erwähnt. Was ist in diesem Bereich wichtig?

Die Flexibilität in der Stromversorgung kann man nicht nur mit einer besseren Speicherkapazität erzeugen, sondern auch mit Intelligenz. Deshalb spielt das Thema Digitalisierung eine große Rolle. Im Optimalfall erreicht man durch die Kommunikation mit den Abnehmern, dass der Bedarf gut gesteuert werden kann. Mit den Bereichen Flexibilität und Speicher kommt eine große Dimension auf uns zu.

Kommen wir noch zu den Netzen.

Der Netzausbau ist ein wesentlicher Punkt. Wenn Europa perfekt vernetzt wäre, dann könnten wir die geografischen Unterschiede, die man in der Erzeugung von erneuerbarer Energie sieht, besser abgleichen oder schneller das Angebot mit dem Bedarf in Einklang bringen. Wir brauchen deutlich mehr Netze, als wir in der Vergangenheit gebraucht haben, weil die erneuerbare Energie dort gebaut wird, wo das Angebot stattfindet, also Windräder werden an den Küsten gebaut, dort sind aber nicht die Verbraucher. Das heißt, man muss das Netz ausbauen. Der Netzausbau wird uns die nächsten Jahre massiv beschäftigen, und zwar nicht nur auf der ÜbertragungsNetzseite, sondern auch auf der Verteiler-Netzseite. Zusätzliche Herausforderung ist die Sektorkoppelung. Alle übergeordneten Zielsetzungen kann man mit dem Stromsektor nicht alleine erreichen, es müssen auch andere Sektoren wie beispielsweise Mobilität oder Industrie mitziehen. Verbund hat sich jedenfalls in all diesen Bereichen in den letzten Jahren verstärkt.

Wo sind die größten Herausforderungen bei der Umsetzung?

Als wesentliche Herausforderung sehe ich die Rahmenbedingungen. Hier ist der Gesetzgeber gefragt. Genehmigungsverfahren, etwa beim Bau von Leitungen oder Kraftwerken, dauern oft wesentlich länger als die vorgegebenen Fristen. Für die Sicherheit der Stromversorgung braucht es ausreichend Erzeugungskapazitäten, ein sicheres Übertragungsnetz und Energiespeicher. Aktuell müssen wir stabilisierende Maßnahmen setzen, wie zB Engpassmanagement, sonst wird es schwierig.

Per 1.10. wird durch die Trennung der gemeinsamen Preiszone an der Grenze Österreich-Deutschland die Übertragungskapazität in etwa halbiert. Das ist ein rein politisch emotionaler Grund und hat Konsequenzen für Österreich. Man sieht an den Stromquotierungen derzeit einen

Preisunterschied von 7 Prozent zwischen den beiden Ländern, was natürlich Konsequenzen für den Standort hat.

Mittelfristig wird auch eine Reform der Energiegesetzgebung und ein novelliertes Ökostrom-Gesetz mit marktwirtschaftlicher Orientierung notwendig sein. Das derzeitige Gesetz passt nicht mehr zu den aktuellen Entwicklungen am Energiemarkt. Das sind wesentliche Punkte.

Die neue Klima- und Energiestrategie gibt extrem ambitionierte Ziele vor, die technisch machbar sind, aber uns allen enorme Kraftanstrengungen abverlangen werden. So soll der österreichische Gesamtstromverbrauch bis 2030 bilanziell aus heimischen erneuerbaren Energien kommen. Dafür braucht es in den nächsten Jahren einen Ausbau der erneuerbaren Energien im Ausmaß von rund 35 TWh.

Sie setzen stark auf den Einsatz von neuen Technologien, Innovationen und Digitalisierung. Können Sie uns da einen Einblick gewähren?

Mit Smatrics sind wir beispielsweise im Bereich Elektro-Mobilität gut positioniert und vor Jahren schon als Early Mover in das Thema eingestiegen. Ein zweiter Zukunftsbereich ist, wie bereits erwähnt, das Thema Wasserstoff. Wir sehen ein enormes Potenzial in Power-to-Gas-Applikationen, und da ist Wasserstoff ein hochinteressantes Medium. Unser Flaggschiff-Projekt ist das H2-Future-Projekt gemeinsam mit voestalpine und Siemens. Wir bauen in Linz eine Pilotanlage zur Erzeugung von grünem Wasserstoff. Wir wollen aber noch viel mehr in dem Bereich unternehmen. Ein weiteres Zukunftsthema ist die Batterie-Speicherung, die wir jetzt schon in Pilotform zum Einsatz bringen und Erfahrungen gewinnen wollen, wie die Batterie als Technologie in den Flexibilitätsbedarf auch mitspielen kann. Da gibt es einige Projekte, die aber, wie gesagt, noch in der Pilotphase stecken.

Sind Akquisitionen ein Thema?

Wenn es Opportunitäten gibt, schauen wir uns das immer gerne an. Aber etwa im Bereich Wasserkraft gibt es kaum frei verfügbare Targets. Im Bereich der Speicher sind wir in einer Phase, wo das Thema Investitionen noch zu früh ist. Hier geht es, wie bereits erwähnt, zunächst um die Erfahrungssammlung anhand von Pilotprojekten. Im Bereich der erneuerbaren Energien, speziell im Wind-Bereich, haben wir ein Onshore-Portfolio von etwa 400 Megawatt in Deutschland, Österreich und Rumänien. Hier ist noch keine Entscheidung getroffen worden, ob wir stärker in den Bereich hineingehen. Im Photovoltaik-Bereich sehen wir großes Wachstum, aber der Markt ist sehr fragmentiert. Hier sind wir mit unserem Joint Venture mit Solavolta führend in Österreich. Im Photovoltaik-Bereich sehen wir aber nicht die großen M&A-Ziele, sondern setzen auf einen forcierten organischen Ausbau. Aber wie gesagt, grundsätzlich sind wir offen für Opportunitäten.

Christine Petzwinkler im Talk mit einem gut gelaunten **Wolfgang Anzengruber**

Darf ich mal? Es juckt, auf die großen Knöpfe zu drücken, um Kraftwerke zu steuern: Dem Magazine-Herausgeber geht es da wie Finanzminister **Hartwig Löger**

Kommen wir zum Schluss noch zu Ihrer Aktionärsstruktur. Der Verbund ist zu 51 Prozent in der Hand der Republik Österreich. Börse-Chef Christoph Boschan hat im Juni bei einer Pressekonferenz den Wunsch zu mehr Privatisierungen geäußert. Ihm schwebt ein Rückzug des Staates auf 25 Prozent plus 1 Aktie vor. Würden Sie das begrüßen?

Zunächst möchte ich betonen, dass ich sehr froh bin, dass das Unternehmen börsenotiert ist. Das tut uns allen gut. Das ist ein Fitnessprogramm für das Unternehmen. Bei uns ist die Republik mit 51 Prozent beteiligt. Das ist im Verfassungsgesetz verankert und es steht mir nicht zu, das zu kommentieren. Grundsätzlich gibt es aber Vor- und Nachteile: Unsere aktuelle Aktionärsstruktur verhindert beispielsweise, dass wir zum Spielball bei versuchten Übernahmen werden und gibt uns eine gewisse Basis. Natürlich würde eine weitere Privatisierung zu mehr Liquidität führen. Derzeit ist unser Streubesitz ja nicht sehr groß. Das hängt aber nicht an der Republik Österreich, sondern an den restlichen 49 Prozent. Denn hier halten EVN, Wien Energie oder die Tiwag interessante, große Anteile. Aus Börsensicht wäre ein höherer Streubesitz besser, aber die Situation, wie sie jetzt ist, hat uns in unserer Unternehmenstätigkeit noch nicht behindert. Von der Awareness der Aktie hätte es aber sicher positive Einflüsse. ✪

CHRISTIAN DRASTIL ZU BESUCH BEI DER VERBUND TRADING GMBH: INTERVIEW MIT GESCHÄFTSFÜHRER ROBERT SLOVACEK UND DISPATCHING-CHEF KLAUS HEBENSTREIT

Die Einstiegsfrage eines alten Aktienhändlers an die Stromhändler. Kann man das vergleichen bzw. was sind die Unterschiede?
Im Grunde sind die Techniken gleich. Begriffe wie Orderbuch, Charttechnik, Limits, Value at Risk, Drawdown, P&L, Kreditrisikoprüfung gibt es da wie dort.
Unser Geschäft ist auch in beide Richtungen durchlässig. Wir haben Trader, die schon in der Bank gehandelt haben, und auch Leute aus dem Stromhandel sind hie und da auch schon zu einer Bank gewechselt.

Von wann bis wann wird gehandelt?
Von 8 bis 17 Uhr beispielsweise am Terminmarkt. Gehandelt wird vor allem an der Strombörse EEX in Leipzig und natürlich auch an der EXAA in Wien, aber im Grunde an allen wichtigen europäischen Energiebörsen. Dazu über Brokerschirme am OTC-Markt, da geht es wie an der Börse einfach Over-the-Counter, eine bilaterale Geschichte. Geschäfte mit Dritten.

Einen Terminmarkt verbindet man natürlich mit Laufzeiten. Welche gibt es da?
Die ganze Palette. Monatsprodukte, Quartalsprodukte und Jahresprodukte bis 6 Jahre in die Zukunft. Am Spotmarkt werden Produkte mit kürzerer Laufzeit gehandelt.

Was sind die typischen Anwendungen, wer sind die typischen Akteure?
Vor allem Absicherungen für Erzeuger oder Lieferanten, aber natürlich auch Spekulation. Prop-Trader, Utilities, Banken.
Wir haben 400 aktive Counterparts, darunter auch eine OMV oder voestalpine.

Wie sieht es mit der Liquidität aus?
Der Terminmarkt ist einigermaßen liquide, auch für Prop-Trader, die höchste Liquidität gibt es im Frontjahr im Jahresprodukt Base.

Stichwort Base ... und Peak
Baseload ist eine Lieferung mit konstanter Leistung über den gesamten Lieferzeitraum. Peakload ist eine Lieferung mit konstanter Leistung jeweils von Mo.-Fr. von 8 - 20 Uhr. Aber die klassischen Zusammenhänge zwischen Grundlast, also Base, und Spitze (Peak) stimmen so nicht mehr, denn der starke erneuerbare Anteil hat den Markt verändert. Die Photovoltaik hat dazu geführt, dass es diese Spitzen so nicht mehr gibt. Das Geschäft wird fundamentaler.

Fundamental, das klingt nach Research. Sie betreiben ja hausintern Research. Verkaufen Sie das auch an andere Utilities?
Nein, unsere Analysen machen wir nur für den Eigengebrauch, ich glaube, da haben wir einen netten Wettbewerbsvorteil. Wir arbeiten mit Universitäten und auch Uni-Spinoffs, sind am neuesten Stand der Technik, da geht es natürlich viel um Wetterprognosen, ZAMG & Co. Wichtig ist, dass man die Physik versteht.

Robert Slovacek und **Klaus Hebenstreit** ebenfalls gut gelaunt; die Antworten sind nicht zugeordnet, war ein gutes Hin und Her.

Die Jobs von Aktienhändlern und Stromhändlern: Kann man die vergleichen?

Und was versteht man unter Physik?
Danke für die Nachfrage. Das ist in unserer Welt die Steuerung der Kraftwerke und der Einsatz der Kraftwerke - egal ob Wasser, Windkraft. Das passiert hier vom Dispatching Center aus – direkt neben dem Intraday Trading Floor.

Wie viele Mitarbeiter haben Sie und wie viele Trades wickeln Sie ab?
Also die Verbund Trading GmbH ist ja die zentrale Handelsplattform von Verbund. Wir sind Schnittstelle zwischen Erzeugung, Vertrieb und Großhandelsmarkt, sind also die zentrale Energiedrehscheibe. Wir haben insgesamt 150 Mitarbeiter, 130 hier in Wien und 20 in Deutschland. Am Floor selbst arbeitet freilich nur ca. ein Dutzend. Im Jahr 2010 hatten wir 100.000 Deals, 2017 bereits 600.000 und heuer werden wir erstmals über die Million gehen.

Ist das wie an der Wertpapierbörse? Kleinere Geschäfte, aber dafür mehr?
Genau. Und auch hier kommen Auto-Trader, wir haben unseren gerade implementiert. Wir können zB auch einen virtuellen Pumpspeicher abbilden, da sind wir in der europäischen Top-Liga.

Fotos: beigestellt

40 JAHRE ZWENTENDORF

In Zwentendorf steht ein Stück Zeitgeschichte. Nach Protesten von Atomgegnern ließ der damalige Kanzler Bruno Kreisky vor 40 Jahren das Volk über die Inbetriebnahme des fertigen Atomkraftwerks entscheiden. Das Volk war dagegen, das Kraftwerk steht seither still. Die EVN sorgt aber dennoch für Belebung.

Text: Christine Petzwinkler

In diesem Jahr jährt sich nicht nur das legendäre Wunder von Cordoba, sondern auch das Aus für Österreichs einziges und nie in Betrieb gegangenes Atomkraftwerk in Zwentendorf an der Donau. Rückblick: Am 4. April 1972 erfolgte der Spatenstich für die Errichtung des ersten österreichischen Atomkraftwerks. Der Bau des Atomkraftwerks fand unter massenhaften Protesten von Atomgegnern statt, bis sich der damalige Bundeskanzler Bruno Kreisky (SPÖ) zu einer Volksabstimmung über die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes durchgerungen hat. Das Ergebnis war knapp: Eine hauchdünne Mehrheit von 50,47 Prozent der Österreicher stimmten gegen das Atomkraftwerk. „30.000 Stimmen machten den Unterschied“, erklärt Stefan Zach, Pressesprecher des jetzigen Kraftwerks-Eigentümers EVN. Als Folge des Zwentendorf-Abstimmungsergebnisses beschloss der österreichische Nationalrat noch im Dezember 1978 mit dem sogenannten Atomsperrgesetz, Atomkraftwerke in Österreich überhaupt zu verbieten. Damit war nicht nur Zwentendorf, sondern auch die Atomkraft in Österreich Geschichte.

Enorme Kosten. Die Kosten für dieses Debakel waren enorm. An die 650 Mio. Euro waren mit dem negativen Ausgang der Volksabstimmung verloren. Bis zur Liquidierung im Jahr 1985 kostete das Kernkraftwerk über 1 Mrd. Euro.

EVN übernahm. Im Jahr 2005 übernahm die EVN das Atomkraftwerk und machte daraus ei-

»

30.000 Stimmen machten den Unterschied.

Stefan Zach,
Konzernsprecher EVN

nen Schulungsreaktor, um angehende Kraftwerkstechniker auszubilden. Heute kann man dort in realer Umgebung in Bereichen trainieren, die normalerweise in einem in Betrieb befindlichen Kernreaktor auf Grund der Strahlung nicht nutz- oder begehbar sind. Aber da sich immer mehr Länder, wie beispielsweise Deutschland oder die Schweiz für einen schrittweisen Ausstieg aus der Atomkraft entschieden haben, bietet die EVN nun vorwiegend Rückbautrainings an.

Heute sauberer Strom. Die EVN sorgt aber auch dafür, dass am historischen Kraftwerkstandort doch noch Strom produziert wird. Im Jahr 2009 ging eine Photovoltaik-Anlage mit 1000 Paneelen in Betrieb, die zu 100 Prozent saubere und nachhaltige Energie liefert. Die Photovoltaik-Anlage wurde im Jahr 2012 im Rahmen des Bürgerbeteiligungsmodells „Sonnenkraftwerk Zwentendorf“ ausgebaut. 1.300 Paneele standen für interessierte Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zur Verfügung. Sie waren innerhalb weniger Tage ausverkauft. Insgesamt 2.300 Photovoltaikpaneele erzeugen heute auf der Fassade, dem Dach und den umliegenden Freiflächen des alten Atomkraftwerks umweltfreundliche Energie. Und apropos Umwelt: Die EVN hat auch Maßnahmen gesetzt, die alten Anlagen tierfreundlich zu gestalten. So befinden sich beispielsweise auf einigen Stahltanks Gitter, damit sie nicht zu Fallen für Vögel werden. In den Zuläufen zur Donau haben sich Biber einquartiert, und am Abluftkamin nisten sich Vögel ein.

Event-Kulisse. Seit dem Jahr 2010 bietet die EVN jeden Freitag Gratis-Führungen durch das Kraftwerk an. Der Vormittag ist dabei für Schulen und Universitäten reserviert, die Nachmittags-Führungen stehen allen Interessierten zur Verfügung. Darüber hinaus können auch Sonderführungen vereinbart werden. „Die Führungen werden gut angenommen“, erklärt EVN-Sprecher Zach. Vor wenigen Wochen etwa luden EVN und die Raiffeisen Centrobank institutionelle Investoren zu einer Besichtigung ein.

Film-Kulisse. Die 1000 Räume und das technische Interieur werden auch gerne von der Film-, Musik- oder Modeindustrie genutzt. Es wurden Filme wie etwa „Restrisiko“ oder der französisch-österreichische Kinofilm „RZ2 – Grand Central“ dort gedreht. ✪

EVN-AKTIENPOWER: STABILE EQUITY STORY

Auch die Equity-Story der EVN hat in den vergangenen Quartalen perfekt funktioniert. Die Kernbotschaften sind einerseits die Stabilität, hohe Anteile des Ergebnisses werden aus regulierten und stabilen Geschäftsfeldern beigesteuert. Weiters: Der strategische Fokus auf regulierte und stabile Aktivitäten, mit laufenden Investitionen in Netzinfrastruktur, erneuerbare Erzeugung und Trinkwasserversorgung in NÖ als Schwerpunkt sowie eine stabile Dividendenpolitik. Die Aktie machte seit Anfang 2017 satte 50% Plus.

HISTORY

Fotos: beigestellt

Das Thema ist spannend. Es geht um Strombörse, den Strommarkt und natürlich Ihre Tätigkeiten. Ich weiß jetzt schon, ich habe mehr Fragen als eigentlich Sendezeit, aber starten wir mal durch. Aktuell gibt es ja viel zum Thema Energie zu sagen. Wir hatten ein Interview mit Verbund, wir hatten ein Interview mit RWE. Aus zwei Konkurrenten RWE und EON werden Partner. Die EU untersucht, ob TenneT den Strom aus Dänemark nicht korrekt durchleitet. Es tut sich viel am Strommarkt. Strom ist etwas Europäisches aber doch eigentlich immer etwas Lokales. Sie sind jetzt mit der EXAA die Strombörse Österreichs, oder sind Sie eine europäische Strombörse? Was ist Ihr Job als Strombörse?

Jürgen Wahl: Also Sie dürfen gerne EXAA zu unserer Strombörse sagen. Das klingt viel heimeliger und angenehmer wie „E“ „X“ „A“ „A“. Ja, wir sind ein Unternehmen, das in Österreich gegründet wurde und seit mittlerweile 2004 auch am deutschen Markt sehr aktiv ist, mittlerweile ist der deutsche Markt unser Heimmarkt genauso wie Österreich. Es ist ja auch der liquideste Marktplatz Europas. Hier wird im Vergleich zu vielen anderen Ländern am meisten Strom gehandelt und auch verbraucht. Unser Geschäft haben wir zuerst in Österreich gestartet und sind nach den ersten beiden Jahren in Deutschland aktiv geworden. Wir sind flächendeckend in Deutschland vertreten und haben viele Handelsteilnehmer auch aus den umliegenden Nachbarländern.

Wie funktioniert denn eigentlich so eine Strombörse? Strompreise, und dann wer kauft welchen Strom? Wozu braucht man denn eigentlich eine Strombörse?

Die Strombörse braucht man, um durch das freie Spiel von Angebot und Nachfrage Preise zu bilden, die dann einen Richtwertcharakter haben für den Markt. Das ist in einem liberalisierten Markt eine der wesentlichen Grundvoraussetzungen kann man sagen.

Die Wiener Börse ist ja auch betei-

WAS MACHT DIE EXAA, HERR WAHL?

Jürgen Wahl ist kaufmännischer Vorstand der Strombörse EXAA. Das Börse Social Magazine bat ihn zum Audiointerview für boersenradio.at u.a. über das Wesen einer Warenbörse, bisweilen negative Strompreise und die Grenzen der Smartheit.

Fragen: Peter Heinrich / boersenradio.at Fotos: Josef Chladek

ligt mit 25 Prozent. Dann gibt es ganz normal wie bei Börsengeschäften ein Clearing, das wird von der OeKB zum Beispiel übernommen. Also genau so, als würde eine Fondsgesellschaft Aktien kaufen. Wie funktioniert das jetzt mit dem Strom, also angenommen, wir können ja Namen nennen oder nicht? Große Gesellschaft liefert Strom, bietet an, es ist viel Wind, es ist wenig Wind, der CO2 Effekt kommt noch dazu. Wie kommt ein Preis zustande?
Also vielleicht erkläre ich Ihnen zuerst einmal, wie die Strombörse funktioniert, was unser Dienstleistungskonzept ist. Im Gegensatz zu den klassischen Finanzbörsen sind wir eine Warenbörse, das heißt: Was bei uns gehandelt wird, wird dann auch physisch ins Stromnetz eingespeist und aus dem Stromnetz entnommen. Unser Handelskonzept hat zwei wesentliche Komponenten. Das eine ist die physikalische Komponente, die Abwicklung. Das passiert so, dass die Gebote, die dann einen Zuschlag bekommen, über sogenannte Fahrpläne dem Stromnetzmanagement gemeldet werden. Und dieses hat die Verpflichtung, diese Mengen ins Netz einzuspeisen beziehungsweise dann die Entnahmepunkte genau mit zu definieren.

Wie kommt jetzt ein Strompreis zustande?
Der Strompreis wird über einen Rechenalgorithmus bei uns im Rechner ermittelt, nachdem die Kauf- und die Verkaufsgebote nach dem sogenannten Meistausführungsprinzip miteinander gematcht werden. Das Meistausführungsprinzip sagt nicht, dass der höchste Preis ermittelt werden soll, sondern dass die meisten Gebote ausgeführt werden. Und daraus wird der Preis gebildet.

Wann wird ein Preis gebildet?
Es findet täglich eine sogenannte Auktion statt, das heißt, unsere Handelsteilnehmer haben in der Früh ab 10 Uhr dreizehn Minuten die Zeit, ihre Gebote in unserem Handelssystem abzugeben und dann schließt das System die Händler vom Markt ab und der Algorithmus errechnet über die ganzen eingegebenen Gebote dann den Marktpreis aus; nach dem Meistausführungsprinzip.

Hat jeder Strom den gleichen Preis? Also CO2-Strom wie Kohle den gleichen Preis wie Wind oder grüner Strom?
Wir haben zwar an der Börse die Möglichkeit, Grünstrom extra zu handeln, doch das wird mit einem Zusatz über Grünstromzertifikate gemacht.

Warum gibt es da feste Uhrzeiten?
Die festen Uhrzeiten sind für Warenbörsen essenziell, weil sie eben in unserem Fall Gebote heute einsammeln und dann morgen ins Stromnetz einspeisen. Das heißt: Das ist ein sogenannter Day-ahead-Markt, und das ist völlig ausreichend, um einmal das Allergröbste an Bedarf oder an Überhang wegzuhandeln oder einzukaufen.

Wie gut sind denn die Prognosen? Also gut, bei Wasser ist es vielleicht klar. Schwierig könnte ich es mir vorstellen bei Sonne und Wind, die kommen plötzlich massiv dazu und plötzlich sind sie weg.
Mittlerweile sind die Stromprognosen sehr, sehr genau. Das heißt: Innerhalb von 72 Stunden werden die Wetterprognosen zu 99 Prozent eingehalten. Die

Prognosen sind sehr genau, und damit ist auch die Planung für die einzelnen Unternehmen, was die Wettertangente betrifft, wesentlich genauer geworden als das noch vor fünf oder zehn Jahren der Fall war.

Sie übernehmen ja auch den Counterpart, das Risiko für sämtliche durchgeführte Geschäfte. Was bedeutet das im Detail?
Das heißt: Wir stehen für die Erfüllung der Börsengeschäfte gerade. Was sonst im Finanzbereich die Clearingbanken machen, machen wir als Börsenunternehmen. Das ist das sogenannte Counterpartrisiko.

Was ist jetzt der Unterschied zwischen Ihnen und zum Beispiel der Strombörse in Leipzig?
Dass wir eben ein integriertes Unternehmen sind und das Clearing bei uns im Haus stattfindet, während die Strombörse in Leipzig sich einer eigenen Gesellschaft, der ECC bedient, die also die Funktion einer Clearingbank innehat.

Wo sehen Sie denn momentan das größte Problem im Strommarkt?
Das größte Problem ist ganz klar das politische Risiko, das drinnen steckt.

Politische Risiko - ich weiß zwar nicht genau, was Sie meinen aber ich könnte es vermuten.
Die Handlungsschwäche der europäischen Behörden, die Handlungsschwäche innerhalb Europas, dass keine klaren Entscheidungen getroffen werden, dass Entscheidungen, die getroffen werden, wieder revidiert werden. Dadurch wird sehr viel Unsicherheit in den Markt gebracht und man kann sich leider nicht mehr auf rechtliche Vorschriften verlassen.

Ja, das Gefühl habe ich auch. Ich habe das Gefühl und ich kann jetzt nur vom deutschen Markt sprechen, dort ist die Energiewende vergeigt worden. Für Österreich weiß ich es nicht. Österreich ist schon immer Grünstromanbieter gewesen.
Völlig richtig, das kann ich zu 100 Prozent unterstreichen, das ist ein riesiger Pfusch, der da abgeliefert worden ist. Von Anbeginn an. Mit dem Ausstieg aus der Nuklearenergie, mit dem völlig überhasteten und ungeplanten Plus, was alles an Ökostrom ins Netz befördert wurde, ohne dass das Netz dafür ausgelegt wurde, und so weiter. Es gibt viele Punkte, wo die Politik völlig versagt hat. Ich würde von einem Multiorganversagen sprechen.

Das ist eine klare Aussage. Die Großen müssen reagieren. Was halten Sie nun von dem RWE- und EON-Energy-Deal?
Beide sind Kunden von uns, und was Kunden hier machen, müssen sie selbst entscheiden. Wir haben beide Unternehmen in verschiedenen Konstellationen an unserer Börse, als Mitglied manche schon fast von Anbeginn an und freuen uns natürlich, dass es ihnen erstens wirtschaftlich wieder besser geht und dass der Stromhandel wieder an Fahrt aufnimmt in beiden Unternehmen. Sie waren ja doch getrennt voneinander die letzten Jahre stark mit sich selbst beschäftigt, mussten sich komplett neu ausrichten, neu aufstellen und so schmerzliche Einschnitte verkraften. Es freut uns sehr, dass in beiden Unternehmen wieder ein klarer Blick Richtung Zukunft erfolgt und beide mit voller Akribie und Energie daran arbeiten, wieder so erfolgreich zu sein, wie sie waren um die Zweitausenderwende.

Zukunft, ein schönes Stichwort. Wie müsste denn die ideale Zukunft aussehen? Wir basteln an intelligenten Netzen, dann vielleicht auch intelligente Stromzähler, dann vielleicht auch Energieeinsparpotentiale, dass man nicht Kraftwerke vorhalten muss, die dann Energie umsonst produzieren, das passiert ja momentan mit 10 Prozent des Stromes. Wie weit sind wir denn weg von intelligenten Netzen, und wie sieht die Zukunft aus?

SOMMERFEST IN DER ALSERGRUNDER NACHBARSCHAFT DES BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

Jürgen Wahl (Vorstand) und Wolfgang Aubrunner (AR), die Magazine-Sparringpartner bei der EXAA, feiern ihr Sommerfest mit Liechtensteinpark-Blick.

Also wenn ich mir was wünschen darf, dann, dass die Techniker und Physiker wieder mehr beim Ausbau und bei der Auslegung der Netze mitsprechen. Derzeit tun das nur mehr Lobbyisten und Juristen und dementsprechend katastrophal ist eben auch auf europäischer Ebene diese ganze Diskussion über die Zukunft. Ich würde mir wünschen, dass wieder die Techniker das Sagen haben und mehr Stabilität, mehr Versorgungssicherheit ins System hineinbringen, weil vor allem auch die Dinge, die sie genannt haben, mit Smart Grid und dem ganzen Datenschutz und so weiter muss man sehr vorsichtig und behutsam umgehen, und da habe ich eigentlich kein Vertrauen in Juristen und Lobbyisten.

Danke für diese klare Aussage. Ich habe immer eine Vision. Wir müssen mit der Energiewende umgehen. Es geht ja auch um Klimaschutz, es geht um Stabilität, dann kommen die E-Autos dazu. Also das Thema Strom ist ja so spannend. Es müssen ja auch wir Verbraucher sparen, dass unsere Geräte intelligent werden, dass mein Kühlschrank nur dann kühlt, wenn genügend Strom da ist, oder dass ich an der Spülmaschine zwei Tasten habe. Ja ich will jetzt sofort spülen und den teuren Tarif bezahlen oder ich spüle dann, wenn der Strom günstig ist, nachts um drei Uhr.
Ich glaube, es gibt zwei Dinge zu sagen: Wenn man sich jetzt den Strompreis als Konsument ansieht, dann sieht man, dass der Preis zu zwei Dritteln aus Abgaben, Steuern und Ökostromförderungen besteht und die eigentliche commodity fast keine Rolle mehr spielt. Das heißt also ein wesentlicher Punkt ist, Klarheit und Transparenz darüber zu gewinnen, wofür der Konsument überhaupt zahlt, und wenn man sich die Relationen anschaut, dann spielt die commodity keine Rolle mehr, und da komme ich zum zweiten Punkt: Wir müssen auch aufpassen, dass wir uns vor lauter Smartheit nicht selbst überdribbeln, weil viele dieser Features, die zum Teil in Diskussion sind, für mich nicht notwendig sind. Bei einer

Jürgen Wahl im Setup-Check mit **Christian Drastil, Peter Heinrich** interviewt

»

Das Problem ist das politische Risiko.

Jürgen Wahl, Vorstand EXAA

Stromrechnung von tausend Euro für meinen Haushalt pro Jahr schaue ich nicht darauf, ob mein Geschirrspüler im Stromsparmodus läuft oder nicht, sondern ich schaue beim Kauf meines Geschirrspülers darauf, dass er eben ein sparsames Gerät ist, und der Rest interessiert mich und die meisten Menschen nicht mehr. Ich bin kein Fan von einer Art Überadministration von Smartheit, die da vielfach in Diskussion ist.

Interessanter Ansatz, das heißt: Es fehlt aber auch am Stromsparwillen der meisten Bürger. Ist Strom zu billig? Man erreicht nur dann was, wenn man es im Geldbeutel spürt.
Am meisten Strom wird man dann sparen, wenn man alte Stromfresser gegen neue moderne Geräte austauscht. Ich glaube, da hat man den größten Hebel und hier würde mit Wechselaktionen mehr erreicht werden, als dass ich mir jetzt genau überlege, ob ich meinen Geschirrspüler im Tag- oder Nachtmodus einschalte und mir ein paar Cent hole. Entscheidend ist, dass die Kühltruhe nur mehr 20 Prozent von dem Strom braucht wie die alte, und da spare ich wesentlich mehr, als jetzt mir Gedanken darüber zu machen, wann ich meinen Geschirrspüler einschalte.

Vielen Dank schon mal für diese Diskussion. Eine Frage habe ich noch. Stimmt es, dass es Situationen gibt, bei denen Strom auch verschenkt werden muss?
Ja, wir haben diese Situation, dass eben vor allem die nicht so beeinflussbaren Energieträger wie Wind und Photovoltaik überproportional viel Strom produzieren. Photovoltaik dann, wenn es wolkenlos ist und die Sonne senkrecht am Himmel steht. Wind bei Schlechtwetterlagen, zum Beispiel vom Atlantik hereinziehen, und jeder Windpark voll im Betrieb ist. Wenn solche Überhänge an Angebot am Markt sind, Angebot und Nachfrage als Stichwort, dann sinken die Strompreise, und dann kann es durchaus sein, dass dann Einzelstunden negativ werden, weil eben die Nachfrage nicht da ist. Das passiert vorwiegend in den Nachtstunden, wenn die Wirtschaft und Industrie außer den Schichtbetrieben nicht am Netz ist. Da kommt es immer wieder vor, dass Strompreise negativ sind. Ist aber Gott sei Dank die Ausnahme und nicht die Regel.

Wenn Sie wieder mal Strom über haben, wo kann ich mich melden?
Da können sie an der Börse, wenn sie es richtig machen, durchaus ein Geschäft machen. Also das ist für den Stromhandel insgesamt natürlich attraktiv, dass es auch ab und zu negative Preise gibt und damit auch ein gewisses spekulatives Momentum im Markt ist, das man hier nützen kann.

Herr Wahl, vielen Dank für den Einblick in Ihre Strombörse und dem europäischen Strommarkt. Danke!
Sehr, sehr gerne, alles Gute. Vielen Dank für das Gespräch. ✪

IMMER NOCH WASSERSTOFF UND NICHT TESLA?

Bekannterweise setzen wir den wortgewaltigen Investor Gregor Rosinger im Magazine als „Experten für eh alles“ ein. Für die Power-Nummer fragten wir nach, ob das Bild, das 2015 bei einem OMV-Besuch gezeichnet wurde, noch passt.

Text: Christian Drastil Fotos: Martina Draper

Herr Rosinger, in Vorbereitung auf diese Power-Nummer erinnerten wir uns an das Fach-PDF, das wir 2015 mit Ihnen machten: Wasserstoff als Energieträger. Es ging damals um ein Treffen zwischen Ihnen und Walter Böhme, Head of Innovation Management bei der OMV. Ich wusste damals nicht, dass Sie zu den Investoren im Bereich Wasserstoff zählen. Sind Sie immer noch in der Branche investiert?

Gregor Rosinger: Selbstverständlich bin ich weiterhin in diesem sehr zukunftsorientierten Bereich investiert, Sie sehen das z.B. daran, dass die Aktie des Brennstoffzellenherstellers Ballard Power Systems im Rosinger Global Investments Index ROSGIX enthalten ist, das ist aber nicht mein Hauptinvestment im Bereich der Wasserstofftechnologie, denn das ist nach wie vor meine Mehrheitsbeteiligung an einem Unternehmen der Wasserstoffenergietechnik.

Im damaligen Gespräch kam bereits Ihre diesbezügliche Mehrheitsbeteiligung zur Sprache, können Sie noch einmal in ein oder zwei Sätzen erklären, worum es in diesem Unternehmen der Wasserstoffenergietechnik geht?

Unter dem Begriff „Wasserstoffenergietechnik“ versteht man Anlagen zur Erzeugung von Wasserstoff, der technisch hochrein genug ist, um in Brennstoffzellen eingesetzt werden zu können, de facto also als Treibstoff, oder – bei anderer Sichtweise – als Zwischenenergieträger für Wasserstoffautos.

Ich habe gehört, dass sich auch die voestalpine mit diesem Thema beschäftigt, aber nicht weiter nachrecherchiert. Ist das ein ähnlicher Ansatz?

Nein, das ist etwas ganz was anderes. Die voestalpine-Anlage wird eine Elektrolyseanlage. Das Verfahren meiner Mehrheitsbe-

teiligung ist in der Lage, unterschiedliche Ausgangsmaterialien einzusetzen, insbesondere auch Biomasse bzw. organische Abfälle, und zwar sortenrein oder in Kombination.

Also es geht vor allem um das Thema Nachhaltigkeit?
Ja, denn insbesondere in Ländern, in denen nachwachsende Rohstoffe leicht zu bekommen oder leicht anzubauen sind, kann dadurch ein geschlossener CO2 Kreislauf bei der Herstellung von Wasserstoff erreicht werden. Durch den Bau derartiger dezentraler Anlagen z.B. in waldreichen Gebieten oder Agrargebieten kann zusätzlich eine Perspektive für den ländlichen Raum geschaffen werden, um der Landflucht entgegen zu wirken. Das hat somit auch einen regionalwirtschaftlichen Aspekt.

Warum sind Sie nicht in Firmen investiert, die sich mit Stromern beschäftigen, wie dies z.B. Tesla tut?
Wir Investoren haben eine sehr große gesellschaftliche Verantwortung, denn wohin der Fokus von uns Investoren fällt, fließt Geld und die Branche entwickelt sich.

Ich persönlich sehe es als verantwortungslos, sich mit Stromern zu beschäftigen, die mit Strom aus der Steckdose ‚betankt' werden und Hunderte Kilo schwere Akku-Pakete mit sich herumführen müssen. Es muss klar gesagt werden, dass in den Augen mancher Mitbürger der Strom zwar aus der Steckdose kommt, aber vielen nicht bewusst ist, dass als CO2-neutral oder klimafreundlich hergestellt beworbener Strom in manchen Fällen nicht wirklich ‚grün' ist, weil zum derzeitigen Zeitpunkt im europäischen Strommix immer noch sehr viel Atomstrom dabei ist.

Weiters hat die Elektromobilität mit Stromern noch deutlich zu viele ungelöste Probleme, insbesondere im Bereich der Entsorgung von Akkus, die eine Menge von schädlichen Substanzen enthalten. Ein Stromer hat z.B. 80mal so viel Akkukapazität wie das Mercedes-Wasserstoffauto der OMV, das ich 2015 fahren durfte. Man kann es auch anders ausdrücken: Der erwähnte Stromer verursacht in Bezug auf Akkuentsorgung ein gleich großes Problem wie 80 Wasserstoff-Brennstoffzellen-Fahrzeuge. Die Industrie arbeitet zwar daran, das Entsorgungsproblem zu lösen, aber niemand kann garantieren, ob in einigen Jahren hier wirklich taugliche und zukunftssichere Lösungen vorliegen werden. Vielleicht gibt es dann solche Lösungen – vielleicht aber auch nicht. Die Industrie forscht ja schon sehr lange daran. Ich halte mir immer wieder vor Augen, dass auch vor fast 100 Jahren schon viele Stromer auf den Straßen unterwegs waren und deren Hersteller und Lobbyisten Unsummen für Werbekampagnen ausgegeben haben. Im Endeffekt hat sich in der Praxis dann binnen ein bzw. zwei Jahrzehnten der flüssige Treibstoff (damals Benzin bzw. Diesel) durchgesetzt, und die Stromer sind fast in Vergessenheit geraten.

Sie sehen also die Zukunft der Mobilität im Wasserstoff?
In den kommenden Jahren sehe ich eine zunehmende Koexistenz verschiedenster Antriebsformen auf den Straßen Europas. Da werden Diesel, Benziner, Hybride, immer mehr Wasserstofffahrzeuge, aber auch ‚reine' Stromer unterwegs sein. Der Diesel- und Benziner-Anteil wird immer mehr zurückgehen. Persönlich glaube ich, dass langfristig Wasserstoff die besseren Karten haben wird und die Stromer als Marktbegleiter nur eine Zwischenetappe auf dem Weg zur Wasserstoffenergiemobilitätsgesellschaft darstellen werden und danach wieder vom Markt verschwinden werden, weil die Nachteile der Stromer gegenüber Wasserstofffahrzeugen eklatant sind. Warum also sollte die Mobilität des 21. Jahrhunderts nicht zunehmend durch Wasserstoff-Brennstoffzellen-Fahrzeuge geprägt werden? ✪

In 10 bis 15 Jahren sehe ich eine Koexistenz verschiedenster Antriebsformen auf den Straßen Europas.

Gregor Rosinger

BUWOG: EX-STAR DES ATX & NEO-HALL-OF-FAMER NUN EXKLUSIV IM WBI

Das passt in die Power-Nummer: Buwog, die verlässlichste ATX-Aktie der vergangenen vier Jahre, gibt es in der Wiener Indexwelt ab sofort exklusiv im WBI.

Text: Christian Drastil

Die Buwog ist seit Ende Juni nicht mehr in der ATX-Familie (ATX, Immo-ATX & Co.) vertreten, bleibt aber bis auf weiteres im WBI. Und die Buwog ist nicht irgendwer, sondern die verlässlichste Aktie der vergangenen vier Jahre, es gab zu keinem Zeitpunkt irgendeinen Stress und die Performance war genial. Der Abspaltungskurs von der Immofinanz lag gemäß Börsestart bei 13 Euro, die ATX-Aufnahme erfolgte wenige Monate später per September 2014 zu 15,61 Euro. Der letzte Schlusskurs der Buwog im ATX war jener vom 25.6.2018. Er lag bei 28,92 Euro. Also bezogen auf den Abspaltungskurs mehr als eine Verdoppelung, bezogen auf die ATX-Ära fast eine Verdoppelung.

91 Pluspunkte. Insgesamt hat die Buwog in den knapp 4 Jahren ATX-Präsenz 91,14 (nicht mehr zu verlierende) ATX-Pluspunkte beigetragen, das ist ein prozentueller Anteil an der ATX-Entwicklung dieses Zeitraums von 9,84%. Das „Börseteam" der Buwog war klein, aber fein und hat für die Börse gelebt; es geliebt, im ATX zu sein, wie ich immer wieder hörte. Man hat für die Privatanleger viel getan und den

GLÜCKLICH WOHNEN

WO WAR MEI LEISTUNG?

WIR SCHAFFEN WOHNGLÜCK, PROVISIONSFREI

Mit rund 49.000 Wohnungen im Bestand, aktuell rund 2.300 in Bau und weiteren 8.400 in Planung sind wir der führende Komplettanbieter am Wohnimmobilienmarkt. Da fragen wir uns nicht, wo unsere Leistung ist.
Denn die sehen wir überall dort, wo unsere Kunden

glücklich wohnen.

pfarrwiesengasse23.at
rivus.buwog.com
cityapartments.buwog.com
amelin.buwog.com
pfeiffergasse.buwog.com
seestadt.buwog.com

BUWOG group
www.buwog.com

Markt bereichert. Und freilich: Wenn die Performance passt, ist natürlich immer alles besonders gut. Wir haben uns daher im Komitee entschlossen, die Buwog in die „Class of 2018“ der Hall of Fame des österreichischen Kapitalmarkts aufzunehmen. Die Urkunde ist bereits in Bestellung - eine verdiente Auszeichnung für die verlässlichste Aktie ihrer Zeit. Vergleichbar nur mit der Austria Tabak vor ca. 20 Jahren.

Immofinanz gebührt Credit. Mitverantwortlich für den Erfolg ist die Immofinanz: Man hat die Buwog mit einer Milliardenakquisition in Deutschland für den Kapitalmarkt fit gemacht (damit wurde die 50:50-Aufstellung zwischen Österreich und Deutschland erreicht), man hat 51% an die IIA-Aktionäre abgespalten, die – so sie die Buwog bis zum Schluss gehalten haben (oder noch halten) – die erwähnten Top-Renditen hatten. Und man hat mit der schrittweisen Reduktion des Immofinanz-Anteils über den Kapitalmarkt den Streubesitz der Buwog extrem vergrößert – ohne diesen Streubesitz wäre die Performance wohl nicht möglich gewesen.

@Sujets unten. Die Buwog hatte zudem stets ironischen Zugang zu ihrer eigenen Vergangenheit und Immer-noch-Gegenwart: Ein Beispiel ist die Kampagne zum Buwog-Prozess. („Wo war mei Leistung?“/ „Unser wichtigster Prozess: Projektentwicklung“ / „Zu schön, zu intelligent“ usw.). Dafür hat man den CCA Venus in Bronze bekommen, einen der wichtigsten Kreativpreise Österreichs. Ein Originalsujet der Buwog aus dieser Serie findet man auf der linken Seite, rechts danebengestellt haben wir eine „inspired by“-Kapitalmarktvariante, die wir selbst gestaltet haben.

Börsebegeisterung. Zum Schluss noch die Erinnerung an viele Talks mit Konzern-Kommunikator Michael Lippitsch zusammengefasst: Er selbst habe früher auch nicht wirklich Bezug zur Börse gehabt, aber (jetzt langes Zitat) „...wenn man das von innen heraus erlebt und ein Unternehmen sozusagen in einem gesamten Zyklus vom Börsengang bis zur Übernahme und bis zum bevorstehenden Squeeze Out mitbegleiten darf, wenn man von Beginn an am allerersten Geschäftsbericht mitschreiben darf, bei Analysten-Calls mitwirkt, mit Privataktionären arbeiten, Hauptversammlungen organisieren kann und, und, und, dann packt einen einfach die Börsenbegeisterung und lässt einen auch wahrscheinlich nie wieder los; da bin ich unheimlich dankbar und kann jungen Leuten nur empfehlen - arbeitet bei börsennotierten Unternehmen oder geht zu Firmen, die an die Börse wollen, und wo ihr an diesem Prozess mitwirken könnt; es ist der Hammer!“ ✪

GLÜCKLICH
INVESTIEREN

DES WAR
EUER LEISTUNG!

IHR SCHAFFTET AKTIONÄRSGLÜCK, STRESSFREI

In den knapp vier Jahren der ATX-Präsenz legte die Buwog-Aktie um fast 100 Prozent zu. Seit Börsenotiz sogar deutlich mehr als 100 Prozent. Ihr habt den ATX deutlich outperformt. Ihr seid zum Tief gekommen, Ihr seid zum High gegangen. Eure Leistung war auch die gute Kommunikation, damit man

glücklich investiert.

BÖRSE SOCIAL NETWORK Club

boerse-social.com/buwog
boerse-social.com
boersenradio.at
photaq.com
boerse-social.com/magazine
boerse-social.com/gabb

35 JAHRE BAADER BANK: POWER-FAMILIE AUS MÜNCHEN ALS WIEN-FREUND

Nico Baader fühlt sich in Wien wohl und ist im Umfeld der Wiener Börse sehr aktiv. Im Börse Social Network Office fragten wir ihn zu Themen rund um den 35. Geburtstag seiner Baader Bank.

Text: Christine Petzwinkler, Christian Drastil Fotos: Michaela Mejta

Wiener Junifest: Nico Baader im Talk mit Christine Petzwinkler und Christian Drastil. Rund ums **Münchner Oktoberfest** lädt Baader „Top of Listed Austria" zur Konferenz.

Wir werden weiter auf Österreich setzen. Österreich bietet Wachstum und Potenzial.

Nico Baader, Vorstandsvorsitzender der Baader Bnank

Die Baader Bank feiert ihr 35jähriges Jubiläum. Was hat sich in dieser Zeit getan? Und wo wollen Sie künftig hin?
Nico Baader: Wir haben uns seit 35 Jahren in unserem Kerngeschäft und mit unseren Kernkompetenzen behauptet.

Der Wandel der Branche fordert auch uns zum Wandel. Unseren Wurzeln bleiben wir aber dennoch treu. Entstanden als Wertpapierhändler sind wir zur Baader Bank herangewachsen. Wir fokussieren uns auf unsere historisch gewachsenen Kernkompetenzen und auf Marktnischen mit Potenzial, nämlich unsere sechs Geschäftsfelder.

Diese sind Market Making, Multi Asset Brokerage, Capital Markets, unterstützt durch Dienstleistungen auf Depot- und auf Fondsvermögen – also Banking Services und Asset Management Services, flankiert durch unser preisgekröntes Research. Wir haben großes Potenzial und besitzen schon heute ein Alleinstellungsmerkmal, das in dieser Form durch keinen anderen Anbieter am Markt angeboten wird.

Als familiengeführtes, eigenkapitalstarkes, technologiefokussiertes Haus mit sehr guten, stabilen, auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsbeziehungen, fokussierten Kapitalmarkt- und Wertpapier-Knowhow sowie hoch motivierten und leistungsbereiten Kolleginnen und Kollegen haben wir eine hervorragende Ausgangsposition, um in Zukunft noch erfolgreicher zu arbeiten.

Die Baader Bank hat einen langfristigen Fahrplan definiert. Wie sieht die „Vision 2022" aus?
In der „Vision 2022" halten wir fest, wie die Baader Bank grundsätzlich und langfristig ausgestaltet sein soll. Wir definieren das für uns gültige Wertesystem und den Nutzen, den wir unseren Kunden bieten wollen. Zudem legen wir in der Vision fest, welche Positionierung wir am Markt erzielen wollen, welche Geschäftsfelder wir dabei besetzen und mit welcher Strategie wir die gesetzten Ziele verwirklichen.

Wir wollen in unseren Märkten, für unsere Geschäftspartner und für unsere Kunden ein Vorreiter und „Enabler" sein. Unser erklärtes Ziel ist es, uns zu der Investment Bank der Zukunft zu entwickeln.

Die Bank setzt auf Robo Adviser genauso wie auf Vermögensberater besonders stark. Warum dieser Mix?
Trotz performender Aktienindizes sind die Börsenumsätze in den letzten Jahren leider nur leicht angestiegen. Es bestätigt sich der Trend der letzten Jahre, dass sich Performance und Umsatz immer mehr entkoppeln. Verstärkt wird dies durch den sich ebenfalls fortsetzenden Trend der Abwanderung von Umsatz an alternative Handelsplätze mit meist kostenlosen Preis- und Marktmodellen mit offenen Orderbüchern.

Die Abhängigkeit von Börsenumsätzen abzubauen, das Geschäft mit umsatzstarken Handelsplattformen auszubauen und neue, diversifizierte, von den Ka-

Der global market gefiel im 1. Jahr gut. Wien hat da eine viel versprechende Position erarbeitet.

Nico Baader

pital- und Wertpapiermärkten mehr oder minder unabhängige Ertragsquellen zu erschließen, ist das Hauptaugenmerk unserer Strategie. Wir bauen, betreiben und beladen eine Handels- und Abwicklungsumgebung auf einer Vollbank-Infrastruktur und einer hocheffizienten Buchungsplattform. Wir sind darauf fokussiert, unsere Infrastruktur mit Transaktionsvolumina aus dem Market Making, Brokerage und Capital Markets weiter auszubauen, gleichzeitig das Volumen an verwaltetem Vermögen aus Depot- und Kreditgeschäft zu steigern. Hier kommen die Robo Advisors ins Spiel.

Im Geschäftsbericht 2017 führen Sie an, dass in 2018 Investitionen im Fokus stehen. Können Sie das konkretisieren?

Durch Investitionen ermöglichen wir Weiterentwicklung und Wachstum der Baader Bank. Nur wer investiert, kann sich weiterentwickeln und so Nutzen für seine Kunden stiften.

Heute sind für uns und unsere Kunden kostenarme, hochperformante Bank- und Handelsprozesse von höchster Bedeutung. Effektivität und Effizienz, aber auch technologische Wettbewerbsfähigkeit, können nur mit Hilfe einer konsequenten Prozessoptimierung erreicht werden. Daher haben Automatisierung und Digitalisierung für uns und unsere Kunden und Geschäftspartner wie z.B. Börsen höchste Priorität. Hier investieren wir.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Ihr Geschäftsmodell?

MiFID II war und ist in der Finanz- und Bankenbranche das bestimmende Thema der letzten zwei Jahre. Die mit der Umsetzung der MiFID II verbundenen Herausforderungen und der damit einhergehenden Ressourcen- und Kostenaufwand ist gerade für mittelständische Institute wie die Baader Bank enorm.

Denn anders als andere Wettbewerber im Bereich des Handels und des Market Makings verfügen wir über eine breit angelegte Produkt- und Dienstleistungspalette und sind dadurch in vielfältiger Weise durch MiFID II und andere regulatorische Großprojekte betroffen.

Gleichzeitig verfügen wir aber nicht über die gleichen finanziellen Mittel und personelle Kapazitäten wie Großbanken mit vergleichbarem Produkt- und Dienstleistungsspektrum. Der regulatorische Druck zwingt uns also immer wieder über die Anpassung unseres Leistungsspektrums und unserer Wettbewerbspositionierung nachzudenken, um auch in der Zukunft trotz erhöhter regulatorischer Anforderungen wettbewerbsfähig zu bleiben und den zukünftigen Geschäftserfolg der Baader Bank zu sichern. MiFID II bietet also auch Chancen, die wir konsequent nutzen. U.a. haben wir darauf Produkte für unsere Kunden entwickelt, die sehr gut angenommen werden.

Und weitere Auswirkungen von MiFID II?

Wie bereits ausgeführt, wird aufgrund des nach wie vor intensiven Kostenwettbewerbs und einem Wandel der Bankenbranche insgesamt sich hier der Markt weiter konsolidieren. Das wird sich Mitte 2019 zeigen.

Sie sind mit ihrem Angebot in der DACH-Region vertreten.

#goboersewien Nico Baader zierte das Cover des Börse Social Magazine #5 zum Start des global market

Bitte um ein paar Fakten zum österreichischen Markt ...
Österreich als Markt ist für uns von großer Bedeutung. Zum einen haben wir mit der Börse Wien einen interessanten Handelplatz und eine vielversprechende Zusammenarbeit im Market Making. Zum anderen sind uns unsere österreichischen Unternehmenskunden und Investoren besonders wichtig. Die Nähe von Bayern zu Österreich spielt hier natürlich auch eine Rolle. Wir werden weiter auf Österreich setzen. Österreich bietet Wachstum und Potenzial.

Sie engagieren sich im global market der Wiener Börse stark. Die Lessons learned und das Fazit nach einem Jahr?
Das Fazit fällt gut aus. Die Börse Wien arbeitet hier hochprofessionell und hat sich eine vielversprechende Ausgangsposition erarbeitet. Der Börsenmarkt ist hart umkämpft. Wir setzten auf die Börse Wien und unsere gemeinsame langjährige Zusammenarbeit.

Die Baader Bank setzt vermehrt auf das Market Making in offenen Orderbüchern. Was darf man sich darunter vorstellen?
Im Orderbuch sammelt der Börsenmakler für ein Wertpapier die Kauf- und Verkaufsaufträge. Aufgrund dieser Orders stellt er dann einen An- und Verkaufskurs, den sogenannten Quote. Es gibt verschiedene Formen des Orderbuchs. Das offene Orderbuch ist für alle Handelsteilnehmer sichtbar. Wir haben mit dieser Form in Wien gestartet und werden es hier weiterentwickeln. International führende Börsenplätze betreiben diese Variante des Wertpapierhandels. Sie wird sich mittelfristig durchsetzen, die Baader Bank – aber auch Österreich mit der Börse Wien – ist dabei.

Stichwort Kapitalmarktkonferenz in München: Was kann man für heuer erwarten, welcher Österreich-Bezug ist gegeben?
Die Baader Investment Conference ist eine der wichtigsten Konferenzen in der DACH-Region und findet dieses Jahr bereits zum siebten Mal in Folge statt. Wir wachsen hier kontinuierlich und erwarten in 2018 wieder eine Vielzahl an Unternehmen auch aus Österreich - aktuell sind es 24 Zusagen. Insgesamt haben bereits 190 börsennotierte Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ihre Teilnahme bestätigt. Die internationale Plattform dient dazu, sich zu präsentieren und die Kontakte mit internationalen Investoren zu vertiefen. Dieses Jahr haben wir bereits zwei sogenannte „Austrian Conferences“ in Amsterdam und London erfolgreich ausgerichtet. Sie ergänzen unser Angebot für unsere österreichischen Kunden im ersten Halbjahr.

Wien hat einen neuen direct market plus. Was kann hier die Rolle der Baader Bank sein?
Direct market plus soll das Angebot der Börse Wien für kleine und mittelständische Unternehmen in den Kapitalmarkt sein. Es gibt Erleichterungen für diese Unternehmen. Ein gutes Angebot für Unternehmen und Anleger zugleich. Für uns sind diese Aktivitäten interessant, da wir hier unsere beiden hauptsächlichen Kundengruppen, Anleger und Unternehmen, betreuen und bedienen können. ✪

FEINDBILD KLEINAKTIONÄR

Teil 1 der HV-Strecke erschien im Magazine #17, im Magazine #19 folgt Teil 2. Dazwischen ein Hilferuf.

Text: Günter Luntsch

Auf einer Hauptversammlung saß ich bei Tisch neben sozialdemokratischen Aktionären, die eifrig über Politik diskutierten, da schnappte ich ein paar Wortfetzen auf: „Ich war ja immer ein Sozialdemokrat. Aber wie die uns behandeln! Dabei sind sie selbst die größten Kapitalisten. Ihre Leute schicken sie zu Siemens. Der K. kriegt zu seinem Gehalt noch was drauf, weil er von einem Gehalt nicht leben kann. Und für die B. haben sie extra einen gutbezahlten Job geschaffen.“ Ja, selbstverständlich gibt es auch sozialdemokratische Aktionäre. Die Kleinaktionäre sind ein Querschnitt der Bevölkerung. Hier finden sich Friseure, Kellner, Arbeitslose, Verkäuferinnen, Pensionisten. Es sind Menschen, die ihr Geld vielleicht inflationssicherer anlegen wollen als auf dem 0,6%-Sparbuch. Der eine hat seine Abfertigung in ein paar Blue Chips investiert. Der andere hat über Jahrzehnte immer wieder kleinere Beträge in Aktien gesteckt. Der dritte hat als Postler die Telekom-Aktie beim Börsegang günstiger erwerben können als andere. Ich sehe da weit und breit keinen Klassenfeind, es sind überwiegend kleine Leute. Warum also behandeln die uns wirklich so? Verkehrte Welt: Der angestellte Manager wird als Werktätiger von Partei und Gewerkschaft unterstützt, und der kleine Aktionär, der ganz wenig an Dividende bekommt, muss besteuert

Ein Querschnitt der Bevölkerung sind wir: Kellner, Arbeitslose, Friseure, Pensionisten, Verkäuferinnen.

Günter Luntsch berichtet täglich im #gabb über das beschwerliche Kleinaktionärsleben.

werden, „bis der letzte Aktionär Österreich verlassen hat“ (so einmal ein hochrangiges oberösterreichisches Parteimitglied).

Keine Lobby. Die Aktionäre müssen sich damit abfinden, dass sie keine Lobby haben. Auch von der neuen Regierung ist noch nichts in Richtung Steuerentlastung (nach der KöSt zahlt man bei Ausschüttung oder Verkauf über Einstandspreis noch die auf 27,5% erhöhte KESt, darf Verluste nicht einmal vortragen, darf Spesen und Sollzinsen nicht absetzen) gekommen. Es wird wohl so sein: Es tut dem Budget gut, wenn die Steuer so verlässlich sprudelt, überhaupt da wegen der Niedrigzinsen nur mehr wenig an KeSt aus Sparguthaben hereinkommt. Und da die Steuer auch noch so schön unfair ist (man zahlt in guten Jahren, die Verluste in schlechten Jahren schluckt man allein), kommt besonders viel Geld herein. Die Kuh lässt sich melken, bis sie kaputt ist. Irgendwann wird wohl wirklich der letzte Aktionär Österreich verlassen haben.

Solidarität mit dem kleinen Mann sucht man schon lange vergeblich. Viel wohler fühlen sie sich unter Spitzenverdienern, wie viele Beispiele zeigen. Die doch recht niedrige Wahlbeteiligung in Österreich zeigt, dass viele Menschen sich von gar keiner Partei mehr vertreten fühlen. Auch nicht von der Regierungspartei, die angetreten ist, um in die Fußstapfen der Sozialdemokraten zu treten, wie man am Plan zur Abschaffung der Notstandshilfe sieht. Immer mehr Menschen sind unvertreten und werden an den Rand gedrängt, die Aktiensparer genauso wie die Notstandshilfeempfänger. Jede Partei glaubt, ihre Zielgruppe zu kennen, und dann reden sie an der Zielgruppe vorbei. Ich halte das für sehr gefährlich für unseren Staat und unsere Gesellschaft, dass immer mehr Menschen ausgeschlossen werden. So schnell kann man gar nicht schauen, und eine ehemalige Großpartei fliegt aus dem Parlament. Und das kann allen passieren, die große Teile der Bevölkerung nicht mehr vertreten wollen, weil sie glauben, die seien eh nur eine Minderheit, die man leicht zum Feindbild erklären kann, um die vermeintlichen Zielgruppenwähler glücklich zu machen. ✪

DIE GLORREICHEN 7

Unsere Spezialisten setzen diesmal auf Netflix, Halbleiter, Luxusgüter, Wirecard, adidas, Wasseraufbereitung und auf Absicherung gegen unsichere Märkte - ein bunter Sommer-Strauß!

HOSTED BY: GERALD DÜRRSCHMID

1

Christian Glaser, Zertifikate-Experte BNP Paribas

Seit Jahresbeginn hat sich die Aktie des amerikanischen Streaming-Dienst-Anbieters Netflix bereits mehr als verdoppelt. Plötzlich kursieren Kursziele von 500 USD und mehr im Markt und scheinen aufgrund der aktuellen Dynamik nicht mehr ausgeschlossen. Während des aktuellen Rekordlaufs hat die 1997 als Online-Videothek gegründete Firma bereits die Marktkapitalisierung der Disney-Aktie überschritten. Mit mehr als 130 Millionen Kunden ist man endgültig auf der Weltbühne des Entertainment angekommen und viele Experten sehen in Netflix den Ablöser des klassischen TV-Programms. Wer weiterhin von der starken Dynamik von Netflix profitieren und auf weiter steigende Kurse setzen möchte, kann dies mit einem MINI Long tun. Wer jedoch von einer weiteren Ausdehnung der jüngsten kleinen Korrektur ausgeht, partizipiert mit einem MINI Short von fallenden Notierungen der Netflix Aktie.

MINI Future Long auf Netflix - ISIN: DE000PP8U2T4

2

Philipp Arnold, Head of Sales Western Europe Raiffeisen Centrobank

Dass Aktienmärkte keine Einbahnstraße sind zeigen die vergangenen Wochen. Fast alle größeren Indizes mussten vor dem Hintergrund internationaler Spannungen und politischer Risiken „Federn lassen". Gerade Privatanleger sind in diesen Marktphasen mit Direktinvestments zurückhaltend. Zu groß ist die Sorge, dass vielleicht eine Phase längerer Unsicherheiten bevorsteht. Doch Zertifikate können hier wertvolle Unterstützung bieten und dank ihrer einzigartigen Auszahlungsprofile die Angst vor einem Kauf zum falschen Zeitpunkt nehmen. Insbesondere Bonus-Zertifikate mit großzügigem Sicherheitspuffer stellen eine risikoreduzierte und trotzdem renditestarke Veranlagungsmöglichkeit dar. Genau das ist die Idee hinter dem Europa/Global Bonus & Sicherheit 2 (AT0000A21L86). Fallen weder Euro STOXX 50 noch STOXX Global Select Dividend 100 in den kommenden fünf Jahren um mehr als 51% erzielen Anleger eine Bonusrendite von 4,05% p.a.

Europa/Global Bonus & Sicherheit 2 - ISIN: AT0000A21L86

3

Heiko Geiger, Head Public Distribution Europe Vontobel

Die deutsche Halbleiterindustrie konnte im 1. Quartal 2018 Umsatz und Gewinn deutlich steigern. Ob 3D-Sensorik bei Aixtron, ein gutes Apple-Geschäft bei Dialog Semiconductor oder gut gefüllte Auftragsbücher bei Infineon, an den durchaus positiven Entwicklungen für die Halbleiterindustrie können Anleger durch Protect Multi Aktienanleihen partizipieren. Diese können die Renditechancen erhöhen, da der Rückzahlungserfolg von der Entwicklung mehrerer Basiswerte abhängt. Als Regel gilt, je niedriger die Korrelation der Basiswerte untereinander ist, umso höher kann die Kuponzahlung bzw. umso niedriger können die Barrieren ausfallen. Im Gegenzug fällt das Risiko im Vergleich zu klassischen Aktienanleihen aufgrund der Abhängigkeit der Rückzahlung von der Wertentwicklung mehrerer Basiswerte deutlich höher aus. Kupon: 17% p.a. Barriere: 60%, Bewertungstag: 21.06.2019.

Protect Multi Aktienanleihe auf Aixtron, Dialog Semiconductor, Infineon - ISIN: DE000VA27LP9

4

Markus Kaller,
Vertriebsleiter Sales
Retail Erste Asset
Management

Trotz aller negativer Schlagzeilen von diversen Krisen und Unsicherheiten gibt es einen Markt der floriert – der Luxusmarkt. Diese stützt sich nicht auf rationales Handeln, sondern auf konsumieren. Von 2005-2015 stieg der weltweite Markt von Luxusgütern von 147 Milliarden Euro auf 253 Milliarden Euro. Der Luxusmarkt wird von einem reinen Elitemarkt immer mehr zu einem masse- und alltagstauglichen Markt. Die Unternehmensberatung Bain & Company prognostiziert bis 2020 einen wachsenden Markt mit rund 400 Milliarden weltweit. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden unsere neue Memory Express Anleihe auf LVMH aufzulegen. Das Produkt hat einen möglichen Kupon von 5,50%, eine Kuponbarriere von 65% und eine finale Tilgungsbarriere auch von 65%. (Zeichnungsfrist: 05.07.2018 – 26.07.2018)

Memory Express Anleihe auf LVMH - ISIN: AT0000A21SV9

5

Matthias Hüppe,
Direktor
Derivatives
Public Distribution
bei HSBC

Um mehr als 50% ist die Wirecard-Aktie 2018 nach oben geschossen und ist damit derzeit der klare Spitzenreiter im TecDAX. Wirecard profitiert kräftig vom stark wachsenden Internethandel. Das bei München ansässige Unternehmen bietet Dienstleistungen im elektronischen Zahlungsverkehr an – Bereiche die kräftig wachsen. Das Unternehmen hat im ersten Quartal seinen Umsatz um mehr als 50 Prozent auf 420,4 Mio. Euro gesteigert. Vorstandschef Braun hat zudem ehrgeizige Mittelfristziele ausgegeben. 2020 will er bereits einen Erlös von mehr als 2,8 Mrd. Euro erzielen, wobei die operative Marge auf 30 bis 35 Prozent verbessert werden soll. Die Protect-Aktienanleihe Pro auf Wirecard bietet einen festen Zinssatz von 6,50% p.a. Die Zeichnung läuft noch bis zum 16. Juli.

Protect-Aktienanleihe Pro auf Wirecard - ISIN: DE000TD9L144

6

Christian-Hendrik Knappe,
Österreich-Verantwortlicher
Deutsche Bank
X-markets

Bei adidas freute man sich, als die Fußball-WM losging, denn sportliche Großereignisse kurbeln meist auch die Geschäfte der Sportartikler an. Der erste Sieg stand auch schon zu Beginn des Turniers fest - während adidas zwölf der 32 Teams ausrüsten durfte, kam Konkurrent Nike nur auf zehn Mannschaften. Die nächste Herausforderung für die Herzogenauracher: Mehr Trikots verkaufen als zur 2016er WM, im Zuge derer rund 8 Millionen Trikots unters Volk gebracht wurden. Ob dies gelungen ist? Wir werden es erfahren.
Im bisherigen Jahresverlauf gehörte die Marke mit den drei Streifen jedenfalls zu den Top-Performern im DAX. Und nach der WM ist bekanntlich auch vor der WM und die nächste Herausforderung wartet schon auf adidas-Chef Kasper Rorsted und seine Mannschaft.

adidas AG Express-Zertifikat - ISIN: DE000DB9UWM1

7

Frank Weingarts ,
DirectorHead of
Private Investor
Products – Austria
& CEE onemarkets,
UniCredit

Wasser wird knapp. Grund ist das globale Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum. Das Analystenhaus Research and Markets rechnet daher damit, dass der Markt für Wasser-Aufbereitung bis 2022 jährlich um rund 6,3 Prozent wächst. Mit der Garant Anleihe 07/2026 auf den Global Water Strategy Index (ISIN: DE000HVB2N63) können Anleger unter Berücksichtigung eines flexiblen Sicherungssystems und mit Kapitalschutz zum Laufzeitende von diesem Trend profitieren. Der Index besteht aus zwei Komponenten: Den KBI Institutional Water Fonds, der in Aktien von Unternehmen, die in der Wasserwirtschaft nachhaltig tätig sind, investiert und den 3-Monats EURIBOR. Je nach Marktschwankungen wird die erste oder zweite Komponente stärker gewichtet und damit das Verlustrisiko reduziert.

Garant Anleihe 07/2026 auf den Global Water Strategy Index - ISIN: DE000HVB2N63

NOVOMATIC S IMMO wikifolio CMC cmc markets

Der Finanzblogger-Award „Novomatic Smeil Alps 2018“ läuft, die erste Zwischenbilanz riecht sogar nach Rekord: Mehr als 80 Nominierungen in vier Wochen. Nach der Vorstellung des Hauptpartners Novomatic in der vorigen Ausgabe geht es diesmal um die Promoter der Detailwertungen: wikifolio.com und S Immo stellen sich im Wordrap vor, CMC Markets wählte ein Advertorial. Dazu ein Blick auf Nominierte.
Alle Details unter smeil-award.com.

Text: Christian Drastil

SPASS MIT SOCIAL TRADING UND FINANCIAL LITERACY

Zwei der bewährten Teilwertungen des Smeil Award werden wie gehabt von wikifolio.com bzw. S Immo gehostet. Ein paar Zeilen über das *Warum* hier.

Nachgefragt hat: Christian Drastil

wikifolio: **Christina Öhler** über Social Trading

Wie beurteilst du die aktuelle Finanzblogger-Landschaft in DACH?
Blogger sind aus der heutigen Wirtschafts- und Finanzbranche auch im deutschsprachigen Raum nicht mehr wegzudenken. Finanzblogs haben sich von Nischen-Internettagebüchern zu wertvollen Informationskanälen entwickelt. Dabei ist in den vergangenen Jahren auch die Breite der Themen gewachsen, denen sich Finanzblogs widmen. Sie reichen von Financial Literacy, also Basiswissen rund um Finanzen, über klassische Anlagetipps bis hin zu hochprofessionellen Wertpapier-Analysen. Gefühlt ist die Anzahl der verfügbaren Blogs ins schier Unendliche gestiegen. Da ist es natürlich gut, wenn es eine mittlerweile zur Institution avancierte Initiative wie der Smeil Award Orientierung gibt.

Warum sucht ihr den besten Social Trading Blogger?
Viele wikifolio-Trader, aber auch Anleger führen Blogs um wikifolios ausführlich zu kommentieren und mit entsprechenden Analysen zu hinterlegen. Wir unterstützen solche Vorhaben der wikifolio.com Community, da es zur Transparenz und zur Wissensvermittlung beiträgt und uns hilft, wikifolios bekannter und die Leistung der Trader noch transparenter zu machen.

Was sind die Kriterien, die einen guten Social Trading Blog ausmachen?
Transparenz ist einer der Kernwerte von wikifolio.com. Das spiegelt sich auf der gesamten Plattform wieder, nicht zuletzt in der Kommentarfunktion der wikifolios. Wir schätzen es daher sehr, wenn sich auch unsere Trader Transparenz auf die Fahnen heften. Dafür bietet sich ein eigener Blog natürlich an. Wenn ein Trader nicht nur seine Handelsidee, sondern auch relevante Details zur Umsetzung mit seinen Lesern teilt – etwa in Form von Kommentaren zu konkreten Handelsentscheidungen, Aktienanalysen oder Einschätzungen zur Börsenentwicklung – hat er gute Chancen auf den Social-Trading-Sonderpreis beim Smeil-Award. ✪

S Immo: **Elisabeth Wagerer** über Financial Literacy

Welche Bedeutung haben Finanzblogger in Sachen Financial Literacy?
Eine sehr große! In der Schule wird der Finanzbildung nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt und auch Familie und Freunde sind bei diesen Themen nicht immer hilfreich. Sich bei unabhängigen Experten zu informieren, ist also ein wichtiger Schritt in die finanzielle Unabhängigkeit. Gerade bei Jugendlichen nimmt die Bedeutung bzw. der Einfluss von Bloggern stetig zu. Dass man sich nicht nur in Sachen Mode und Lifestyle informieren, sondern auch in Finanzfragen weiterbilden kann, ist eine großartige und wichtige Entwicklung.

Warum ist euch Financial Literacy so wichtig?
Der Bevölkerungsanteil der in Österreich Aktien hält, ist nach wie vor sehr niedrig. Es gibt Studien, die beweisen, dass daran nicht zuletzt die fehlende Finanzbildung schuld ist. Nur wer die Basics versteht, kann sich unabhängig und durchdacht für die für ihn geeigneten Finanzinstrumente entscheiden. Der Kapitalmarkt ist ein wesentlicher Faktor in unserem Wirtschaftssystem und es ist uns ein Anliegen, auch jungen Menschen einen informierten und selbstständigen Zugang zu ermöglichen.

Was sind die Kriterien, die einen guten Financial Literacy Blogger ausmachen?
Es ist eine große Kunst, vermeintlich trockene, langweilige Finanzthemen verständlich aber auch abwechslungsreich aufzubereiten. Wir legen Wert auf die Qualität der Inhalte, aber auch darauf, dass ein möglichst breites Spektrum an Informationen geboten wird. Fachbegriffe sollten erklärt, die Leserinnen und Leser nicht überfordert werden. Wenn der Funke überspringt und die Begeisterung für die Themen spürbar wird, dann ist das der größte Erfolg. ✪

EINFACH, ABER GUT – TECHNISCHE ANALYSE FÜR EINSTEIGER

Wie man Charts ohne komplizierten Indikatoren nutzen kann – die Dow-Theorie

Text: Gabor Mehringer, CMC Markets

In den folgenden Zeilen möchte ich Ihnen einen der ältesten Handelsansätze vorstellen, der auch heute noch Gültigkeit hat. Hier geht es nicht um komplizierte Chartanalysetechniken, einzig und allein werden die Kursbewegung und gleichzeitig die Fundamentaldaten untersucht – nach dem Grundsatz der Technischen Analyse, dass die Marktbewegung alles einpreist. Kurse bewegen sich nicht aufgrund von Nachrichten, sondern aufgrund der Interpretation dieser Nachrichten durch die überwiegende Mehrheit.

Die Geschichte. Charles Henry Dow war Wirtschaftswissenschaftler, Journalist und Herausgeber des Wall Street Journal. Er hat die ersten Grafiken über Börsenkursverläufe Ende des 19. Jahrhunderts in seinem Börsenbrief abgedruckt – es war die Geburtsstunde der Technischen Analyse. Gemeinsam mit seinem Partner Edward Jones waren sie die Namensgeber für den amerikanischen „Dow Jones Index".

Die Dow-Theorie besteht aus mehreren Teiltheorien. Ich möchte hier jedoch nur auf die Trendtheorie näher eingehen.

Die Marktbewegung diskontiert alles. Der Techniker ist der Meinung, dass alles, was möglicherweise die Kurse beeinflussen kann – fundamental, politisch, psychologisch oder sonst wie – durch den aktuellen Marktpreis widergespiegelt wird. Die Kursbewegung zeigt die Angebots- und Nachfragesituation nach einem bestimmten Wertpapier. Bei steigender Nachfrage (Käufer in der Überzahl) sollten die Kurse steigen, bei steigendem Angebot (Verkäufer in der Überzahl) sollten die Kurse fallen.

Ob kurzfristiger Daytrader oder langfristiger Anleger, beide machen im Prinzip das Gleiche – nämlich die Wahrscheinlichkeiten für zukünftige Kursbewegungen abzuschätzen.

Die Trendbestimmung nach Dow in der Praxis. Trends bestehen aus Wellenbewegungen, die durch Hoch- und Tiefpunkte generiert werden. Ein Aufwärtstrend besteht aus steigenden Hoch- und steigenden Tiefpunkten und ist solange intakt, bis das vorherige Tief in der Kursbewegung nicht unterschritten wird. Ein Abwärtstrend besteht aus fallenden Hoch- und fallenden Tiefpunkten und ist solange intakt, bis das vorherige relative Hoch nicht gebrochen wird. (siehe Bild).

Je größer die Entfernung zwischen den einzelnen Hoch- und Tiefpunkten ist, umso stärker ist der Trend. Die Abschwächung eines Aufwärtstrends kann dadurch erkannt werden, indem die neuen Hochpunkte bzw. die neuen Tiefpunkte nicht mehr stark über die vorhergehenden Hoch-/Tiefpunkte steigen. So entsteht eine Seitwärtsbewegung die auch Konsolidierung genannt wird.

Die Psychologie dahinter: Das Momentum, also die Kraft der Kursbewegung, schwindet. Die Marktteilnehmer sind nicht mehr bereit, deutlich höhere Preise zu

Die Bewegung der Märkte scheint auf viele zufällig zu wirken. Die Illusion der Zufälligkeit verschwindet nach und nach, wenn die Geschicklichkeit beim Lesen von Charts zunimmt.

Zitat aus dem Buch „Die Technische Analyse der Finanzmärkte" von John J. Murphy

CFDs unterliegen Kursschwankungen. Ihr Verlustrisiko ist unbestimmbar und kann Ihre Einlagen in unbegrenzter Höhe übersteigen. Dieses Produkt eignet sich nicht für alle Investoren. Stellen Sie daher bitte sicher, dass Sie die damit verbundenen Risiken verstehen.

zahlen. Die Stimmung gegenüber dem Wertpapier verändert sich. Die Euphorie nimmt ab.

Die Trendwende und Stop-Setzung

1. Fällt der Kurs in einem steigenden Trend unter das letzte Tief, dann kann der charttechnische Aufwärtstrend vorbei sein.
2. Darauf folgt meistens eine Bewegung in die vorhergehende Trendrichtung. Der Kurs steigt wieder. Hier bieten sich bereits Chancen in den fallenden Trend short einzusteigen.
3. Der Stop-Loss wird auf das letzte Hoch gesetzt.
4. Bildet der Kurs ein tieferes Hoch und darauffolgend ein tieferes Tief aus, dann kann der Stop-Kurs wieder auf den letzten Hochpunkt nachgezogen werden. Solange die Kursbewegung tiefere Hochs generiert, kann man den Stop-Kurs immer wieder nachziehen (Trendfolge).
5. Der Ausstieg aus der Position erfolgt entweder bei einem Kursziel oder früher oder später wird man ausgestoppt. Kein Trend hält ewig! ✪

BEISPIEL RAIFFEISEN INTERNATIONAL

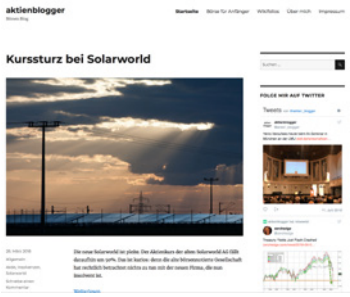
Auf folgender Grafik sehen Sie den Tageschart des CFDs der Raiffeisen Bank International-Aktie. Im Aufwärtstrend wurden steigende Hochs und Tiefs gebildet, bis der Kurs am 09. April das Tief aus dem November 2017 bei 28,59 Euro durchbrochen hat. Durch diese Bewegung wurde der charttechnische Aufwärtstrend beendet. Danach folgte ein Rücklauf bis zum technischen Widerstand bei 30,68 Euro. Aktuell notiert der Aktienkurs gegen 26,50 Euro. Die roten Linien dienen als technische Widerstände, während die grünen Markierungen die Unterstützungen kennzeichnen.

Dies ist nur ein Trading-Ansatz von vielen, die Sie in zahlreichen Webinaren und Seminaren von CMC Markets erwartet. Und mit dem Chart-Tool in der NextGeneration Handelsplattform sind Sie in der Lage, passende Situationen im Kursverlauf zu erkennen und können das Erlernte dann in der Praxis umsetzen.
Viel Erfolg im Trading wünscht Ihnen
Gabor Mehringer!

DIE BESTEN DEUTSCHEN FINANZBLOGS

ARD Börsenblog
blogs.hr-online.de/boersenblog

agora42
agora42.de

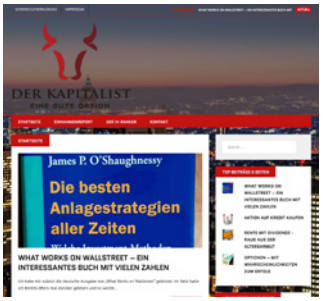


aktienblogger
aktienblogger.com

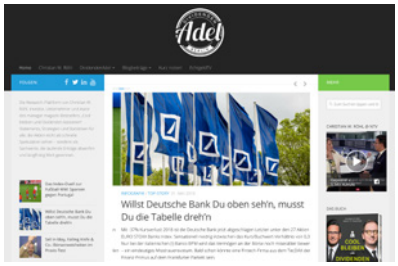
Björn Junker
bjoernjunker.wordpress.com

CFD Portal
www.cfd-portal.com

Covacoro - Börsenblog und Finanzkolumne
www.covacoro.de



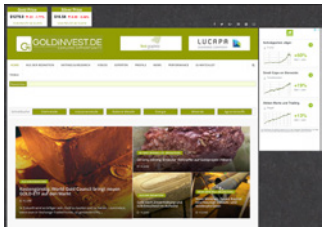
Der Kapitalist
www.der-kapitalist.net



DividendenAdel
www.dividendenadel.de

Finanzprodukt.ch
www.finanzprodukt.ch

FinWir
www.finwir.de



goldinvest.de
www.goldinvest.de

Heiko Aschoff's Börsenblog
www.trading4living.de

Investieren mit Kopf
www.investieren-mit-kopf.de

Junolyst
www.junolyst.de

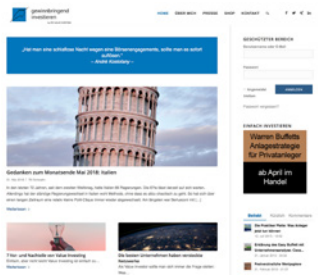
Madame Moneypenny
madamemoneypenny.de

Martin Ehrenhauser
www.ehrenhauser.at

Nutzen von Ratings
www.everling.de

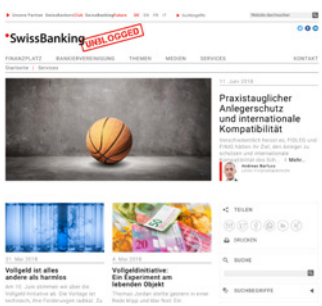
Payment and Banking
paymentandbanking.com

Reich mit Plan
www.reich-mit-plan.de



SFG Value Investing
www.sfg-value.de

Start-trading.de
www.start-trading.de/blog/



SwissBanking Unblogged
www.swissbanking.org/de/services/blog

TarifOmat
blog.tarifomat24.de

Wolfgang Matejka
www.wolfgang-matejka.com

GREEN FINANCE – AUCH FÜR WIEN BALD MEHR ALS EIN NISCHENPRODUKT?

Am 11.6.2018 fand in der Wiener Börse ein Business Lunch zum Thema Green Bonds statt, der von der Climate Bond Initiative, White & Case Frankfurt, der Wiener Börse und Weber Rechtsanwälte (Weber & Co.) gemeinsam veranstaltet wurde. Wie das rege Interesse der zahlreichen Gäste der Veranstaltung sowie die hochkarätige Reihe an Teilnehmern der Podiumsdiskussion zeigte, könnten sich „grüne Finanzierungen", allen voran Green Bonds, in Zukunft von einem Nischenprodukt für spezialisierte Anleger hin zu einem breiteren Finanzierungsinstrument für unterschiedlichste Emittenten entwickeln.

Green Finance als Dachbegriff zeichnet sich dadurch aus, dass Finanzierungsinstrumente einem bestimmten, vordefinierten Zweck dienen, der in der Regel im Einklang mit den Green Bond Principles der ICMA steht. Für Climate Bonds hat die Climate Bond Initiative darüber hinaus freiwillig einzuhaltende Standards geschaffen. Prominentestes Beispiel einer solchen Finanzierungsform sind Green Bonds (grüne Anleihen). In der Regel unterscheiden sich Green Bonds von herkömmlichen Anleihen insbesondere durch die klar festgelegte Mittelverwendung der Nettoemissionserlöse, die für Projekte aus dem Bereich Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Klimaveränderungslösungen oder für andere „grüne" Zwecke eingesetzt werden. Darüber hinaus ist das Thema Reporting zur Mittelverwendung nach der Emission eines Green Bonds von hoher Bedeutung für das Produkt. Während in manchen Ländern wie Indien oder China verbindliche regulatorische Vorgaben für die einzuhaltenden Prinzipien eines Green Bonds gelten, unterwerfen sich Emittenten in Europa den Green Bond Principles freiwillig. Diese sind wohl als Marktstandard zu bezeichnen, eine Verpflichtung zur Einhaltung gibt es aber nicht. Eine nicht diesen Prinzipien entsprechende Gestaltung einer Emission würde jedoch üblicherweise dazu führen, dass viele spezialisierte institutionelle Investoren eine solche Anleihe nicht zeichnen könnten.

Beispiele für bestehende, an der Wiener Börse gelistete Green (bzw. Social) Bonds sind der Verbund, der 2014 mit dem ersten österreichischen Green Bond debütierte, die BKS Bank mit je einem Green Bond und einem Social Bond aus 2017, die Kommunalkredit mit einem Social Bond aus 2017 sowie die Hypo Vorarlberg, die 2017 einen Green Bond begab. Wünschenswert wäre, wenn neben dem ökologisch orientierten Verbund und dem Bankensektor auch weitere Emittenten, etwa aus anderen Sektoren der Industrie, den Sprung hin zum Thema Nachhaltigkeit und grüne Finanzierungen wagen. Neben der grünen Anleihe sind auch grüne Schuldscheindarlehen, grüne Projektfinanzierungen, grüne

„Es wäre wünschenswert, wenn auch Emittenten aus der Industrie den Sprung hin zum Thema grüne Finanzierungen wagen"

Christoph Moser

High Yield-Bonds oder grüne Emissionen von Bundesländern oder Staaten möglich. All diese Finanzierungsformen eint, dass der Gedanke an die zweckentsprechende Mittelverwendung Grundlage der gesamten Transaktion ist. Aus rechtlicher Sicht ist demnach sicherzustellen, dass neben der Idee zur Mittelverwendung auch die tatsächliche Realisierbarkeit der grünen Projekte gesichert ist, um Themen wie Haftungsfragen (Prospekthaftung gegenüber Anlegern, Haftung gegenüber Banken etc.) zu vermeiden. Hierbei liegt eine der besonderen Herausforderungen für die begleitenden Rechtsanwaltskanzleien.

Das grüne „Pflänzchen" Green Bond ist jedenfalls in den vergangenen Jahren gesät worden und hat erste Triebe entwickelt. Damit sich die Investmentkategorie nachhaltig etabliert, sind die Unterstützung sämtliche Marktteilnehmer und ein verstärkter gesellschaftlicher Fokus auf nachhaltige Investments gefragt. Dann steht auch einem echten, grünen Kapitalmarktsegment in Wien nichts im Wege.

MAG. CHRISTOPH MOSER, RECHTSANWALT/PARTNER, WEBER & CO, E-MAIL ADRESSE C.MOSER@WEBER.CO.AT

Finanzmarkt auf Sicht

Stress mit Konsumkrediten

Unsere Finanzmarkthüter sind besorgt. Ausnahmsweise geht es diesmal aber nicht um den Anlegerschutz. Es sind die Konsumkredite, die Stress machen. Der Markt boomt, es gäbe Handlungsbedarf, meint die FMA und fordert mehr Kompetenzen in diesem Segment. Ähnlich wie bei Veranlagungsprodukten solle die Aufsicht das Wohlverhalten der Anbieter (Banken) überwachen dürfen. Konsumkredite würden aggressiv beworben und oft schnell und online abgeschlossen. Das Gesamtvolumen erreichte per Ende 2017 knapp 19 Mrd. Euro. Allein im Vorjahr waren 3,8 Mrd. Euro dazugekommen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass hierzulande die Überziehung auf dem Girokonto den größten Teil des Volumens ausmacht, nämlich rund 13 Milliarden.

Schreckgespenst Regulierung. Ehe wir jetzt reflexartig die Anti-Regulierungs-Keule auspacken, sollten wir genauer hinsehen. Kurz nach der Jahrtausendwende war die Aufsicht besorgt über die Entwicklung im Bereich Fremdwährungskredit mit Tilgungsträger, im Fachjargon oft FX/TT genannt. Die Finanzierungen, üblicherweise endfällig, wurden in japanischen Yen, später in Schweizer Franken eingeräumt, zurückgezahlt sollte aus einem gleichzeitig angesparten Veranlagungsprodukt werden. In vielen Fällen ein vorprogrammiertes Desaster, wie wir heute wissen: Jede ungünstige Änderung in den Währungsparitäten erhöhte die Kreditaushaftung dramatisch. Blieb dann noch die Performance des Tilgungsträgers hinter den Erwartungen zurück, konnten die Kredite oft nicht mehr bedient werden.
Da die Kredite auf den ersten Blick billig waren, kamen auch Konsumenten an Finanzierungen, die sich diese gar nicht leisten konnten. Subprime nennen das die Amis. Manche Kreditinstitute hatten einen erheblichen Teil ihrer Ausleihungen an Private in Fremdwährung, und zwar nicht etwa, weil sie von dem Produkt so überzeugt waren, sondern weil die Kunden das verlangten. Das Risiko ,vor allem bei kleineren Instituten „auf dem Land", ließ damals so manchen Bankdirektor gar nicht gut schlafen.
Es ist viel passiert seitdem. Zahlreiche Kreditnehmer haben teures Lehrgeld gezahlt. Aber die große Blase ist nicht wirklich geplatzt. Und dies verdanken wir nicht zuletzt unserer Aufsicht, die 2003 „Mindeststandards" für diese Art der Finanzierung „erlassen" hat. Es gelang, das unselige Modell zurückzudrängen. Banken waren angehalten, vor Vergabe eines Fremdwährungskredites eine vergleichbare Finanzierung im Euro darzustellen und für den Kunden zu dokumentieren, bzw. in einem Stresstest eine Verschiebung der Währungen zulasten des Kunden zu simulieren. So schieden schon mal die nicht kreditwürdigen Konsumenten als Kreditnehmer aus. Viele Institute waren damals froh darüber, dass ihnen die Aufsicht Argumente gegen den oft fatalen Kundenwunsch nach FX/TT lieferten.

Wilde Überziehungen. Zurück ins Heute. Die Sorge der FMA ist berechtigt. Das Hauptproblem sind aber wohl nicht die klassischen Konsumentenkredite. Es sind die Kontoüberziehungen, und hier die sogenannten „wilden" Überziehungen, also jene, die gar nicht vereinbart sind, sondern passieren, weil Strom und Gas, Gemeindeabgaben, Handy-Rechnungen und Ähnliches auf dem bereits überstrapazierten Konto belastet werden. Und häufig deshalb, weil die Abrechnung der Kreditkarte eintrudelt; mit den Buchungen aus den Online-Käufen.
Ich glaube nicht, dass aggressiv beworbene Zinssätze der Banken (die sie ohnehin nur besten Bonitäten gewähren) die Nachfrage bei Konsumkrediten anheizen. Ich denke sogar, dass die Banken in diesem Bereich mehrheitlich verantwortungsvoll agieren. Der Kredithunger der Bevölkerung resultiert eher aus einem nie dagewesenen Konsumrausch. Jeder möchte alles und jedes haben, und das sofort. Es ist die aggressive Werbung, die uns „befiehlt", dieses und jenes kaufen zu müssen.
Wer sich des Problems der Konsumkredite annimmt, der muss vor allem dorthin schauen, wo „unkontrolliert" Geld ausgegeben wird. Er muss die Online-Anbieter miteinbeziehen. Und er muss einiges an Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit in der Bevölkerung verrichten. ✪

GERALD DÜRRSCHMID

ZUM AUTOR

Gerald Dürrschmid war als Jurist jahrelang im Risikomanagement einer österreichischen Großbank tätig. Er ist heute selbständiger Unternehmensberater, außerdem gerichtlich beeideter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen.

BUCHTIPP

Der Aufsichtsrat im Kreditinstitut

Growth Ninja

Der digitale Kunde – „Ich, alles, sofort und überall“

Die rasch voranschreitende Digitalisierung eröffnet Unternehmen neue und vielfältige Möglichkeiten, um neue Kunden zu gewinnen und Kundenzufriedenheit zu steigern. Das stellt Marketing-Verantwortliche großer Unternehmen wie auch Geschäftsführer von Startups dennoch vor zahlreiche Herausforderungen: Wie bringt man Kundengewinnung und Kundenservice mit den digitalen Möglichkeiten in Einklang? Welche Prozesse müssen standardisiert oder personalisiert werden?

Die Macht der Transparenz. Die Digitalisierung hat weltweit zu einer noch nie dagewesenen Transparenz und Vergleichbarkeit der Angebote von Leistungen und Produkten auf den Märkten geführt. Dadurch kam es zu einer Machtverschiebung: Der Markt wird durch die Nachfrage dominiert. Deshalb muss auch direkt beim Kunden angesetzt werden. Man muss „verstehen“, wie der Kunde tickt, was er möchte und was er möglicherweise auch gerade nicht will. Nur daraus lassen sich die geeigneten Schritte in der digitalen Transformation ableiten.

STEFAN GREUNZ

Was will der Kunde?

1. Der Kunde will persönliche und individuelle Angebote
Wer versteht, wie seine Kunden ticken, kann ihnen maßgeschneiderte Angebote unterbreiten. Banner-Werbung, Tracking, Geofencing, digital gesteuerte Displays sind einige der Beispiele, die hierbei zum Einsatz kommen können. Vor allem Onlinehändler profitieren längst davon, dass sie ihre Kunden bestmöglich kennen – und mit jedem Klick und Kauf besser kennenlernen. Dank ausgeklügelter Algorithmen, die im Hintergrund jedes Kundenbesuchs im Webshop laufen, wissen sie, wer sich wann und wie lange welches Produkt anschaut und am Ende in den Warenkorb legt und kauft. Mit diesem Wissen können sie ihren Kunden passgenaue Angebote unterbreiten.

2. Der Kunde will unterschiedliche Kontakt- und Vertriebskanäle nutzen
Wer seine Zielgruppe kennt und weiß, wo diese sich bewegt, kann auch die entsprechenden Kanäle verwenden, um mit seinen Kunden in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Statt überall „mitzumachen“ den Fokus auf die Zielgruppen-relevanten Kanäle legen.

3. Der Kunde will es sofort!
Kurze Reaktionszeiten, schnell abgeschlossene Transaktionen und dennoch ein erreichbarer (persönlicher) Service ist das, was der Kunde heute erwartet. Man muss erkennen, welche Erwartungen Interessenten und Kunden an das Unternehmen haben. Plakativ gesprochen kann der Kunde heute mit den Schlagworten „ich, alles, sofort und überall“ charakterisiert werden.

4. Der Kunde will es einfach und bequem
Stimmen für den Kunden die Grundelemente einer Leistung oder eines Produktes, dann kann ein guter dazugehörender Service und eine gute User Experience zum Mehrwert für echte Kundenbindung werden. Besonders bei Prozessen wie Reklamationen besteht eine große Chance, aus verärgerten Kunden Stammkunden zu machen. Bestes Beispiel hierfür ist Amazon. Die Kulanz beim Thema Reklamationen hat die Service-Latte auch für andere Online-Händler sehr hochgelegt. Dadurch wird der Kunde „trainiert“, hier immer wieder zu kaufen, da er verstanden hat, dass er bei Amazon einfach und schnell Waren umtauschen oder zurückgeben kann.

Persönliche Beratung in der digitalen Welt. Wir befinden uns in der Phase der zunehmenden Wertorientierung. Kunden wünschen heute individuelle, an sie angepasste Dienstleistungen oder Produkte. Zu glauben, dass Kunden in Zeiten der Digitalisierung keine persönliche Beratung mehr brauchen würden oder wünschen, ist schlichtweg falsch. Im Gegenteil, die persönliche Beratung und Servicierung durch kompetentes Service-Personal wird immer stärker gefordert und wird dadurch zum Differenzierungskriterium im Wettbewerb. Der nächste Anbieter ist nämlich nur einen „Klick“ entfernt. ✪

ZUM AUTOR

Stefan Greunz, Managing Partner der Growth Ninjas GmbH ist passionierter Netzwerker, Business Developer und Speaker. Er hat mit wikifolio.com eines der erfolgreichsten Fintechs in der DACH-Region mitaufgebaut und berät nun Corporates, sowie aufstrebende Startups bei Wachstums- und Digitalisierungs-Themen.

Finanzmarkt & Kommunikation

Mobil schlägt Desktop und App schlägt Web

Obwohl seit Jahren von allen getrommelt wird, dass die mobile Internetnutzung radikal wächst, dürfte das Thema immer noch nicht angekommen sein. Bei den reinen Website-Aufrufen in den USA hat der Desktopbereich noch etwas mehr als ein Drittel der Aufrufe!

Desktop wird „angegriffen". Jeder von uns nutzt es selbst, kommt aber nicht auf die Idee, seine Business Aktivitäten anzupassen. Wenn man von den oben genannten 1/3 von Desktop den Arbeitsplatz im Job herausnimmt, wird es wirklich wenig. Was ist die Botschaft? Der Desktop spielt am Arbeitsplatz jetzt und in Zukunft eine Rolle und wird in manchen Teilbereichen eher von Voice angegriffen („Siri, vereinbare ein Meeting mit Müller, Maier und mir").

Im Umkehrschluss bedeutet das aber, dass wir privat großteils mobil unterwegs sind. Und zum Teil auch auf neuen Clients wie dem Auto (Stichwort: Voice gesteuertes Betriebssystem von Mercedes MBUX).

Mobile Version zumeist abgespeckt. So, das ist jetzt aber nicht wirklich neu. Trotzdem sehe ich immer noch, wenn neue Sites und Service präsentiert werden, dass vom Desktop ausgegangen wird und dann leicht verschämt eine mobile Version unten rechts angeführt ist. Wobei die mobile Version nur eine abgespeckte Version der großen wichtigen Website ist. Wenige konzentrieren sich auf Mobil, um auch dort andere Inhalte und Strukturen zu zeigen. Also alles von mobilen Sites weg umsetzen, und alles ist gut? Fast. Das ist wichtig und gut, aber unsere Mobilnutzer zeigen hier ein problematisches Bild. Je nach Ländern und Regionen schwankt das mobile Surfen über Browser wie Safari, Chrome und Co zwischen 15 Prozent und 30 Prozent.
Ja, Sie haben richtig gelesen, und das heißt im Umkehrschluss, dass 70 Prozent bis 85 Prozent über mobile Webseiten gar nicht erreichbar sind. Also, wie nutzen wir Internet am Handy? Ich denke, wenn Sie ihre eigene Nutzung analysieren, werden Sie wahrscheinlich rasch auf die selbe Antwort kommen.

Apps, Apps, Apps. Den Großteil, also mindestens 70 Prozent unserer mobilen Zeit, verbringen wir in Apps. Ja natürlich gehört da auch die E-Mail App und der Kalender dazu, es bleiben aber Apps. Daneben haben wir dann Social Media-Apps, Messenger-Apps oder Medien- und Service-Apps. Über 850.000 Österreicher nutzen Spotify, haben Sie dort schon mal nach Podcasts gesucht? Oder auf Instagram mit seinen zwei Millionen Nutzern im neuen Instagram TV gestöbert, was Sie zu verschiedenen Hashtags (Themen) finden? Wir nutzen viele Apps manchmal sogar sehr intensiv ohne darüber nachzudenken, wie wir diese Apps für unsere jeweiligen Jobs und Geschäfte nutzen könnten.
Selbst wenn wir nach Jobs oder Firmen suchen, denken wir nicht immer daran, dass selbst auf Xing beinahe eine Million Österreicher aktiv sind. Wenn dann jemand darüber nachdenkt, fällt er auch noch in die Perfektionsfalle, frei nach dem Motto „entweder mache ich es gescheit oder gar nicht". Für gescheit habe ich keine Zeit oder kein Budget, daher mache ich es gar nicht. Was natürlich schade ist, weil der Inhalt nicht von der Machart lebt, sondern von interessanten, sinnvollen oder nützlichen Inhalten. Eine lahme Story bleibt auch in Hochglanz eine lahme Geschichte und ein spannender Inhalt oder ein cooler Gutschein findet auch auf einer Klopapierrolle seinen Weg in die Welt. Also ran ans Handy, Kamera oder Mikrofon auf ON und los geht es. Dranbleiben, Geduld haben und immer ein Ohr an den Usern.

PS: Ja, es gibt Trolle, Haters und noch viele Bezeichnungen von Menschen, die es für nötig halten, andere Menschen weder konstruktiv noch sachlich zu kritisieren oder gar zu beschimpfen. Das ist das Leben. Sie müssen sich ja nicht mit ihnen beschäftigen und wenn Sie es positiv sehen, sind diese Meldungen auch ein Art von Engagement. ✪

GERHARD KÜRNER

KONTAKT

Schreiben Sie mir, wenn Sie mehr wissen wollen oder Ideen und Fragen für die Zukunft haben. gerhard@lunik2.com

Impact Investing

Neue Börse für die neue Zeit

Um die bei der UN-Klimakonferenz von Paris im Jahr 2015 vereinbarten Klimaziele tatsächlich zu erreichen – also z.B. die 40-prozentige Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2030 – braucht es zusätzliche 180 Milliarden Euro Investitionsvolumen. Nicht wenig, doch andererseits auch wiederum nur 2,5 Prozent des jährlich von institutionellen Anlegern in der EU angelegten Kapitals, wie die Institutional Investors Group on Climate Change festhält.

Konkrete Kernpunkte. Doch Kapital ist nicht alles. Zusätzlich braucht es rechtliche Bedingungen, eindeutige Zielvorgaben und eine klare Richtungsvorgabe, ‚wie' und ‚wohin' es gehen soll um tatsächlich Impact zu erzielen. Um die in 2015 festgelegten Ziele tatsächlich zu erreichen, hat die aus 20 führenden Sachverständigen bestehende Beratergruppe bei ihren Empfehlungen einige Kernpunkte herausgearbeitet, die den Weg vorzeichnen.

SUSANNE LEDERER-PABST

Die Umsetzung dieser Vorgaben sieht die Expertengruppe entsprechend als unabdingbare Voraussetzung, um den Aktionsplan für umweltfreundliches und nachhaltiges Wirtschaften tatsächlich umsetzen zu können.

Gemeinsame Sprache und Kennzeichnung. Grundvoraussetzung ist eine einheitliche Taxonomie. Die Festlegung einer gemeinsamen Sprache für ‚nachhaltiges Finanzwesen' soll ein EU-Klassifikationssystem ermöglichen, in dessen Rahmen definiert wird, welche nachhaltigen Investitionen die größte Wirkung entfalten.

ALEXANDRA BOLENA

Als logische Konsequenz sollen nachhaltige Finanzprodukte ein eigenes EU-Kennzeichen, eine Art einheitliches Gütesiegel, erhalten.

Einbeziehung der Aufsicht. Institutionelle Anleger sind die Fremdfinanzierungsquelle der europäischen Wirtschaft schlechthin – insbesondere Versicherungen und Banken. Doch in den Regelwerken von Basel II und Solvency finden Nachhaltigkeitskriterien bisher keine Berücksichtigung. Manche Aufsichtsbehörden interpretieren die Bestimmungen sogar dahingehend, dass sie entsprechende nachhaltige Investitionen interessierter Investoren eher verhindern denn ermöglichen.

Wir stehen daher der Überlegung, dass die Kommission hier Feinabstimmungen im Regelwerk vornimmt – selbstverständlich sofern dies aus Risikoperspektive gerechtfertigt ist und die Finanzstabilität nicht beeinträchtigt – ausgesprochen positiv gegenüber.

Neue Börse für die neue Zeit. ‚Impact matters'! Es ist höchste Zeit, dass dem Schlagwort ‚green supporting actor' auch konkrete Taten folgen. Eine neue Zeit, in der das Überleben unseres Planeten sichergestellt wird, braucht auch eine neue Börse – eine, an der nicht nur finanzielle Werte gehandelt werden. Der Aktionsplan ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung! ✪

> «‚Impact matters'! Es ist höchste Zeit, dass dem Schlagwort ‚green supporting actor' auch konkrete Taten folgen.»

ZU DEN AUTORINNEN

SUSANNE LEDERER-PABST. Die Finanzanalystin und gerichtlich beeidete Sachverständige für den Bank- und Börsebereich will nachhaltiges, sozialverträgliches Investieren stärker in den Investmentfokus Institutioneller Investoren rücken. ´

ALEXANDRA BOLENA betreut seit 2001 Institutionelle Kunden zum Thema ‚Alternative Investments'. In den letzten Jahren steht „Impact Investing" im Fokus; Lobbying für ‚Nachhaltige Investments', Wissenstranfer zu ESG/SRI und konkrete Investmentstrukturierung und –vermittlung.

4-your-biz bietet umfassende Beratung zu den Themen ‚Nachhaltigkeit' und ‚Impact Investing' speziell für institutionelle Investoren. office@4-your-biz.com

Health Bells – Cool Runnings

In Österreich wird zu wenig Gesundheitsvorsorge betrieben. Zeit, hier etwas zu bewegen.

Lassen Sie uns – passend zur gerade abgeschlossenen Fußball-Weltmeisterschaft – über Sport reden. Nicht über eine bestimmte Sportart, sondern über Bewegung, Fitness und die damit verbundene Gesundheitsvorsorge im Allgemeinen. Für mich hatte das Thema vor etwa drei Jahren akut an Bedeutung gewonnen. Mein Schlüsselerlebnis: Eine Freundin reicht dir im gemeinsamen Familien-Sommerurlaub in Kroatien einen aufgeblasenen Wasserball. Als du nachfragst, warum sie das macht, meint sie: „Damit ich ein Foto von dir im Kinderpool mache und du deinen Bauch verdecken kannst." Learning: Aus dem Wohlstandsbauchansatz, der vom typischen Zwei-Kinder-Post-Schwangerschaften-Papa-Bauch abgelöst wurde, war eine richtige Kugel geworden. Der wenige Wochen später folgende Bandscheibenvorfall war dann der sprichwörtliche Augenöffner. Aus. Schluss. Ich musste etwas bewegen. Im Konkreten: Ich musste mich bewegen.

Steuerbonus für Sport. Wirtschaftskammer, Ärztekammer und der Hauptverband der Sozialversicherungsträger forderten vor einigen Wochen als „Allianz für ein gesünderes Österreich" eine steuerliche Absetzbarkeit von Mitgliedschaften in Sportvereinen und Fitnesscentern. Der Steuerbonus solle bis 600 Euro gelten, zu mehr Bewegung motivieren und das Gesundheitssystem entlasten. Ärztekammer-Präsident Thomas Szekeres meinte, er könne sich vorstellen, den Steuerbonus zwecks Bewegungsförderung auf andere Dinge – wie etwa Fahrräder – auszuweiten. In einem seiner lesenswerten Blogbeiträge schrieb er: „Österreichs Gesundheitssystem ist sehr gut, wenn es um Interventionen, Operationen und interne Medizin geht. Es ist suboptimal, was Vorsorge, Pflege und Rehabilitation betrifft."

960 Euro pro Jahr. Im Durchschnitt haben offenbar viele Österreicher Gesundheitsprobleme: 70 Prozent haben in einer repräsentativen Umfrage des Market-Instituts angegeben, gesundheitlich beeinträchtigt zu sein. Die privaten Ausgaben für Gesundheit wurden mit durchschnittlich rund 960 Euro beziffert. Nach Aufwendungen für „bewusste Ernährung" (29 Prozent geben dafür Geld aus), folgen mit einer Häufigkeit von je 20 Prozent Ausgaben für sportliche Aktivitäten und Wahl- bzw. Privatärzte. In einer anderen Umfrage gaben 89 Prozent der Österreicher an, große Angst vor Immobilität und vor der Unmöglichkeit zu haben, ein Leben in Selbstständigkeit zu führen.

Vom Feigenblatt zu echter Prävention. Wenn ich Geschäftsberichte börsennotierter Gesellschaften lese, finde ich es immer sehr spannend zu sehen, welche Aktionen das Unternehmen für seine Mitarbeiter setzt. Lauftrainings, Fitnesscenter-Beiträge und gemeinsame Sportaktivitäten stehen mittlerweile schon oft auf der Tagesordnung. Duschen für radfahrende Mitarbeiter, eigene Sport- und Ruhe-Räumlichkeiten oder Trainerstunden sind rarer. All diese Benefits werden oft als Feigenblatt-Aktionen interpretiert, aber warum eigentlich? Sollten wir uns nicht über jeden positiven Impuls in diese Richtung freuen? Sollte die Politik hier nicht ansetzen und im Sinne der Prävention den Kampf gegen Burnout, Rückenschmerzen und Fettleibigkeit antreten? Aktuelle Zahlen sprechen übrigens von 3,4 Millionen Österreichern, die übergewichtig oder adipös sind.

Move it. Für mich war die Lösung übrigens der Gang ins Fitnesscenter: Zwei Trainerstunden pro Woche, ein bis zwei Mal pro Woche Krafttraining alleine und lockeres Laufen. Seitdem sind nicht nur die Rückenprobleme weg, ich war kein einziges Mal in den letzten drei Jahren richtig krank. Und ich hoffe, dass mir im kommenden Sommerurlaub kein Ball angeboten wird, wenn ein Foto von mir und den Kindern gemacht wird. In diesem Sinne: Ich wünsche Ihnen einen bewegten, sportlichen Sommer! ✪

BOSKO SKOKO

SCHREIBEN SIE MIR

Auf die Plätze, fertig, los! Ich freue mich auf Ihr Feedback: bosko.skoko@kommunikationsmacherei.at

Bosko Skoko betreut als selbstständiger Kommunikationsberater Kunden aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit und Lifestyle.

POWERED BY
RUNPLUGGED.com

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

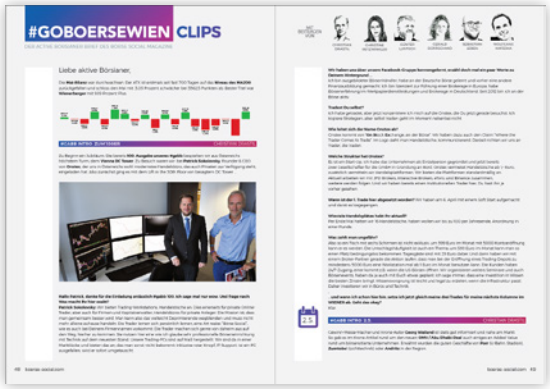
MEDIAPAGE

Erreichen Sie mit Ihrer Visitenkarte die volle Breite des Kapitalmarkts …

Sonderstrecken mit Kapitalmarkt-Hoffnungen

Awards & Events

Börse Social Network Club



#GABB Clips des Monats

Kommentare über Bitcoin, Law, Health & more

Roadshows & -talks

IHRE WERBEMÖGLICHKEITEN

2/1 Seite
420 x 297 mm
€ 5000,–

1/1 Seite
210 x 297 mm
€ 3000,–

1/2 Seite quer/hoch
210 x 150 mm
105 x 297 mm
€ 1800,–

Premiumplatzierungen

U2 / S3	420 × 297 mm	€ 6000,–
U2	210 × 297 mm	€ 3600,–
U3	210 × 297 mm	€ 3300,–

Sonderpreise

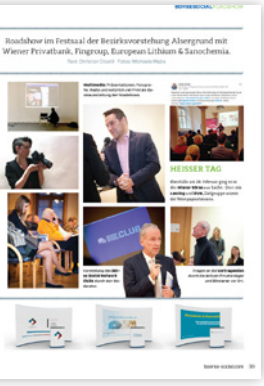
Partner im Zuge von *boerse-social.com/partnerangebot* erhalten attraktive Rabatte

Hinweis: Alle Formate werden abfallend gedruckt (3 mm Überfüller). Satzspiegelformate auf Anfrage. Formatangaben: Breite x Höhe. Farbprofil: FORGRA39

> Privatanleger und Institutionelle, B2B und B2C
> Jäger und Sammler (Hot Topics und Statistiken)
> Ihre Visitenkarte in Print, Online, Radio, Events
> Network Nr. 1 (Deutschland, WIENER, Social Media)

Initiativen für den Wiener Kapitalmarkt

Exklusiv-Interviews



Börsenstory aus dem Wiener

Wiener Börse Monatsstatistiken

DATES & VERTRIEB

Promotion / Advertorial
Gerne gestalten wir Ihre Promotion oder Ihr Advertorial nach Ihren individuellen Wünschen um zusätzlich € 750,- inkl. 2 Korrekturschleifen (jede weitere Korrekturschleife € 350,-).

Erscheinung
12 x im Jahr jeweils zur Monatsmitte 100 Seiten (Jänner-Nummer mit allen Jänner-Statistiken Mitte Februar in der Post, Sammlercase)

Vertrieb
Abo, Banken, Börse, OeKB, Morawa.
boerse-social.com/magazine.

KONTAKT

Christian Drastil Comm.
(Strategie: Wie zeige ich meine Corporate Visitenkarte im BSN ideal?)
christian.drastil@boerse-social.com

Josef Chladek
(technisch geht fast alles)
josef.chladek@boerse-social.com

21ST AUSTRIA WEEKLY

an initiative by BÖRSE SOCIAL NETWORK Club

PRIME ENGLISH NEWS AND INFORMATION ABOUT THE VIENNA STOCK EXCHANGE

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

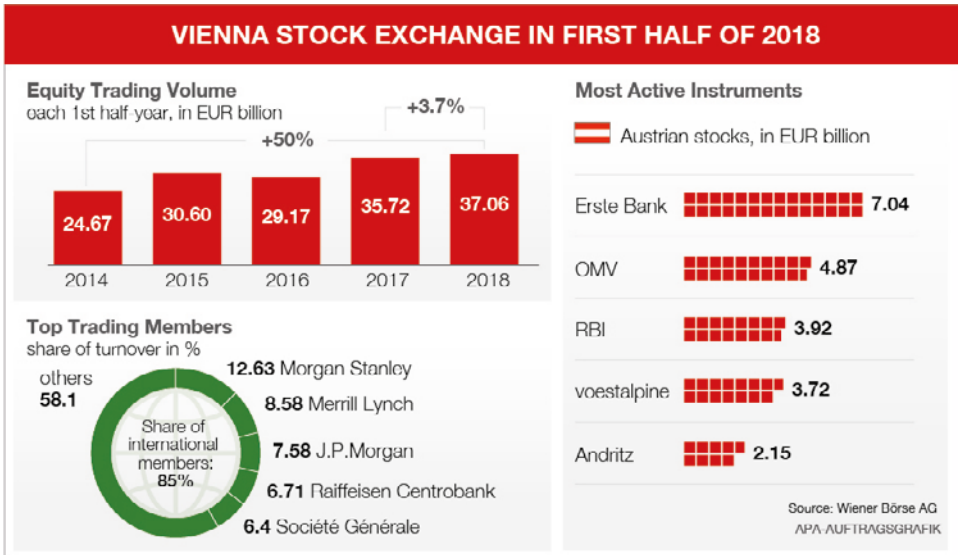
CHRISTIAN DRASTIL

Es wird dies das einzige Mal sein, dass im neuen „21st Austria Weekly" ein Text in deutscher Sprache erscheint. Wir tun das, weil dies hier nur eine Layout-Demo ist. Der Content, den wir präsentieren, passt mir jedenfalls perfekt ins Magazine, weil es die Halbjahresinfo von der Wiener Börse AG ist. Perfekt. Bringen wir das halt gleich in englischer Sprache. Künftig wird es im „21st Austria Weekly" anderen Content geben. Es wird wöchentlich um die Geschehnisse an der Wiener Börse gehen. Man kann sich die Corporate News und Analysen erwarten, das alles ohne zusätzliche Wertung oder Musterdepot wie beim #gabb. Completeness ist uns wichtig und natürlich werden ein wöchentlicher Marktbericht sowie die Kurse gesetzt sein. Komponiert ist das PDF zum Versand in die Welt. Klar: „Noch lieber" würden wir Print machen, aber das ist von der Logistik her (man denke nur an den Versand) schlicht und einfach unmöglich. Und natürlich auch von den Kosten her. Ich danke allen Partnern für das Möglichmachen. „21st Austria weekly" (siehe auch mein Editorial) soll ein Baustein in der Kommunikation rund um den Wiener Kapitalmarkt werden. Nicht mehr. aber auch nicht weniger.

Dear active traders,

- Vienna Stock Exchange ranks 11th by turnover among 22 stock exchanges
- International investors account for over 85% of trading volume on VSE
- global market is second-liveliest segment after prime market

Vienna. In the first half of 2018, the Vienna Stock Exchange achieved an equity trading volume of EUR 37.06 billion. A particularly robust first quarter increased trading and turnover by 3.7% yoy (HY1 2017: EUR 35.72 billion). In a five-year comparison, turnover was 50% higher. At an average monthly trading volume of EUR 6.18 billion, Vienna currently ranks 11th in a ranking of 22 European stock exchanges. The international segment global market has developed into the second-largest stock market segment, right behind the leading prime market. At EUR 157.27 million, June was the most dynamic trading month since the segment was launched approximately one year ago. In total, more than EUR 1 billion was traded.
„We have been working hard to improve the quality of the market and strengthen the position of the Vienna Stock Exchange as an international hub," said Christoph Boschan, CEO of Wiener Börse AG. „One of our priorities in the first half-year was raising Vienna Stock Exchange's international profile, as the European exchange community met here several times to discuss the outlook for the industry. This shows that our pro-active efforts are bearing fruit – companies, investors and Vienna as a business location benefit from this."



Most active stocks and trading members

The most active Austrian stock was Erste Group Bank AG with EUR 7.04 billion, ahead of OMV AG with EUR 4.87 billion and Raiffeisen Bank International AG with EUR 3.92 billion. In fourth and fifth place were voestalpine AG (EUR 3.72 billion) and

NOVOMATIC OeKB WIR SCHAUEN AUF ÖSTERREICH WKO WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

21st Austria ATX-Prime
Stocks 1st half 2018

	pos.	% 1st half 2018	Price
ATX		-4.80%	3255.96
Verbund	1	37.50%	27.70
Valneva	2	32.73%	3.65
SBO	3	21.53%	103.30
Wolford	4	12.58%	14.50
CA Immo	5	10.60%	28.54
DO&CO	6	7.58%	50.80
Wienerberger	7	6.00%	21.38
Österreichische Post	8	4.49%	39.10
S Immo	9	3.53%	16.72
Porr	10	3.45%	28.80
Buwog	11	0.17%	28.80
UBM	12	0.00%	40.80
Erste Group	14	-0.98%	35.75
Strabag	15	-1.56%	33.50
Lenzing	16	-2.31%	103.40
Andritz	17	-3.45%	45.46
EVN	18	-4.19%	16.00
Palfinger	19	-4.68%	32.45
Immofinanz	20	-4.98%	20.40
Flughafen Wien	21	-5.20%	31.90

Andritz AG (EUR 2.15 billion). The most frequently-traded stock on the global market was RHI Magnesita N.V. with EUR 244.71 million. On the ETF segment, LYXOR ETF EURO STOXX 50 was the most active stock (EUR 9.22 million). The Oberbank bond (AT000B112958) with a maturity of 2015-2020 was the most active corporate bond (EUR 10.96 million).

Apart from the two large Austrian trading members, international trading participants accounted for over 85% of trading volume on the Vienna Stock Exchange. Morgan Stanley ranked first with a share in trading in HY1 2018 of 12.63% ahead of Merrill Lynch (8.58%) and J.P. Morgan (7.58%). Raiffeisen Centrobank (6.71%) and Société Générale (6.4%) came in fourth and fifth in the ranking.

„In preparation for Brexit, we developed a specific support package for affected trading members. The on-going modernization of our infrastructure enables us to guarantee a high degree of stability and system performance for our customers. We also share this know-how with our partner exchanges in the region. Our well-established network in Eastern Europe puts the Vienna Stock Exchange at the heart of the stock exchange community in Central and Eastern Europe – not only geographically," said Ludwig Nießen, COO & CTO of Wiener Börse AG.

Statistics: Price movements, winners & losers in the leading ATX index

In the first half-year 2018, the ATX moved in line with other established European indices and was down by 4.8% (-2.47% incl. dividends). The leading Austrian index stood at 3,255.96 points on 29 June 2018 (all-year high on 23 January 2018: 3,688.78 points; all-year low on 25 June 2018: 3,227.56 points). On the prime market, several stocks out-performed the Austrian stock barometer ATX: at a price gain of 37.50% since the start of the year, Verbund AG was the best performer on the prime market, followed by Valneva SE (32.73%), Schoeller-Bleckmann AG (21.53%), Wolford AG (18.74%) and CA Immobilien Anlagen AG (10.60%). The market capitalization of all domestic companies listed on the Vienna Stock Exchange was EUR 126.1 billion on 29 June 2018.

SUBSCRIBE FOR FREE
BOERSE-SOCIAL.COM/21STAUSTRIA
PUBLISHED WEEKLY ON SATURDAY

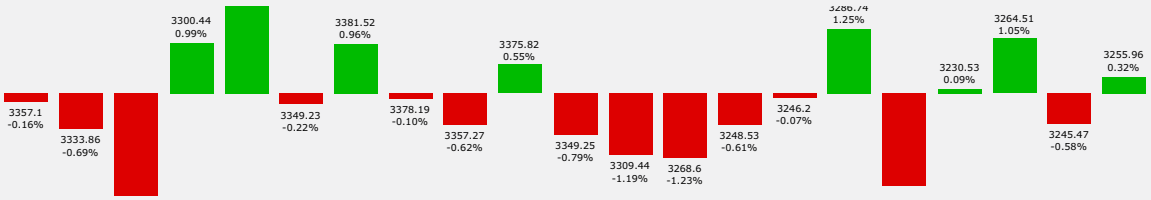
NOVOMATIC OeKB WIR SCHAUEN AUF ÖSTERREICH WKO WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

#GOBOERSEWIEN CLIPS

DER ACTIVE BÖRSIANER BRIEF DES BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

Liebe aktive Börsianer,

Nachdem die große Halbjahresstatistik der Wiener Börse bereits in der Demo für die englischsprachige Börsenbrief-Ausgabe ins Magazine eingeflossen ist, gibt es hier nur kurz die Monatsübersicht Juni und die Statistikbalken der einzelnen Tage. Bester Titel im Juni war **Lenzing** mit 8,21 Prozent Plus. Lenzing ist auch eine große Wette im wikifolio "Stockpicking Österreich", das den ATX seit Jahresbeginn um ca. 5 Prozentpunkte outperformt hat. Der ATX selbst hat im Juni **3,17 Prozent auf 3256 Punkte verloren.**



1.6.

#GABB INTRO 1.6. — CHRISTIAN DRASTIL

Das **Postingboard des Börse Social Network Club** ist **online** (siehe boerse-social.com/postings), also von "Beta" zu "Live Beta". Man liest momentan recht freestyle, künftig werden wir ja Schwerpunktthemen haben. Aber freestyle sind zB Diskussionen zu **Erste vs. Deutsche Bank** oder zum **Finanzergebnis der S Immo**.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Arbeiterkammer** hat ihren **Dividenden.Report.2018**, der die Ausschüttungspolitik der ATX-Konzerne beleuchtet, veröffentlicht. Fazit: 90 Prozent der ATX-Konzerne erhöhen ihre Dividendenzahlungen zum Teil sehr großzügig. Die **Dividendenausschüttungen sind auf Rekordhoch** und steigen um mehr als ein Viertel (27,5 Prozent) auf 2,8 Mrd. Euro, die Ausschüttungsquote ist mit 46,1 Prozent geringfügig über dem Vorjahresniveau.

RBI-Aufsichtsratsmitglied und EX-Immofinanz-CFO **Birgit Noggler** hat weitere **Aktien** der Raiffeisen Bank International **gekauft**. Am 30. Mai hat sie 5000 Aktien zu durchschnittlich 25,99 Euro je Stück erworben und somit knapp 130.000 Euro investiert, wie die RBI mitteilt. Schon im April hat sie 5000 Aktien zu 27,3 Euro je Stück gekauft.

Am 28. Juni werden in London die diesjährigen **IR Magazine-Awards vergeben**. Auf der **Shortlist** stehen auch einige heimische Unternehmen bzw. IR-Manager. In der Sektor-Nominierung „Ernergy" ist die **OMV** genannt. Die OMV ist noch ein zweites Mal auf der Shortlist, und zwar in der Kategorie "Best financial reporting (large cap)". In der Branchen-Kategorie "Materials" ist die **voestalpine** unter den Nominierten. In der Kategorie "Rising Star" ist **Manuel Taverne von der FACC AG** im Rennen.

4.6.

#BOERSE SOCIAL NETWORK CLUB 4.6. — GÜNTHER LUNTSCH

Geschäftsführerwechsel bei Kanzlerzeitung. Das Bundeskanzleramt schreibt die Geschäftsführerposition der Wiener Zeitung GmbH neu aus. Schnell, schnell, der Job beginnt am

NEU! *Erklärung siehe Editorial*

IMMOFINANZ

Aktienrückkaufprogramm über bis zu 9,7 Mio. Aktien oder 8,66% des ausstehenden Kapitals startet am **16. Juli 2018**

MIT BEITRÄGEN VON

CHRISTIAN DRASTIL

CHRISTINE PETZWINKLER

GÜNTER LUNTSCH

GERALD DÜRRSCHMID

SEBASTIAN LEBEN

WOLFGANG MATEJKA

1.7.2018, siehe HIER. Wegen anstehender "Restrukturierungen". Der Leser weiß, was das üblicherweise zu bedeuten hat. Wo gehobelt wird, da fallen Späne, und kein Stein wird auf dem anderen bleiben, da fährt jetzt ein neuer Besen rein und verwirklicht "das Regierungsprogramm". Es ist **nicht so**, dass ich die **Ablöse des derzeitigen Geschäftsführers als besonders unfair empfinde.** Als er seinen Job angetreten hat, waren ihm die Spielregeln bewusst. Herausgeber und einziger Gesellschafter ist die Republik Österreich, Blattlinie ist beispielsweise, laut Impressum: Die Wiener Zeitung "rückt dabei stets die Interessen der Republik Österreich in den Vordergrund." D.h. alle paar Jahre wird umgefärbt. Natürlich sagt man das nicht so direkt, aber ich kenne keinen Österreicher, der daran zweifeln würde, dass man als Geschäftsführer dieser Zeitung dem jeweiligen Kanzler zu Gesicht stehen muss. Ganz fähige Leute hat man schon ausgewechselt, wie langjährige Leser wissen.
Und das ist das Traurige: Obwohl Österreich so viele erfolgreiche und gern gelesene Parteizeitungen hat(te), in denen sich die Parteien nach Herzenslust selbstverwirklichen können, halten sich die Bundeskanzler zusätzlich noch eine Qualitätszeitung, die im täglichen Wettbewerb mit anderen Großformaten steht und daher unabhängig sein muss, denn Parteizeitungen bieten dem Leser verständlicherweise gefilterte Information, und viele Leser wollen sich halt nicht bevormunden lassen, was sie erfahren dürfen, und was nicht. Allen Widrigkeiten zum Trotz hat es die Wiener Zeitung bisher geschafft, in der Liga der Qualitätszeitungen zu bleiben, nicht auf das Niveau einer Parteizeitung abzurutschen, aber es ist schade, dass man als Leser fürchten muss, dass das nicht so bleibt. Ein berechenbares Damoklesschwert über dem jeweiligen Geschäftsführer, wenn wieder einmal gewählt wird. Unberechenbar für den Rest der Belegschaft. **Traurig, wenn fähige Leute gehen müssen**, nur weil um der Restrukturierung willen der Besen reinfährt.
Dass die Unternehmer die Zeitung **nicht mehr über Pflichteinschaltungen subventionieren** sollen, findet natürlich meine Zustimmung, aber da soll die Regierung gleich Nägel mit Köpfen machen und auch die Eingabegebühren des Firmenbuchgerichts für die Bilanzeinreichung (und die Zwangsstrafen für kleine Verspätungen sowieso) nach unten schrauben, wenn es ihr mit der Entlastung der Unternehmer ernst ist, denn diese Gebühren sind für KMU noch höher als die Beträge, die man dafür an die Wiener Zeitung entrichten muss, und die dafür erkaufte Leistung des Firmenbuchgerichts ist minimal. Ja, und dann wird die Wiener Zeitung im harten Wettbewerb stehen, sie wird den Einzelverkaufs- und Abopreis erhöhen und/oder Werbekunden ansprechen müssen. Dafür wünsche ich ihr viel Glück, und dafür wird sie auch einen fähigen Geschäftsführer brauchen, wer immer das sein mag, hoffentlich nicht einer, der nur die Strukturen zerschlägt und nichts aufbaut. **Dazu wird es aber immerwährende Unabhängigkeit brauchen**, die Zeitung darf ab dem Moment, wo sie unsubventioniert am Markt bestehen muss, nicht mehr am Gängelband der jeweiligen Regierung hängen.

5.6.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 5.6. — CHRISTINE PETZWINKLER

Die US-Ratingagentur **Moody's** hat das Rating für langfristige Verbindlichkeiten der **Raiffeisen Bank International** mit A3 bestätigt. Bei der Basiskreditrisikoeinschätzung (BCA) wurde das **Rating von ba1 auf baa3 angehoben**. Der Ausblick für die Langfristverbindlichkeiten und die Einlagen-Ratings bleiben stabil.

Die heimische **ams**, die an der Schweizer Börse notiert, überlegt ein zusätzliches Listing an einer außereuropäischen Börse: Der heimische Technologie-Konzern hält morgen, am 6. Juni, seine Hauptversammlung ab. Die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung wurden bereits veröffentlicht. Ein Punkt ist das genehmigte Kapital. ams möchte weiter wachsen und dabei auch andere Unternehmen oder Anteile an Unternehmen übernehmen. Auch eine **Verbreiterung der Aktionärsstruktur** sowie eine **Belebung des Aktienkurses** durch die Erhöhung des Streubesitzes

NEU! *Erklärung siehe Editorial*

IMMOFINANZ

SIE HABEN FRAGEN ZUR IMMOFINANZ-AKTIE?
KONTAKTIEREN SIE MICH!

BETTINA SCHRAGL
HEAD OF CORPORATE COMMUNICATIONS & IR, +43 (0)1 88090 2290
INVESTOR@IMMOFINANZ.COM

soll ermöglicht werden, heißt es in den Vorschlägen. Zudem werde die Einführung an einer weiteren, **außereuropäischen Börse** geprüft, geht aus den Beschlussvorschlägen hervor. Daher schlägt der Aufsichtsrat die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals im Ausmaß von 10 Prozent des aktuellen Grundkapitals in Höhe von 84,4 Mio. Euro vor.

Die **Österreichische Post** kauft mehr als **1000 neue Transporter.** Die Ausschreibung der Post konnte Peugeot für sich entscheiden. Konkret bestellte die Post mehr als 1000 Fahrzeuge der Typen Peugeot Expert und Peugeot Boxer.

Die **KTM Industries AG** verkauft ihr 98,2%-Aktienpaket an der **Pankl Racing Systems AG** an die Pierer Industrie AG. Der Kaufpreis beträgt rund 130,5 Mio. Euro. Damit soll die strategische und finanzielle Basis für die noch stärkere Fokussierung der KTM Industries-Gruppe auf die Zwei-Rad-Industrie, insbesondere die Entwicklung der Elektromobilität, in den nächsten Jahren gelegt werden, heißt es.

Europäische Entwickler haben bei der Verleihung der **Apple Design Awards 2018** gepunktet. Die Hälfte der zehn Auszeichnungen gingen an Programmierer aus der EU, darunter **zwei Teams aus Österreich.** Die österreichischen Gewinner sind die App „**iTranslate Converse**“, die ein iPhone oder eine Apple Watch in ein bidirektionales Übersetzungsgerät für natürliche Gespräche in 38 Sprachen verwandelt, sowie das interaktive **Puzzle-Spiel “Frost”** der kunabi brother GmbH, bei dem die Spieler Pfade zeichnen, um Partikelschwärme über den Bildschirm zu führen.

RHI-Magnesita-CFO Octavio Pereira Lopes hat dem Board of Directors mitgeteilt, dass er das Unternehmen bis Ende 2018 **verlassen** möchte um mit seiner Familie nach Brasilien zurückzukehren und weitere Karrieremöglichkeiten zu ergreifen. Das Unternehmen erwartet, dass es noch einige Monate dauern wird, bis ein Nachfolger eingesetzt werden kann.

6.6.

#GABB INTRO 6.6. — CHRISTIAN DRASTIL

Die **Wiener Börse** ist nun in einer **Phase des Underperformens** angelangt, was nach relativer langer Zeit des Outperformens auch mal vorkommen kann. Man muss aber schon sagen, dass DAX und Dow derzeit einfach besser laufen. Und, um “die Branche” (also zB die verbliebenen professionellen Marktteilnehmer) kumuliert zu zitieren: Man habe sich halt von der neuen Regierung deutlich mehr erwartet, gekommen sei bisher überhaupt nichts. Und im Vorjahr habe es ja durchaus Vorschusslorbeeren gegeben. Das soll jetzt keine Wertung der **Regierung Kurz** sein, **in puncto Kapitalmarkt** ist sie aber bisher eine glatte Enttäuschung.

Und natürlich kann man die **alte Geschichte mit dem Branchenmix** ebenso auspacken. Wien ist und bleibt sehr finanzlastig (ATX). Was man aber nicht ausklammern kann: **TecDAX und Nasdaq sind auf Höchstständen** und im Detail tut sich unglaublich viel; Index-Upgrades wie bei Twitter (S&P 500) bringen 20 Prozent Plus in 9 Tagen, dazu hat sich die Deutsche Börse mit der Indexfamilie ebenfalls viel überlegt, was eine Aufwertung der TecDAX-Werte mit sich bringt und ETF-Käufe auslöst. Nun, das geht natürlich alles nur, wenn man die Masse an Listings hat. Und die gibt es halt in Wien nicht.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die **voestalpine** hat das abgelaufene Geschäftsjahr mit neuen **Rekorden** abgeschlossen. Der Umsatz stieg im Jahresvergleich um 14,2 Prozent auf 12,9 Mrd. Euro. Das EBIT kletterte um 43,3 Prozent auf 1,18 Mrd. Euro nach oben, das Nachsteuerergebnis um 55,2 Prozent auf aktuell 818 Mio. Euro. Innerhalb des Konzerns wies die Steel Division im Jahresvergleich die stärksten Zuwächse aus. Den Aktionären soll eine **Dividende von 1,40 Euro je Aktie** ausgeschüttet werden, was einer Erhöhung um 27,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Im Ausblick heißt es, dass das operative Ergebnis (EBITDA) und das Betriebsergebnis (EBIT) für das Gesamtjahr 2018/19 in etwa **auf dem Niveau des Vorjahres** zu liegen

NEU! *Erklärung siehe Editorial*

IMMOFINANZ

IMMOFINANZ IM JUNI: Wir haben unsere Aktienzusammenlegung im Verhältnis 10:1 durchgeführt. Die neue ISIN lautet **AT0000A21KS2**

kommen sollen. Ein erstes Statement zu den Zahlen gibt es von der Baader Bank. Die Analysten der **Baader Bank** bestätigen die **Hold-Empfehlung** und das **Kursziel von 52 Euro** für die voestalpine-Aktie. Das Konzernergebnis 2017/18 lag über dem Konsens, so die Analysten. Unter Berücksichtigung der Unsicherheiten, die auch vom Unternehmen hervorgehoben werden, wie das Risiko einer nachlassenden Nachfragedynamik und der schwer kalkulierbaren Nebenwirkungen der Stahltarife, bestätigen die Experten ihren vorsichtigen Blick auf den Sektor.

Die **Wiener Privatbank-Analysten** erhöhen den **fairen Wert für die Immofinanz-Aktie**, aufgrund der höheren Bewertung des CA Immo-Anteils, von 2,68 Euro auf nunmehr 2,81 Euro. Wenngleich die Firma operativ auf einem guten Weg sei, sehen die Analysten einen möglichen **S Immo Merger zu 20 Euro je Aktie als etwas teuer** an, was momentan nicht in ihrem Fair Value widergespiegelt wird, wie es heißt.

#BOERSE SOCIAL NETWORK CLUB

GÜNTHER LUNTSCH

Milchmädchens Interesse für Bitcoin. Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht. So ähnlich hat es auch Warren Buffett einmal formuliert. Alle Welt spricht über Bitcoin, Ethereum, Ripple, Monero, Theta usw., mir ist das alles fremd. Aber der Bildungshunger lässt auch in meinem Alter nicht nach, gerne lerne ich dazu. So nahm ich unter anderem am 5.6.18 um 18 Uhr an der zweistündigen Veranstaltung "**Blockchain and the Token Economy**" in der WU teil. Die Veranstaltung fand in englischer Sprache statt, meine Englischkenntnisse sind nur noch rudimentär vorhanden, aber erstens ist die Blockchain-Fachsprache sowieso eine eigene Sprache, die wohl auch Native Speakers nicht besser verstehen als ich, und zweitens glaube ich, ganz gut zu verstehen, was Österreicher auf Englisch sagen wollen. Ich fasse kurz zusammen, frei übersetzt, incl. Publikumsrunde: Man wünsche sich **klare Regeln für Kryptowährungen**, man wolle nicht im rechtsfreien Raum arbeiten. Wenn Staaten Kryptowährungen verbieten, sei das auch schlecht für das Prosperieren dieser Währungen. Obwohl man "Kryptowährungen" eigentlich nicht sagen könne, Bitcoin usw. seien "währungsähnlich". Betrug gäbe

es eigentlich nur, wenn Anleger schnell reich werden wollen, das sei beim altbekannten E-Mail-Betrug nicht anders gewesen. Wenn man in Bitcoin denke, anstatt in Währungen wie Euro und Dollar, müsse man an Deflation denken. So habe ich das jedenfalls verstanden: man bekommt immer mehr Güter für seinen Bitcoin, keiner will ihn ausgeben. Verständlich, denn wer vor ein paar Jahren ein paar Bitcoins für eine Pizza gezahlt hat, ärgert sich heute grün und blau. Was die **schlechte Energieeffizienz bei Bitcoin betreffe,** so sei diese tatsächlich ein Problem, aber es gebe schon einige "Kryptowährungen", die mit sehr wenig Energieeinsatz geschaffen werden können. Meine Frage ans Podium, wer wegen der schlechten Energieeffizienz bei Bitcoin der Meinung sei, dass Bitcoin keine Zukunft hat, wurde im Großen und Ganzen so beantwortet: Bitcoin sei halt ein großer Player am Markt, und wenn Bitcoin wirklich verschwinden sollte, dann wäre das ein eher langfristiger Prozess. Es komme natürlich darauf an, wie die Bitcoin-Community auf die Konkurrenz und speziell auf das Problem mit der Energieeffizienz reagieren wird. Fakt sei, dass Bitcoin schon an die Limits kommt. Man könne aber keine Anlageempfehlungen geben. Man sah, wie schwer eine klare Antwort fiel, und ich konnte dieses Dilemma nachempfinden. Am Ende fasste der Moderator zusammen: **"We know that we don´t know enough."** Es gibt an der WU bereits ein "**Institut für Kryptoökonomie**", und auf die Frage ans Publikum, wer bereits Bitcoin habe, zeigten ca. 40% auf. Das Publikum setzte sich vor allem aus sehr jungen Leuten zusammen, mutmaßlich WU-Studenten. Das macht mich etwas nachdenklich, und ich frage mich: Wissen die mehr? Früher waren die Milchmädchen die Gradmesser, wann eine Hausse vor ihrem Ende steht, sozusagen das letzte Aufgebot, das unwissend noch an Bord ging, wenn die Erfahrenen schon ausstiegen. Heute gibt es keine Milchmädchen mehr. Aber wenn Günter Luntsch seinen ersten Bitcoin kauft, werde ich es gerne hier mitteilen. Vielleicht passiert das eh nie. Ansonsten heißt es: aufpassen!

7.6.

#GABB INTRO 7.6. CHRISTIAN DRASTIL

Zu Polytec habe ich eine Frage eines Lesers bekommen, die ich mit dessen Zustimmung in unser Board gepostet habe. Die Frage lautete: "**Warum rechnest du mit einer Aufholjagd bei Polytec?** *Ich habe mir mal die Pros und Contras überlegt und bin nicht bullish.* **Gründe für ein Investment:** *Angeblich große Auftragseingänge, welche in 2020 starten. Weiß jemand in welchem Volumen? Digitalisierung.* **Gründe gegen ein Investment:** *Möglicher Umsatzverlust durch E-Mobilität/ Dieselthematik, Margenniveau wird nicht zu halten sein, KGV ist nicht niedrig, sondern entspricht in etwa jenem der Kunden, geringes Umsatzwachstum die letzten Jahre.* **Habt ihr weitere Gründe?"**
Folgenden Input habe ich heute Vormittag von Fondsmanager **Lukas Stipkovich** erhalten, thx Lukas: *"Der Marktkonsensus geht bei Polytec lediglich von einem moderaten Umsatz- und Gewinnwachstum bis 2020 von 2-3% p.a. aus. Bei einem KGV von 7 und einer Dividendenrendite von 3,7% ist die Aktie laut unserem Bewertungsmodell für den SIGMA ALFA Opportunities Aktienfonds um rund 50% unterbewertet. Damit sind schon sehr viele schlechte Erwartungen eingepreist. Wir sind deshalb auf die Aktie bullish."*
Und hier mein eigener Input: Ich halte die Bewertung für einen Witz. Die Peer Group notiert beim Doppelten. Das Wachstum ist bis 2020 abgesichert bei +4-5% p.a. Danach könnte es noch rapider bergauf gehen. Polytec ist voll digitalisiert und ein Prime supplier. Diesel dreht gerade wieder rauf und würde voll kompensiert bisher, E-Mobility sind sie auch voll drin. Der Kurs ist m.E. nur unter Druck, weil **Capital Research Mgmt.** offenbar seit Monaten kontinuierlich raus geht (die hatten 8,9%). Jetzt müssten sie die Stücke bald los sein. Und warum gibt es keine Käufer? Da kann man sagen, dass in Österreich halt nicht viel Buy-Side da ist, die wenigen aktiven Fonds sind long und Huemer kann nicht weiter kaufen, weil sonst wohl ein Übernahmeangebot fällig würde. Vertrackt und kein perfekter Cocktail, aber in Summe bin ich klar long.

Spannendes zu Wien hat auch mein Kollege **Peter Heinrich** zusammengetragen und zwar im Gespräch mit **Martin Hüfner,** Hellobank BNP Paribas Austria AG. Thema: Der erste Auslandsbesuch von Wladimir Putin nach seiner Wiederwahl ging nach Wien. Wie ist das zu beurteilen? Wirkt Österreich als Brückenbauer zwischen Russland und der EU? Wie muss Europa mit Russland umgehen, auch bezüglich der Sanktionen? Außerdem: viele Unternehmen gerade aus Österreich sind in Russland tätig. Birgt das eher Chancen oder Risiken für die Zukunft? Martin Hüfner: **"Ich würde mir als Investor diese Chance nicht entgehen lassen!"**

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES CHRISTINE PETZWINKLER

Starwood hat im Amtsblatt der Wiener Zeitung das Ergebnis der Angebote an die **CA Immo- und**

Immofinanz-Aktionäre veröffentlicht. Bis zum Ende der Annahmefrist am 30. Mai wurden demnach 153.489 Stück Aktien (0,16 Prozent) der CA Immo und 2.399.134 Aktien (0,21 Prozent) der Immofinanz angedient. Eigentlich wollte Starwood fünf Prozent an Immofinanz und 26 Prozent an CA Immo. Den CA-Immo-Aktionären hatte man 27,50 Euro cum Dividende angeboten, den Immofinanz-Aktionären 2,10 Euro je Aktie.

Die **Vienna Insurance Group** will 100 Prozent der Anteile an der **Gothaer Towarzystwo Ubezpieczen** erwerben. Die Gesellschaft hat 2017 ein Prämienvolumen von rund 150 Mio. Euro erwirtschaftet, betreut mehr als 632.000 Kunden und verwaltet rund 2 Mio. Versicherungsverträge. Derzeit sind 530 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. "Mit dem Kauf der Gothaer erhöhen wir unseren Marktanteil im Nichtlebensbereich von 6,2 Prozent auf 7,8 Prozent", erläutert Franz Fuchs, Vorstandsmitglied der Vienna Insurance Group und Länderverantwortlicher für Polen.

Die **Porr** will wiederum in Tschechien zukaufen. Es wurden Verhandlungen zur vollständigen **Übernahme der Alpine Bau CZ a.s.** aufgenommen, heißt es. Die Alpine Bau CZ a.s. hält unter anderem Beteiligungen an mehreren strategischen Asphaltmischanlagen, erzielte 2017 eine Produktionsleistung von rund 100 Mio. Euro und beschäftigt aktuell ca. 500 Mitarbeiter.

Andritz erhielt von UPM Nordland Papier den **Auftrag** zum Umbau der Papiermaschine 2 (PM2) in Dörpen, Deutschland, für die Produktion von Etikettentrennpapieren. Mit dem Umbau der PM2 wird die UPM-Gruppe die Produktionskapazität für Glassinepapier um weitere 110.000 Jahrestonnen erhöhen. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für das letzte Quartal 2019 geplant.

Die Analysten der **RCB** bestätigen die **Kaufempfehlung für die Bawag**, **reduzieren aber das Kursziel** leicht auf 50 Euro (von 52 Euro), was auf den Rückgang der Peer-Multiples seit der letzten Aktualisierung und auf die EPS-Auswirkungen der jüngsten AT1-Emission zurückzuführen ist, wie es heißt.

8.6.

#GABB INTRO 8.6. CHRISTIAN DRASTIL

Ich schaue mir ja seit Jahren den "**Austrian Liquidity Overview**" von **Kepler Cheuvreux** an, da wird der Prozentanteil des **Schlusskurs-Handelsvolumens** gemessen am Gesamtvolumen der ATXPrime-Werte errechnet. Für das Jahr 2017 war der Schlusskurs-Anteil im ATXPrime bei 22 Prozent, im Durchrechnungszeitraum September 2017 - 7. Juni 2018 (danke fürs Zusenden) liegt dieser Wert bereits bei **26,0 Prozent**, das Doppelte aus 2011, da waren es nur 13 Prozent. Gleich drei Werte liegen bei mehr als 40 Prozent und es sind noch dazu die größten Titel: OMV mit 43,9 Prozent, voestalpine mit 43,0 Prozent, Erste Group mit 40,9 Prozent. ETFs uns US-Anleger lassen grüßen, auch die MSCI-Umstellung war natürlich ein Thema. Und weiter geht's mit der Schlusskurs-Statistik: Auf die niedrigsten Werte (unter 10 Prozent) kommen die beiden ATX-Neulinge **AT&S** und **FACC**, was den Schlusskurs fast wie einen normalen Kursvorfall aussehen lässt. Ich mag das so interpretieren: Erstens sind die beiden noch nicht so lange im ATX, zweitens sind beide bei wikifolio weit vorne, hier hat der Schlusskurs wenig bis gar keine Bedeutung, weil außerbörslich über L&S und nicht Punkt-Kurse gehandelt werden.

Der **Deutsche Derivate Verband ist für eine neue Wertpapierkultur** und nennt vier Punkte:
1. Wertpapiere sind und bleiben eine wichtige Säule für den privaten Vermögensaufbau, gerade auch für die Altersvorsorge. Nur wer heute **kontinuierlich in Wertpapiere investiert**, wird sein Vermögen mittel- und langfristig mehren.
2. Deutschland ist im Vergleich zu anderen Ländern mit Blick auf die Wertpapierkultur ein Entwicklungsland. Ihre **Förderung gehört auf die politische Tagesordnung**.
3. **Wirtschaftliche Grundkenntnisse** und eine **positive Einstellung** zu Marktwirtschaft und unternehmerischem Handeln müssen schon **in der Schule vermittelt** werden. Wir brauchen ein eigenes **Schulfach Wirtschaft.**
4. Bei der **Regulierung muss ein Umdenken erfolgen**: Die Wertpapierberatung muss wieder schlanker werden, auf die **Finanztransaktionssteuer** sollte verzichtet und die Abgeltungsteuer beibehalten werden.
Mein Fazit: Da können wir uns für Österreich nur anschließen. Die WP-KESt ist ein anderer Fall als die Abgeltungssteuer, schauen wir uns Kürze an.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES

CHRISTINE PETZWINKLER

Andritz hat die Leistung der Glüh- und Beizlinie für Edelstahlband beim chinesischen Edelstahlerzeuger Fuxin Special Steel verbessert. Auf Basis der von Andritz entwickelten Software und Algorithmen wurden die Betriebs- und Prozessdaten der Anlage analysiert und einige Engpässe identifiziert. Nach Durchführung der erforderlichen Änderungen wurde die Kapazität der Linie praktisch ohne zusätzliche Kapitalinvestition um 15 Prozent erhöht.

Rosenbauer gründet in Polen eine eigene Vertriebs- und Servicegesellschaft. Infolgedessen wurde mit Mai dieses Jahres die Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner Steo Sp. z o.o. einvernehmlich beendet. Künftig werden die Kunden direkt über die Tochtergesellschaft Rosenbauer Polska Sp. z o.o. betreut, teilt Rosenbauer mit.

Zusammengefasstes Research: Nach Vorlage der Geschäftszahlen gibt es neue Einschätzungen von Analysten zur **voestalpine**. So reduziert Kepler Cheuvreux etwa die Empfehlung von Buy auf Hold und das Kursziel von zuvor 57 auf 48 Euro. Auf neutral bleiben die Analysten von Exane BNP Paribas, sie erhöhen aber das Kursziel für die voestalpine-Aktie auf 49 Euro (von 48 Euro).

Das Erste Group Research-Team ist bullish auf **S Immo** und erhöht das Rating von Accumulate auf Buy. Das Kursziel wird von 16 auf 20 Euro angehoben.

Die Analysten der Commerzbank senken das Kursziel für die **Bawag** von 54 auf 50 Euro und bleiben auf Kaufen. Noch eine Analyse zur Bawag: JP Morgan bestätigt den Titel mit Overweight, Kursziel 52 Euro.

Die RCB bleibt bei **Porr** auf Halten mit Kursziel 30 Euro.

Und auch zur **Erste Group** gibt es neues Researchmaterial: Morningstar erhöht das Rating Hold auf Buy, und bleibt beim Kursziel 40,0 Euro. Goldman Sachs erneuert die Neutral-Empfehlung, reduziert aber das Kursziel von 43,0 auf 42,0 Euro.

Natixis bestätigt **Valneva** mit Buy und Kursziel mit 4,30 Euro.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 11.6.

CHRISTINE PETZWINKLER

Die jüngste Überprüfung des Corporate Responsibility-Index **Euronext Vigeo Eurozone 120** hat ergeben, dass die zwei heimischen Aktien **Erste Group** und **OMV** weiterhin im Index enthalten bleiben. Die Indizes von Vigeo Eiris setzen sich aus den ranghöchsten börsennotierten Unternehmen zusammen, die von der Agentur in Bezug auf ihre unternehmerische Verantwortung bewertet wurden. Diese Reihe von Indizes: Euronext Vigeo World 120, Euronext Vigeo Europe 120, Euronext Vigeo Eurozone 120, Euronext Vigeo US 50, Euronext Vigeo France 20, Euronext Vigeo Großbritannien 20 und Euronext Vigeo Benelux 20 werden alle sechs Monate aktualisiert.

Laut Wifo hält in Österreich die Phase der **Hochkonjunktur** an. Das österreichische BIP wuchs im 1. Quartal 2018 gegenüber der Vorperiode um 0,8 Prozent, nach jeweils +0,9 Prozent im 3. und 4. Quartal 2017.

Der Wechsel des oberösterreichischen Landeshauptmann-Stellvertreters und Wirtschaftslandesrats, **Michael Strugl** (ÖVP), in den **Verbund-Vorstand** ist offenbar fix, schreibt Der Standard online. Laut Zeitung bleibt **Wolfgang Anzengruber** weiterhin **Verbund-CEO**.

Noch einmal Vorstands-News: Nun ist es fix und offiziell: Der Aufsichtsrat der **Zumtobel Group** hat **Alfred Felder** einstimmig mit sofortiger Wirkung **zum Vorstandsvorsitzenden bestellt**.

#GABB INTRO 12.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Am Freitag, 15. Juni, findet bereits der 2. Quartalsverfall im Jahr statt, an der Terminbörse Eurex geht es um Futures und Optionen der Stoxx-Familie (gegen 12 Uhr, CET), dann auf die Indizes DAX, MDAX und TecDAX (gegen 13 Uhr zur Mittagsauktion) und schließlich auf die Xetra-Aktien zur Schlussauktion (gegen

17:30 Uhr). Und ich erinnere wieder an die **"österreichischen" Optionen**. Hier die Liste der Basiswerte, 17 an der Zahl und nicht mehr ganz ATX-aktuell. Mit EVN, Mayr-Melnhof, Strabag und Zumtobel finden sich vier aktuelle Nicht-ATX-Titel in der Auswahl. Es fehlen also 5 aktuelle ATX-Werte. Die **Bawag**, dazu aber auch **Immofinanz**, **S Immo**, **Buwog, Uniqa, AT&S** und **FACC.**

· Andritz (ANDR)
· CA IMMO (CAI)
· Erste Bank (EBS)
· **EVN (EVN)**
· Lenzing (LEN)
· **Mayr-Melnhof Karton (MYM)**
· OMV (OMV)
· Österreichische Post (PST)
· Raiffeisen Bank International (RIBH)
· Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment (SBO)
· **STRABAG (STR)**
· Telekom Austria (TKA)
· Verbund (VER)
· VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe (WST)
· Voestalpine (VOE)
· Wienerberger (WIE)
· **Zumtobel (ZAG)**

Und: Der 15.6. ist **kein ATX-Umstellungstermin** (hier würde sich aktuell ohnedies nichts ändern bei den 20 Titeln). Allerdings werden per Verfall Streubesitz-Faktoren angepasst: Jener der Immofinanz sinkt zB nach dem Einstieg der S Immo von 0,9 auf 0,8. Bei S Immo wiederum steigt der Streubesitzfaktor von 0,6 auf 0,7. Ist mit den Schlusskursen von Freitag effektiv.

Anbei noch ein Update zum **Rosinger Index**, den wir seit Initiierung 2015 im Auftrag eines Konzernunternehmens der Rosinger Group berechnet haben und der seit 2.11.2017 von der Wiener Börse im Auftrag des Index-Trägers Private Equity Rosinger Anlagentechnik GmbH & Co KG ermittelt und mit dem Kürzel **ROSGIX** verteilt wird. Der Index ist ytd. ca. 1,5 Prozent im Plus und liegt damit erneut vor dem ATX. Seit Start beträgt das Plus satte 127 Prozent. Ich habe heute mit

Open End Partizipationszertifikat auf den Vontobel Gene Therapy Performance-Index

Basiswert	Vontobel Gene Therapy
WKN/ISIN	VA3BPR/DE000VA3BPR6
Währung des Basiswertes	USD
Managementgebühr	1,20% p.a.
Festlegungstag	13.07.2018
Laufzeit	Open End
Ausgabepreis	EUR 100,50 (zzgl. Ausgabeaufschlag EUR 1,00)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt?
Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter zertifikate.vontobel.com

zertifikate.vontobel.com

Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt und das aktuelle Basisinformationsblatt (BIB) lesen, welche neben den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite zertifikate.vontobel.com veröffentlicht sind und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten werden.

Gregor Rosinger telefoniert und es ist so, dass der ROSGIX in der nahen Zukunft wohl keine allzu großen Sprünge machen wird, weil Rosinger nach und nach die ZeroBonds erhöht hat und jetzt bei 79 Prozent Gewichtung dieser "verzinsten Parkfunktion" liegt. Größte Aktienposition ist die **Immofinanz**.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die **OMV** will Berichten zufolge eine **Perpetual-Anleihe platzieren.** Die Anleihe soll erstmals nach 6 Jahren rückzahlbar sein. Für die Emission wurde von Moody's jüngst ein Rating von Baa2 vergeben. OMV selbst ist von der Rating-Agentur Moody's mit einem „A3" Senior Unsecured Issuer Rating eingestuft, und die Rating-Agentur Fitch hat ein entsprechendes "A-" Issuer Default Rating vergeben. Zur OMV gibt es auch ein **Research-Update der Erste Group**. Die Erste-Analysten bestätigen die **Kaufempfehlung** und heben **das Kursziel von 60,8 auf 63,7 Euro an**.

Auch zu **RBI** gibt es ein Update: Die Analysten von **Exane BNP Paribas bleiben auf „Underperform"**, das Kursziel wird geringfügig auf 27 Euro (von 26,5 Euro) angepasst.

Im Mai 2018 stieg das **Passagieraufkommen der Flughafen-Wien-Gruppe** (Flughafen Wien, Malta Airport und Flughafen Kosice) um 6,5 Prozent auf rund 3 Mio. Reisende. Kumuliert von Jänner bis Mai 2018 nahm das Passagieraufkommen um 7,2 Prozent auf 11,9 Mio. Reisende zu. Ein starkes Plus gab es mit einem Zuwachs von 17,3 Prozent im Mai vor allem in Malta.

Die **Österreichische Post** liefert **Nespresso-Kapseln am selben Tag der Bestellung**: Bestellungen, die bis 12 Uhr mittags getätigt werden, werden werktags zwischen 17 und 21 Uhr mit der Österreichischen Post geliefert. Die neue Zustelloption ist für 3,90 Euro vorerst in Wien, Graz und Linz erhältlich.

#INSTI-INPUT — WOLFGANG MATEJKA

Wie egal kann Politik sein? Die Agitationen eines Donald Trump passen mittlerweile mehr in die Ouvertüre einer Bandenschlägerei als in die Muster globaler Politik. Es wird provoziert, als ob die Welt ein Hinterhof ist. Nahezu kein Thema, bzw. kein geschlossener Vertrag, ist inzwischen noch sicher, sofern die USA der jeweilige Partner ist. Das Bewusstsein US-amerikanischer Wähler ist naturgemäß überwiegend chauvinistisch geprägt, die Politik der USA hat aber, so wie ihre Wirtschaft und ihre Kapitalmärkte auch, global ausgerichtet zu sein. Sofern sie das nicht ist, werden sich gerade die Kapitalmärkte anpassen. Und was würde das für uns bedeuten?
Die Antwort ist vordergründig schwierig, weil offensichtlich komplex und emotional, am Ende aber einfach und klar: die USA braucht die Welt mehr als wir die USA. Der Hauptgrund liegt in dem seit Jahrzehnten permanent bestehenden Handelsbilanzdefizit. Im Schnitt sind es rund 45 Mrd. US$, die da jeden Monat fehlen. Man gleicht es aus, indem der Rest der Welt brav US$, zumeist in Form von Anleihen oder Aktien oder via Öl, kauft. Die US-Investment-Story muss einfach passen. Der Grund für dieses historisch so fixe Defizit wird von den meisten Analysten in der vor rund 20 Jahren erfolgten gravierenden Zuwendung zu Technologie und der damit verbundenen Vernachlässigung „traditioneller" Branchen erkannt. Die fehlen halt noch immer. Dafür braucht man den Rest der Welt. Zu blöd. Aus diesem Schlamassel wieder herauszukommen gelingt erst, wenn man nicht mehr mit dem Auto fährt, weil man mittels Holobrille sowieso überall hinfliegt und seine Wohnraumumgebung auch unwichtig ist, weil keiner mehr raus will. **Dauert also noch ein paar Monate.**
Was der Politik daher zwischenzeitlich bleibt, ist den US$-Kauf zum Schutzerlebnis zu machen. Hatten wir ja schon, aber **Kriege** sind **Gott sei Dank mittlerweile ziemlich rar geworden.** Auch ist die Möglichkeit, sich in Währungen „sicher" zu fühlen bereits um etliche Kandidaten erweitert. Der YUAN bietet immer offener seine „Dienste" an. Auch der Schweizer Franken bleibt etabliert, nimmt aber gemeinsam mit dem Britischen Pfund immer mehr den Euro als Partner an. Das Bild des US$ als globale Leitwährung wird dabei bewusst angezweifelt. Klar, denn ein solcher Prozess setzt Vertrauen und Berechenbarkeit im Miteinander voraus. Er geschieht auf Basis freiwilliger Entscheidungen, nicht aufgrund verordneter Handelsbeschränkungen. Sollte sich an der aktuellen politischen Orientierung der USA nichts ändern, ist der Ausgang daher offensichtlich: es wird, bedingt durch die US-Wirtschaft einen Kompromiss geben müssen, weil sonst die Geldströme das Land der Tapferen einfach mehr und mehr umschiffen werden. China weiß das, und steht, mit seinen Billionen US Treasuries als permanente US$-Gefahr im Bauch, als hilfreicher Partner der EU und anderen Staaten sichtbar bereit. Russland übt sich detto im Verdauen von Kreide, und selbst innerhalb Europas beginnt man wieder mehr die

13.6.

Gemeinsamkeit als das Trennende zu suchen (gerade auch weil Italiens Regierung im pubertären Machtrausch mit diesen Emotionen gerade so sehr spielt).
Das was daher passieren wird, und Kapital ist einer der schnellsten und unbestechlichsten Garanten dafür, ist, dass sich die Perspektive eines mit neuem Selbstverständnis geprägten EU-Umfelds, verbunden mit stärkeren Partnern entwickeln wird. Die EZB, die EU, Brexit, Russlands Annäherung, Chinas stille Kraft, das alles wird zur Erkenntnis führen, dass sich ökonomischer Erfolg - ob je Kontinent oder je Company - mittelfristig nicht primär der Politik unterordnen wird. **Die Wirtschaft ist der Boss.** An den Kapitalmärkten erkennt man dies fast immer am schnellsten. Und daher sollten sich die Interessen sehr schnell wieder genau den an diesen Kapitalmärkten geltenden fundamentalen Bewertungsmustern zuwenden, um weniger der Politik als Dominante zu huldigen.

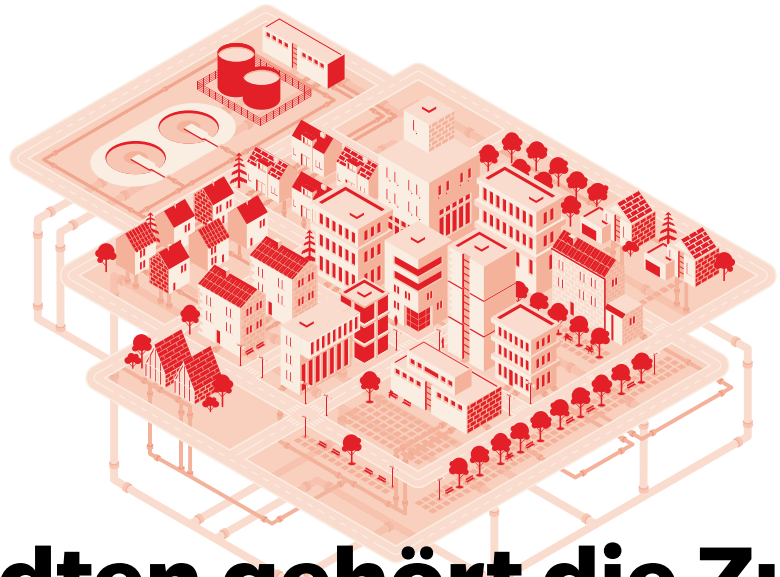
#GABB INTRO 13.6. — CHRISTIAN DRASTIL

SRC Research, der bankenunabhängige Analyse-Spezialist für Finanzwerte und Immobilienaktien, lädt institutionelle Investoren und professionelle Anleger sowie Vertreter der Wirtschafts- und Finanzpresse ein zur kostenfreien Teilnahme an der internationalen Investorenkonferenz **SRC Forum Financials & Real Estate 2018**, die am **Donnerstag, dem 6. September, im Hilton Hotel Frankfurt** von 8:30 bis 18:00 bereits zum fünfzehnten Mal seit 2004 stattfinden wird, ein. Mit dabei sind auch **UBM** (Thomas Winkler), **Warimpex** (Franz Jurkowitsch), **S Immo** (Ernst Vejdovszky) und **Porr** (Andreas Sauer). Dazu das Börse Social Magazine.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die Analysten der **Commerzbank** bleiben bei **Uniqa** auf "Halten", reduzieren aber das Kursziel auf 9,5 Euro (von 10,2 Euro).

wienerberger



Den Städten gehört die Zukunft.

Innovative Baustoff- und Infrastrukturlösungen, die effizient, langlebig und leistbar sind, machen sie lebenswert und schonen die Umwelt. Entwickelt und hergestellt werden diese Lösungen von Menschen mit Visionen, Leidenschaft und Verantwortungsbewusstsein in einem Unternehmen, das sich den Zielen der Nachhaltigkeit verpflichtet hat und seine Werte lebt. Das ist das Wienerberger Erfolgsrezept.

Nachhaltigkeitsbericht17.wienerberger.com

14.6.

Das Research-Team von **Barclays** stuft die **OMV** weiter mit "Equal Weight" ein, das Kursziel liegt bei 62,00 Euro.

Die börsenotierte **Weinhandels-Gruppe Hawesko Holding** will bei der heimischen **Wein & Co einsteigen**. Der Vorstand habe entschieden, in Verhandlungen über den Mehrheitserwerb von Wein & Co einzusteigen und eine Financial Due Diligence zu beginnen, heißt es in einer Ad hoc-Mitteilung.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 14.6. CHRISTINE PETZWINKLER

Heute findet in **London** die jährliche „**Austrian Conference**" in Kooperation von Wiener Börse mit Baader Bank statt. Bei der Konferenz präsentieren sich zehn Top-Unternehmen vor Londoner Fondsmanagern: **Agrana, Atrium, FACC, Immofinanz, Kapsch TrafficCom, Mayr-Melnhof, Polytec, S Immo, Semperit und voestalpine**. Laut Wiener Börse wurden für die teilnehmenden Vorstände und IR-Manager in Summe 60 One-on-One Meetings & Kleingruppenpräsentationen mit insgesamt 22 institutionellen Investoren vereinbart. Und noch eine Roadshow in London: Andritz nimmt heute an der J.P. Morgan Capital Goods CEO Conference in London teil.

Bei **Andritz** gibt es auch eine **Akquisition**: Das Unternehmen hat einen Vertrag zum Erwerb von Novimpianti Drying Technology S.r.l., eines Unternehmens der Novigroup S.r.l. mit Sitz in Lucca, Italien, unterzeichnet. Novimpianti hat rund 40 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von rund 10 Mio. Euro.

Do&Co hat Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr bekanntgegeben. Der Konzern erzielte 2017/2018 einen Umsatz von 861,41 Mio. Euro (-5,7 % bzw. -52,03 Mio. Euro zur Vorjahresperiode) Dieser **Umsatzrückgang** sei insbesondere durch negative Währungseffekte in Höhe von ca. 67 Mio. Euro, Sparmaßnahmen im Airline Catering Türkei in Höhe von ca. 32 Mio. Euro, den Wegfall der Fußballeuropameisterschaft in Höhe von ca. 29 Mio. Euro sowie eine wesentliche Reduktion des Geschäftsvolumens beim Airline Kunden Niki in Österreich in Höhe von ca. 16 Mio. Euro entstanden, heißt es im Geschäftsbericht. Bereinigt um diese Effekte würde der Konzern ein Umsatzwachstum von ca. +10 Prozent ausweisen. Das Ergebnis nach Ertragsteuern beträgt im Geschäftsjahr 33,37 Mio. Euro und liegt um -1,3 Prozent unter jenem des Vergleichszeitraums des Vorjahres, geht aus dem Geschäftsbericht hervor. Das Konzernergebnis beträgt 24,37 Mio. Euro (VJ: 20,83 Mio. Euro). Der Gewinn je Aktie liegt damit bei 2,50 Euro (VJ: 2,14 Euro). Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 12. Juli 2018 eine **Dividende in Höhe von 0,85 Euro** je Aktie (wie im Vorjahr) vorschlagen. Wie Do&Co weiters mitteilt, werden laufend mögliche Akquisitionsziele in verschiedenen Märkten evaluiert.

Es gibt auch neues Research-Material: Die Analysten von Jefferies stufen die Aktie der **Österreichischen Post auf „Buy" hoch** (von "Hold"). Das Kursziel wandert von 36,5 auf 43,5 Euro. **S&T** bleibt für die Investmentbank Equinet eine Kaufempfehlung. Das Kursziel wurde in einem Research-Update **von 21 auf 27 Euro erhöht.**

Bei **Wienerberger** ist es gleich zweimal zu Käufen gekommen: Zum einen hat die Company den niederländischen Vormauerziegelproduzenten **Daas Baksteen erworben**, zum anderen hat **Wilhelm Rasinger Wienerberger-Aktien gekauft**. Konkret hat das Aufsichtsratsmitglied am 11. Juni 1000 Stück zu einem Stückpreis von 21,58 Euro erworben, wie Wienerberger mitteilt.

15.6.

#GABB INTRO 15.6. CHRISTIAN DRASTIL

De **Immofinanz** ist am späten Vormittag mit News gekommen: Die ordentliche Hauptversammlung vom 11. Mai 2018 hatte ja beschlossen, das Grundkapital durch Aktienzusammenlegung (Reverse Stock

NEU! *Erklärung siehe Editorial*

Split) im Verhältnis 10:1 (zehn Aktien zu einer Aktie) neu einzuteilen, sodass jeweils 10 (zehn) bestehende Stückaktien zu 1 (einer) Stückaktie zusammengelegt werden. Durch die Aktienzusammenlegung im Verhältnis 10:1 wird die Anzahl der Stückaktien somit von bisher 1.120.852.699 auf 112.085.269 reduziert. Das wird nun voraussichtlich am Samstag, 23. Juni 2018, vom Handelsgericht Wien in das Firmenbuch eingetragen und damit wirksam. Das Grundkapital der Immofinanz wird danach in 112.085.269 auf Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt sein. Im Zuge der Aktienzusammenlegung erhalten die Aktien der IMMOFINANZ AG die **neue ISIN AT0000A21KS2** anstelle der bisherigen ISIN AT0000809058.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES

CHRISTINE PETZWINKLER

Aktuelles Research: Die Analysten der **HSBC** erhöhen das Rating für die **Verbund**-Aktie von „Reduce" **auf "Hold"**. Das Kursziel wird auf 29,0 Euro angepasst.

Die **RCB** stuft die **voestalpine** wegen der schwindenden Gewinndynamik von **Buy auf Hold zurück** und kürzt das Kursziel von 51 auf 49,5 Euro.

Raiffeisen Research geht auf Jahressicht davon aus, dass der **Bullenmarkt** insgesamt im Angesicht von weiterhin starken Konjunktur- und Unternehmensgewinndaten sowohl in Europa als auch in den USA aufrecht bleiben wird. "Vielleicht darf man sich nicht mehr die ganz große Performance erhoffen. Unter Einbezug der zu erwartenden Dividendenzahlungen wird man aber unserer Meinung nach auch bei „nur" moderat positiver Kursperformance mit **Aktien mehr Wertzuwachs** erzielen als mit den allermeisten Anlagealternative", so die Experten.

Die **Immofinanz** hat den Anteilskauf an der S Immo bei der Wettbewerbsbehörde angemeldet und beabsichtigt den Erwerb von rund 29 Prozent der Aktien an, und damit einhergehend **(faktischer) alleiniger Kontrolle über S Immo AG,** heißt es in der Anmeldung. Nach Erwerb der Kontrolle an S Immo AG hat die Immofinanz für die Zwecke der Fusionskontrolle auch alleinige **(faktische) Kontrolle über CA Immobilien Anlagen AG,** heißt es weiter.

Möbel-News 1: Rettung für **kika/Leiner** – die **Signa Holding** von Rene Benko kauft von **Steinhoff** die Möbelgruppe. Zum Kaufpreis gibt es keine Angaben.

Möbel-News 2: Die **home24 SE** ist seit heute an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet. Das Online-Möbelhaus erzielte einen ersten Börsenpreis von 28,50 Euro nach einem Ausgabepreis von 23,00 Euro. Die Zahl der Börsengänge in Frankfurt seit Jahresbeginn steigt damit auf elf.

Konjunktur-News 1: Die österreichische Wirtschaft befindet sich derzeit im zweiten Jahr einer Hochkonjunkturphase, in der das Wachstum von allen Nachfragekomponenten getragen wird. Das reale Wirtschaftswachstum betrug im Jahr 2017 3,1 Prozent. Damit verdoppelte sich das Expansionstempo gegenüber dem Jahr 2016. Laut der soeben veröffentlichten Prognose der **Österreichischen Nationalbank** wird auch 2018 das reale BIP-Wachstum bei 3,1 Prozent liegen.

Konjunktur-News 2: Die Hochkonjunktur in Österreich hält an, der Schwung hat seit dem starken Jahresbeginn jedoch kontinuierlich nachgelassen. „Nach einem Allzeithoch im Dezember hat sich der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator im Mai den fünften Monat in Folge verringert. Mit hohen 3,9 Punkten weist der Indikator jedoch trotz des Rückgangs weiterhin auf eine solide Wachstumsdynamik der heimischen Wirtschaft zur Jahresmitte 2018 hin", meint UniCredit Bank Austria Chefökonom Stefan Bruckbauer im aktuellen **UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator**.

NEU! *Erklärung siehe Editorial*

Bloombroker
PARTNER IN ONLINE TRADIN G
AKTUELLE **JOBS** BEI BLOOMBROKER
BÖRSENMAKLER/BROKER
ALLE DETAILS UNTER HTTPS://HOKIFY.AT/JOB/7448604

18.6.

#GABB INTRO 18.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Am **Freitag war Quartalsverfall** und unsere kleinen Transaktionen für das wikifolio anlässlich der Verstärkung der Erste Group im ATX haben im Grunde funktioniert. Die Erste Group wurde nahe Tagestief gekauft und knapp 2 Prozent höher teilweise wieder gegeben, die voestalpine im Verlauf verkauft und ebenfalls knapp 2 Prozent tiefer wieder eingedeckt. Die Idee war, dass durch die Erhöhung des Rep-Faktors bei der Erste Group die anderen Titel tendenziell verlieren müssten. Freilich hat auch die breite Marktbewegung mitgespielt, aber geschadet hat es nicht.

Und wie angekündigt habe ich mich erkundigt, was an Verfallstagen an der Eurex aus österreichischer Sicht eigentlich genau abgeht. Gefragt habe ich jenen Börsianer, der wohl am nächsten dran ist in dieser Sache: **Martin Kreiner,** Managing Director und Head of Trading & Treasury bei der **RCB**. Folgendes hat Martin geantwortet:
"Generell ist der **Verfalltag** *für einen Händler, und für RCB als Market Maker insbesondere, bestimmt von einem* **kontinuierlichen Check** *und gegebenenfalls einer Anpassung des Hedges der verfallenden Positionen. Besonderes Augenmerk ist auf Optionspositionen zu richten, die potentiell, aufgrund der jeweiligen Marktbewegung, noch aus dem oder auch ins Geld rutschen.*
Bis zum tatsächlichen Expiry-Zeitpunkt werden die verschiedensten Kontrakte (hier vorwiegend Futures) noch gehandelt respektive quotiert und auch noch Rollen gepreist und durchgeführt. Zwar wird der Großteil der Kontrakte in den Tagen **vor dem Verfall bereits von den Marktteilnehmern gerollt**, *dennoch kommt es regelmäßig zu kurzfristiger Rollaktivität am Verfalltag selbst.*
Für den österreichischen Markt sind **relevante Zeitpunkte am Verfalltag die Mittagsauktion an der Wiener Börse**, *in welcher der* **Settlementpreis für etwaige Optionen und Futures (Quartalsfutures)** *gebildet wird, und die* **Schlussauktion um 17:30**, *die das Settlement für Aktienoptionen determiniert.*
Im Falle von Indexumgewichtungen (welche regelmäßig mit dem Verfalltag zusammenfallen), wie bspw. am 15.06.2018 im ATX, ist die Schlussauktion von großer Bedeutung, da die Index-Anpassungen auf Basis des Closingpreises und dann effektiv für den nächsten Handelstag durchzuführen sind.
Auch ist zu sagen, dass sich das derivate (Österreich)Volumen an der Eurex zu einem **Großteil im ATX-Future** *konzentriert. ATX-Optionen, wo wir als RCB defacto der einzige quotierende Market Maker an der Eurex sind, werden leider kaum gehandelt. Abgesehen von den Index-Derivaten gibt es doch immer wieder Interesse in Optionen auf Einzelaktien im ATX-Scope, welche RCB umfänglich an der Eurex abdeckt, oft aber konzentriert in den Immo-Aktien.*
Zur ATX-Indexanpassung am 15.06.2018 ist, neben leichten Freefloat-Faktor-Änderungen in der Immofinanz und S Immo und einer Anpassung der Aktienanzahl in der Buwog, insbesondere die Anpassung in der Erste Bank erwähnenswert. Erste Bank wird dann, ceteris paribus, per 18.06.2018 wieder mit rund 20% Gewichtung im ATX vertreten sein (per 15.06. um die 17,6%).
Deswegen war **hohes Volumen in der Erste Bank** *in der Schlussauktion (1,247 Mio Stück) zu sehen, im Vergleich zum Tagesumsatz von 2,708 Mio Stück. Kursauswirkung defacto keine, wurde vom Markt gut absorbiert. Tendenziell sind die "Ausreißer" bei Indexumgewichtungen nicht so frequent, der Markt stellt sich eigentlich immer gut drauf ein.*
Generell war der Markt an diesem Verfalltag etwas volatiler, interessant war sicher auch eine kurze Bewegung von ca. 15 Punkten nach der Mittagsauktion, die sich aber innerhalb von 10 Minuten wieder ausgeglichen hat. Treiber dürfte hier vorwiegend eine **Orderlage in der OMV** *gewesen sein."*

Themawechsel: Seit heuer gibt es eine **Green- und Social Bonds-Plattform** auf der Homepage der Wiener Börse: Aktuell sind fünf Green Bonds an der Wiener Börse gelistet mit einem Gesamtvolumen von EUR 1,1 Mrd. Bei einem Event in der Vorwoche wurden die Studienergebnisse von CBI über die aktuellen Entwicklungen am Green Bond Markt in Europa, präsentiert. Vertreter von Banken, Rechtsanwaltskanzleien, Investoren und Emittenten waren vertreten. Aktuell: Erst Anfang Juni wurde ein „Austrian Green Bonds" in der Klima- und Energiestrategie Österreichs verankert. Nun gibt es die Hoffnung auf eine grüne Staatsanleihe.

NEU! *Erklärung siehe Editorial*

Bloombroker
PARTNER IN ONLINE TRADIN G
DEPOTERÖFFNUNG, ONLINE TRADING?
HANDELN SIE AKTIEN, INDIZES, DEVISEN, ROHSTOFFE UND KRYPTOWÄHRUNGEN - IHRE ANFRAGEN RICHTEN SIE BITTE AN:
PATRICK SOKOLOVSKY
+43 1 20555 17028, INFO@BLOOMBROKER.COM

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES

CHRISTINE PETZWINKLER

KapschTrafficCom hat Geschäftsjahres-Zahlen vorgelegt. Das Unternehmen konnte den Umsatz um 6,9 Prozent auf 693,3 Mio. Euro steigern. Das EBIT in Höhe von 50,1 Mio. lag 16,7 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Das Periodenergebnis ging im Jahresvergleich um rund ein Drittel auf 28,0 Mio. (2016/17: 42,7 Mio.) zurück. Da diese Entwicklung zu einem Gutteil auf Währungsverlusten beruht und daher keine nachhaltige Ergebnisschwächung zu erwarten ist, wird der Vorstand der Hauptversammlung für das Wirtschaftsjahr 2017/18 erneut eine **Dividende je Aktie in Höhe von 1,50 Euro vorschlagen**, heißt es seitens Kapsch. Im Wirtschaftsjahr 2018/19 soll der Umsatz um rund 10 Prozent gesteigert werden, das Unternehmen erwartet einen EBIT-Anstieg um ebenfalls rund 10 Prozent. Kapsch TrafficCom sieht den Angaben zufolge eine große Zahl potenzieller Projekte kleineren Volumens in allen Vertriebsregionen. Der nordamerikanische Markt präsentiert sich sehr dynamisch, speziell im Bereich mittelgroßer und kleinerer Aufträge. Auch in der EMEA-Region bieten sich umfangreichere Gelegenheiten als üblich – hier wären es vergleichsweise oft Großprojekte, teilt Kapsch mit.

Die Analysten der **Erste Group** reduzieren das Rating für **voestalpine** von **Akkumulieren auf Halten**, das Kursziel wird von zuvor 60 auf nunmehr 50 Euro reduziert.

Die **Immofinanz bekommt von der FMA recht**: Die FMA hat bestätigt, dass die Bilanzierung der von der Immofinanz gehaltenen CA Immo-Anteile mittels Equity-Methode regelkonform ist. Zuvor hatte die Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR) dies beanstandet.

Die **Strabag-Tochter Züblin** hat von der schwedischen Transportbehörde Trafikverket einen Auftrag zum Bau des Projekts FSE309 Anschlussstelle Lovö als Teil des Straßenbauprojekts Umfahrung Stockholm erhalten. Das Projekt im **Volumen von rund 49 Mio. Euro** umfasst den Bau einer vierspurigen Straße mit Anschlussstellen, Fußgänger- und Fahrradwege, Tunnelbauten, einem Servicestollen, Betontrogbauwerke, usw.

19.6.

#GABB INTRO 19.6.

CHRISTIAN DRASTIL

Die Stimmung beim Jahresgespräch der Wiener Börse (in der Wiener Börse), während der wir diese #gabb-Ausgabe quasi live produzieren, ist durchaus gut. Morgen gibt es dazu eine Zusammenfassung von Christine Petzwinkler. Ich nehme hier den Punkt "**direct market plus**" mal heraus und vorweg.
Also: Wegen der **Inhaberaktien-Problematik** ist der Dritte Markt ja für österreichische Unternehmen derzeit nicht nutzbar - die Geschichte haben wir hinlänglich erklärt. **Finanzminister Löger** hatte bei zwei großen Events angekündigt, dass er das ändern will, man erwartet eine **Umsetzung im Herbst,** so Boschan, das sei zu 90 Prozent fix. Aber freilich: Wer den Börsevorstand kennt, weiß, dass er positive Unruhe hat, wenn sich was "zieht". Daher hat er gleich heute das betreffende und fix vorbereitete Segment "**direct market plus" vorgestellt.** Wie einfach das gehen wird, stellte Boschan zunächst in Folien klar. Es gehe ihm zB um die 1300 AGs in Österreich, von denen nicht einmal 100 an der Börse notieren. Diese könnten schnell, einfach und günstig ihre Aktien listen: "Das bringt hohe Sichtbarkeit bei Investoren und in der Öffentlichkeit und ist dann ein Sprungbrett zu mehr Kapital".
Es sei kein Markt für Startups. Dazu wurde ein nettes Youtube-Video gezeigt, das in 2 Minuten jetzt nicht den Weg zu 2 Millionen, aber den wirklich einfachen Zugang zur Börse mit nur Once-Off-Gebühr von 5000 Euro und 1000 Euro zeigt: Siehe hier youtube.com/watch?v=GkFbB4rYOKI und dann auch auf boerse-social.com/boersenvideo . Beim Videoschauen musste Boschan schmunzeln, weil da war dann doch wieder ein Hipster reingezeichnet Aber: Kein Startup-Markt, dafür in späteren Phasen sehr interessant für Startups. **Dazu noch eine #gabb-Anmerkung**: Ein Kandidat für den neuen "direct market plus" kann die öfters genannte oekostrom AG sein. Das wurde medial ins Spiel gebracht und auch wieder in einem anderen Medium dementiert. Unser **Günter Luntsch** hat bei der HV gefragt, was Sache ist: *"Die haben sich's von der HV absegnen lassen, weit mehr als die Hälfte der Stimmrechte waren bei dieser "unverbindlichen Befragung"* **dafür, dass es zur Börsenotiz kommt**. *Es wird schon noch dauern, bis es soweit ist, sie wollen jedenfalls den Aktionären die Wahl lassen, ob sie auf börsenotierte Aktien umsteigen, mit Depotkosten und so, dafür halt flexibler, oder ob sie in ihren Namensaktien bleiben, die sie nur im Traderoom schwerfällig handeln können. Man soll auch wieder zurück switchen können, sie überlegen, ob sie das mit einem Switch pro Halbjahr begrenzen sollen. Kostet ja sicher einiges. Und damit dann an der Börse auch ausreichend Liquidität ist, werden sie wohl auch noch einige KE durchbringen müssen. In den Dritten Markt wollen sie."*
Na bitte: Und teuer ist es auch nicht.

20.6.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Semperit beendet per sofort die Produktion am Sempertrans Produktionsstandort Best, ShanDong. Nach einer Analyse sei festgestellt worden, dass andere Standorte perspektivisch höhere Margen aufweisen. Das chinesische Sempertrans-Werk erzielte 2017 einen Umsatz von rund 15 Mio. Euro. Für die rund 120 betroffenen Mitarbeiter werden entsprechende Sozialmaßnahmen vorbereitet.. Die Werksstilllegung wird aus heutiger Sicht das EBIT der Semperit in 2018 **mit rund 10 Mio. Euro belasten.**

#GABB INTRO 20.6. — CHRISTIAN DRASTIL

Der ATX ist **weiter rund um das Jahreslow bei 3268 Punkten** unterwegs. Interessant ist, dass **Agrana** (Nicht-ATX-Wert) nach der Gewinnwarnung gestern, die noch während des offenen Markts kam, erst heute wirklich verliert. Das zeigt, dass die **Aufmerksamkeiten am Nachmittag ein biss'l abgelenkt** sind. Jetzt, Mitte 80, sind wir mit dem wikifolio bei der Agrana durchaus auf der Lauer. Das Unternehmen ist in the long run schon spannend, war immerhin auch der große Favorit der professionellen Marktteilnehmer zu Jahresbeginn.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES — CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Wiener Börse hat gestern ihr Jahrespressegespräch** abgehalten. Fazit: Das junge Segment "global market" hat die Umsatz-Milliarde überschritten, die Handelsumsätze insgesamt sind 2017 um 18 Prozent auf 66,1 Mrd. Euro gestiegen, das Ergebnis ist um zehn Prozent auf 28 Mio. Euro geklettert, die Umsatzerlöse der Börse um 2,3 Prozent auf knapp 49 Mio. Euro.
Vier Fünftel der Umsätze kommen aus dem Ausland, betonte Börse-Chef Christoph Boschan bei dem Gespräch. Deshalb sei es auch wichtig, die Wiener Börse international gut zu vernetzen. "Die Konnektivität ist ein wesentliches Argument", so Boschan. Speziell als kleinere Börse müsse man in Sachen Handelssystem und Anknüpfung technisch sehr gut aufgestellt sein, was man in der Wiener Börse, u.a. auch wegen der im Vorjahr erfolgten Aufrüstung auf das Xetra T7-System, auch bieten kann. Auf nationaler Ebene will die Wiener Börse vor allen Dingen das Bewusstsein für Investments in österreichische Aktien stärken. "Ein Bekenntnis seitens Politiker ein Stück Österreich zu halten wäre wünschenswert", meint Börse AR-Vorsitzender Heimo Scheuch. Seitens der Politik seien auch Harmonisierungen des regulatorischen Umfelds wünschenswert, sowie auch weitere **Privatisierungsschritte** von bereits börsenotierten Unternehmen.

Der **Wiener Börse**-Partner Limeyard launcht den **Limeyard Crypto Asset Index** (LYCAI). „Der Index umfasst die 20 wichtigsten Krypto-Werte, die mindestens an zwei Handelsplätzen gelistet sind", erklärte Wiener Börse-Chef **Christoph Boschan** beim Jahresgespräch der Wiener Börse. Die Wiener Börse verteilt den Index über ihre Infrastruktur. Der Index wird sowohl in USD als auch in BTC berechnet. Im Index enthalten sind Bitcoin, Ethereum, Ripple, Bitcoin-Cash, Eos, Litecoin, Cardano, Stellar, Tron, Neo, Iota, Nem, Vechain, Ethereum Classic, Qtum, Omisego, Lisk, Bitcoin-Gold, Nano und Stratis. Medienberichten zufolge springt die **Volksbank** als möglicher Bankpartner bei der **Österreichischen Post** ab. Der Volksbanken-Sektor will eine mögliche Kooperation, inklusive Beteiligung der Post an der Volksbank Wien, nicht weiterverfolgen, heißt es. In der letzten Auswahlrunde sollen noch zwei Bankengruppen vertreten gewesen sein, wobei in den Medien öfter die Volksbanken Gruppe sowie die spanische Santander genannt wurden.

21.6.

#GABB INTRO 21.6. — CHRISTIAN DRASTIL

Irgendwie bin ich **froh, dass die tendenziell bullishe Stimmung** der vergangenen Monate jetzt mal **einer gewissen Unsicherheit Platz gemacht** hat. Analysten werden nach One on Ones deutlich zurückhaltender, wie man hört. Es ist nicht mehr so leicht, Trigger für steigende Kurse zu finden und im Q2 könnte es bei einigen Unternehmen schon schwächer gehen, im Q3 dann - dem klassischen Wachstumsquartal - kommt vielleicht die Belastungsprobe. Andererseits sind die Kursniveaus auch schon wieder etwas bescheidener als zuletzt. Ich sage: Es ist eh nicht gut, wenn alle bullish sind. Einziges Problem, auch wenn der ATX ytd bereits 5 Prozent im Minus ist: Es ist noch nicht "so wirklich runtergegangen" an einzelnen Tagen, da könnte kurzfristig mal was kommen, weil die Leute eben recht unsicher sind.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 22.6. CHRISTINE PETZWINKLER

Lenzing plant gemeinsam mit der brasilianischen Duratex ein **Faserzellstoffwerk in Brasilien**. Die Investitionskosten werden sich auf rund 1 Mrd. Dollar belaufen, heißt es. Lenzing werde mit 51 Prozent die Mehrheit am geplanten Joint Venture halten. Mit einer Kapazität von 450.000 Tonnen sei das weltweit größte "Single-Line-Faserzellstoffwerk" geplant. Um es mit Rohstoff zu versorgen, haben sich die beiden Unternehmen einen 43.000 Hektar großen Nutzwald gesichert, der vom Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert sei. Die Analysten der **Baader Bank bleiben bei Lenzing auf Buy** mit Kursziel 138 Euro. Die Ängste vor hohen Investitionsausgaben für die Rückintegration von Lenzing-Zellstoff in Verbindung mit gesunkenen Viskoserichtpreisen und die Befürchtung, dass diese tieferen Preise das Ergebnis von Lenzing erheblich belasten könnten, führten seit April 2017 zu einer Halbierung des Lenzing-Aktienkurses. Die Analysten sehen die aktuellen Nachrichten als einen möglichen positiven Auslöser für die Aktie und sind weiterhin davon überzeugt, dass der Markt bei Lenzing nicht die einzigartige Innovationskraft und Führungsposition bei künstlich hergestellten Spezialfasern berücksichtigt.

Andritz erhielt von Smurfit Kappa Nettingsdorf den **Auftrag zur Lieferung eines Herb-Rückgewinnungskessels** sowie einer Voreindampfungsanlage für das Werk in Nettingsdorf, Österreich. Die neuen Investitionen sind Teil des vom Unternehmen durchgeführten Future-Energy-Projekts, das die Umsetzung nachhaltiger Energieinitiativen im Werk Nettingsdorf vorsieht. Die Inbetriebnahme der Voreindampfungsanlage bzw. des neuen Rückgewinnungskessels ist für Mitte 2019 bzw. Mitte 2020 vorgesehen. Neben der Senkung der Emissionen wird der neue Herb-Rückgewinnungskessel mehr Strom als herkömmliche Rückgewinnungskessel produzieren.

25.6.

#GABB INTRO 25.6. CHRISTIAN DRASTIL

Mit den Schlusskursen von heute ergibt sich ein relativ ungeplanter ATX-Umstellungstag. **Porr kommt statt Buwog**; eine Entscheidung, die das Komitee aufgrund der Situation bei Vonovia/Buwog völlig richtig gefällt hat. Wir werden natürlich morgen im #gabb über die Effekte berichten. Im Vorfeld gibt es aber wieder wikifolio-Transaktionen. **Porr** haben wir **bei 31,588** verstärkt und auch die **Warimpex zu 1,292** genommen. Bei Warimpex ist die Begründung, dass die Buwog ja auch aus dem Immo-ATX fällt. Die Aktie hat dort derzeit fast 26 Prozent Gewicht. Das kann für den kleinen IATX-Wert Warimpex schon eine gewisse Order bringen durch die nötige Re-Allokation. Auch die **UBM** ist ein Thema, da sind wir aber beim wikifolio nicht reingekommen. Verkauft haben wir KTM und Agrana, dort die jüngste Kaufposition mit nettem Schnell-Gewinn wieder geschlossen (für Agranas Peer-Unternehmen **Südzucker** hat es heute zB ein Sell durch Goldman gegeben).

NEU: 1. BATTLE

Und dann haben wir im Börse Social Network Club Bereich boerse-social.com/postings zusätzlich noch das **1. Battle** ausgetragen: **Matejka vs. Rosinger, siehe ff.** Wird es künftig anlassbezogen immer wieder geben. Ich finde, die beiden haben das super gemacht …

Christian Drastil: Auftakt zu den „Battles" im Rahmen des Börse Social Network Club ist eine Diskussion zweier Investoren, die in den vergangenen Quartalen viel Alpha erzielt haben: **Wolfgang Matejka** mit dem **Mozart One** und **Gregor Rosinger** mit dem **Rosgix-Index**. Aktuell ist Matejka weiter optimistisch und Rosinger eher pessimistisch. Wie geht es weiter, meine Herren? Und im Speziellen natürlich an der Wiener Börse?

Gregor Rosinger: Unser Rosinger Global Investments Index liegt seit 1. Januar 2015 mit 125% im Plus, da gilt "safety first" … denn in der Langfrist-Performance ist es ein Riesen-Vorteil bei Crashes und starken Korrekturen nicht dabei gewesen zu sein, zumindest nicht mit Long-Positionen. Und so negativ sind wir auch wieder nicht eingestellt, sonst wären im Rosgix schon Put Optionen usw. enthalten, denn wir dürfen auch das. Wie halten Sie das im Mozart One, Herr Matejka?

Wolfgang Matejka: Es sind generell schwierige Märkte geworden, da sich in den politischer agierenden Börsen auch die regulatorischen Eingriffe stärker bemerkbar machen. Das bringt etwas Unruhe ins fundamental gesteuerte Bild, weil immer wieder starke Verschiebungen bei der Allokation erfolgen, denen man mehr oder minder ausgesetzt ist. Danach sind die Märkte aber "sauber" und billig. Da gilt es zuzugreifen, denn wenn dieser Prozess einmal beendet ist, geht der fundamentale Zug wieder los, und so wie es derzeit konjunkturell aussieht, eindeutig nach oben. Im Mozart wird daher auf den Kontakt

zu den einzelnen Unternehmen mehr Augenmerk gelegt. Die Story darf nicht aus den Augen verloren gehen. Liquidität ist sicher wichtig, wird am Ende aber fundamental überlagert werden. Übergewichtet sind noch defensive Werte wogegen Financials immer wieder stärker gehandelt werden. Zykliker bleiben untergewichtet. Da sind die Handelskonflikte ein nicht zu kalkulierender Unsicherheitsfaktor.

Rosinger: Grundsätzlich sehe ich auch die Konjunktur (noch) positiv, gerade protektionistische Maßnahmen bringen es oft mit sich, dass kurzfristig Investitionen in Inlandskapazitäten vorgenommen werden müssen, sowas kann einen Konjunkturzyklus etwas verlängern. Meine Betonung liegt auf "etwas". Es gibt aber eine Reihe von "Baustellen", die zu wirklichen Verwerfungen an den Finanzmärkten führen können: Italien inkl. Androhung von Euro-Ausstieg, ITAL-Exit oder was auch immer. Dann Deutsche Target 2 Salden, die alles andere als werthaltig sind, wenn die Euro-Zone und/oder EU sich "verkleinern". Dazu die deutsche Regierungskrise/Merkel-Seehofer, die Türkei mit der Lira-Schwäche und der gute alte Brexit, den viele Investoren schon vergessen haben.

Matejka: Das ist natürlich völlig korrekt. Mir erscheinen diese "Unsicherheiten" naturgemäß aber schon ziemlich in die Märkte gepreist worden zu sein, wogegen die positiven Überraschungen es noch nicht sind. Eine Lösung der Flüchtlingskrise liegt beispielsweise im Interesse aller, auch der Populisten, damit sie beiden eine "Lösung" präsentieren, nachdem sie ja mehr Macht als vorher nun haben. Deren noch relativ instabile Position fordert aber wirkliche Lösungsansätze, die auch weiter tragen, weil ja sonst die sofortige Kritik die Oberflächlichkeit enttarnt. Es kann dadurch ja wirklich zu einer Konzentration innerhalb der EU kommen, die auch auf Finanzen, Außenpolitik und Investitionspolitik abfärbt. Das wäre dann sofort ein dickes Plus und endlich eine Karte, die man auch weit größeren externen "Partnern" wie bspw der USA zeigen kann, damit die nicht mehr alle Einzelnen versucht, gegeneinander auszuspielen.

Rosinger: Ich sehe diese Lösungsansätze derzeit noch weit und breit nicht, aber ich sehe, dass Seehofer mit seiner Linie die relative Mehrheit der Deutschen hinter sich hat. Ich preise auch bereits ein Szenario eines Europas ein, das sich wieder mehr in Richtung eines Wirtschaftsbündnisses, wie es die EFTA war, hin entwickelt. Das würde auch vom Großteil der Bevölkerung mitgetragen. Es muss nicht so kommen - aber derzeit preise ich es in meinen Risikoüberlegungen als eine der positiveren Varianten ein. Ich schließe aber auch nicht aus, dass der Euro und die EU in einigen Jahren viel weniger Mitglieder haben werden...

Matejka: Das ist nicht unlogisch und für viele auch konsequent. Bin mir sicher, dass, obwohl die ersten Politiker in Brüssel jene waren, die man zu Hause nicht wollte (außer die Franzosen, die haben ihre besten Leute geschickt), inzwischen schon mehr Politverständnis herrscht, es wird aber einer gemeinsamen Orientierung bedürfen, um die Kraft Europas zu bündeln. Und das geht am Ende nur und einzig und allein mit den Nachbarstaaten. Hier müsste endlich einmal ein EU-Auftritt passieren, der diese Nachbarn anspricht und versucht einzubinden. Weil dann wird an den Kapitalmärkten gerechnet, was denn das alles bedeuten und bringen könnte. Hatten wir ja schon einmal mit Österreich und dem Osteuropa-Wunder. Bin jetzt nicht der "Grund-Optimist", aber was wäre, wenn wir plötzlich "Eurobonds", eine schwächelnde Türkei mit Hilfeanspruch, der von der EU auch gegeben wird, Gespräche mit Russland auf Augenhöhe, ein Brexit, der UK das Gesicht lässt, ein Italien, dessen Innenpolitik der Transparenz gehorcht, und eine deutsche Politik, die sich wieder etwas getraut hätte. Naja, vielleicht doch Optimist ;-) Das Interessante daran ist, dass es so offen vor uns liegt was wichtig wäre. Spannend werden aber in Euroland immer mehr die Small und Mid Caps. Deren Schicksal ist in der ersten Jahreshälfte oft enorm mit regulativen Veränderungen und Beschränkungen verbunden gewesen, weshalb sich viele mit Kursrückgängen trotz guter Fundamentals konfrontiert sahen. Das dreht schön langsam, weil die Opportunität über die geringere Liquidität bewertungsbedingt gerade gewinnt. Ich erwarte daher eine Outperformance dieser Märkte in der zweiten Jahreshälfte gegenüber den "normalen" Large Caps.

Rosinger: Ich setze generell auf "Spezialsituationen", Immofinanz ist da auch dabei. Generell hatte ich noch nie Bedenken, in wenig gehandelten marktengen Werten investiert zu sein, das bin ich auch jetzt, z.B. bei Dr. Bock Industries, Gurktaler Stämme und Vorzüge, usw. Dr. Bock ist im Rosgix enthalten, Gurktaler aktuell nicht. Im Rosgix habe ich derzeit aber 79% verzinste Parkposition in teils sehr kurzlaufenden Zero-Bonds, das ist eine verzinste Parkposition um Risiko herauszunehmen und die vergangene Performance nicht zu gefährden.

Matejka: Sehr kluge Strategie, weil man da ziemlich flexibel bleibt. Kann man in den meisten

Publikumsfonds naturgemäß nicht umsetzen wegen der Fondsbestimmungen.

Rosinger: Ich weiß, die 79% sind zwar 3 Zero-Bonds, aber in einem Publikumsfonds wäre es eine zu starke Gewichtung der Einzelwerte. Wieviel Liquiditätsanteil fahren Sie aktuell im Mozart One? Wollen Sie diesen in der nächsten Zeit verändern?

Matejka: Nicht mehr als 5%. Ich sehe derzeit mehr die Chance ...

Rosinger: Das ist mutig. Spannend unsere unterschiedliche Sichtweise: Sie als "Parkring-Bulle" und ich als "Schönbrunner Ötscher-Bär" und doch performen wir besser als die meisten anderen. Es liegt wahrscheinlich daran, dass wir unsere jeweilige Strategie konsequent verfolgen und wissen, was wir tun...

Matejka: haha :-) ja das ist ein tolles Schlussstatement Herr Rosinger :-)

Rosinger: ... eigentlich ja. Als Schönbrunner Bär werde ich mich in Kürze zum Ötscher-Bären verwandeln und dort durch die Tormäuer, streifen um Inspiration für die nächste Handelswoche zu bekommen, vielleicht sehe ich ja ein paar Kühe auf einer Weide stehen, und wenn ein Bulle dabei ist, könnte es ja sein, dass ich seinen Geist auf mich wirken lassen. Wer weiß?

Matejka: Vielen Dank! Ebenso und schönes Wetter! Vielleicht gehen sich ja auch die Ötscherhöhlen aus :-) Alles Gute! Die Diversifikation im Portfolio hilft naturgemäß auch

Drastil: Danke, Männer, für dieses hervorragende Battle #1!

#gabb mit den News des Tages (Christine Petzwinkler)

Andritz kauft die börsenotierte **US-Company Xerium Technologies,** einen Hersteller von Maschinengeweben und Walzbezügen für Papier-, Tissuepapier- und Kartonmaschinen. Der Kaufpreis beträgt insgesamt **833 Mio. US-Dollar.** Die Analysten der Baader Bank sehen die Akquisition positiv und für Andritz wertsteigernd. Sie bestätigen die **Kaufempfehlung und das Kursziel von 51 Euro** für die Andritz-Aktie.

Die **Erste Group** erhöht den **Anteil an der Banca Comerciala Romana (BCR) auf 99,88 Prozent**. Die Bank hat 6,29 Prozent von der SIF Oltenia um 140 Mio. Euro erworben. Die verbleibenden 0,12 Prozent bzw. 19.830.840 BCR-Aktien werden hauptsächlich von ehemaligen und aktiven BCR-Mitarbeitern gehalten.

#GABB INTRO 26.6. CHRISTIAN DRASTIL

Mit der **Porr** gibt es seit heute einen **neuen ATX-Wert.** Dazu passend hat **CEO Karl-Heinz Strauss** („Die Aufnahme der Porr-Aktie in den ATX ist der Beweis, dass Investoren und Analysten unsere aktive Kapitalmarktpolitik und unseren offenen Dialog mit allen Stakeholdern schätzen. Nicht nur als europäisches Bauunternehmen, sondern auch als Börsenwert wollen wir nachhaltig zu den Besten gehören.") die heutige Opening Bell geläutet. Gestern gab es **satte 345.924 Stück** Umsatz, das ist das Vierfache des bisher höchsten Porr-Umsatzes 2018. Beim Aktienkurs gab es keine Effekte, daher haben wir unsere wikifolio-Zusatzposition mit plus/minus Null wieder geschlossen. Man muss aber auch dazu sagen, dass es ein extrem schwacher Tag war gestern. Insofern: Nix passiert.
Gelungen ist dafür der Trade bei Warimpex, hier haben wir 2,94 Prozent intraday mitgenommen. Die Idee war, dass das Buwog-Aus im Immo-ATX vor allem den kleineren Indexmembers helfen würde. Ist aufgegangen. Und wie gesagt: an einem schwachen Tag.

#gabb mit den News des Tages (Christine Petzwinkler)

Die bis zum Jahr 2003 in Wien gelistete **Jenbacher** wechselt den Besitzer, und zwar verkauft General Electric seine Gasmotorensparte (Jenbacher und Waukesha) um 3,25 Mrd. Dollar an das **Private Equity-Haus Advent**.

Die Analysten von **Goldman Sachs** kürzen das **Kursziel für Agrana von 100 auf 95 Euro**, das Neutral-Rating wird bestätigt.

IVA-Schwerpunktfragen: Was sind die fünf wichtigsten **Wünsche der EVN an Kurz/Strache?**

1. Für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit sollen konventionelle Energieträger den Ausbau der erneuerbaren Energien solange ergänzen, bis die Entwicklung von Batterien ausreichend große Speichervolumen ermöglicht. (Einhaltung des EU- und UN-Zeitrahmens bei der Zielerreichung. Keine übereilte und somit kostenintensive Umsetzung.
2. Besondere Unterstützung für erneuerbare Energieträger, die aufgrund ihrer Abrufbarkeit Versorgungssicherheit liefern können. Nachfolgeförderung Biomasse-KWK und Erhöhung des Anteiles von Biogas im Erdgasnetz.
3. Fairness bei der Nutzung des Stromnetzes. Netztarife sollen Anreize schaffen, um „Stromspitzen" zu reduzieren. Ein weiterer Ausbau erneuerbarer Energien wird so ermöglicht, die Kosteneffizienz gewahrt.
4. Schaffung von Wohnraum und Sanierung soll leistbar bleiben.
5. Energieeffizienz soll über ein unbürokratisches System abgewickelt werden, welches vorrangig den optimalen Mitteleinsatz sicherstellt. Im Vordergrund steht „Effizienz" und nicht „Sparen", um auch in Zukunft Innovationen zu ermöglichen.

27.6.

#GABB INTRO 27.6. CHRISTIAN DRASTIL

Im **IATX** wird die Buwog noch - verzögert - einiges auslösen. Denn laut Regelwerk wird zwar bei Kapitalmaßnahmen, die die Gewichtung stark verschieben, der Rep-Faktor sofort angepasst. Bei der Herausnahme der Buwog handelte es sich aber nicht um eine Kapitalmaßnahme, daher erfolgt die **Anpassung erst zum September-Verfall.** Heißt: Die Buwog ist zwar nicht mehr im IATX, aber aus heutiger Sicht werden ab September CA Immo, Immofinanz und S Immo je 25% haben, die verbleibenden **25 Prozent werden auf UBM und Warimpex aufgeteilt.** Da kann sich jeder ausrechnen, was das für die beiden bedeutet.

#gabb mit den News des Tages (Christine Petzwinkler)

Neues Research der **Erste Group-Analysten** zu **FACC** und **Amag**. Bei der FACC wird die Kaufempfehlung und das Kursziel von 24 Euro bestätigt. Bei Amag bleiben die Analysten auf Halten, reduzieren das Kursziel aber von 53 auf 50 Euro.

Die Ratingagentur **Moody's** hat die **Telekom Austria von Baa2 auf Baa1** hinaufgestuft. Das Upgrade basiert auf der Verbesserung diverser Credit-Kennzahlen und auf der starken Marktposition in Österreich.

28.6.

#GABB INTRO 28.6. CHRISTIAN DRASTIL

Bei der reverse-gesplitteten **Immofinanz** ist nun die RCB statt vorher Tower Capital der Specialist. Der Rest bleibt gleich. Tower zieht sich nicht zurück, sondern wird normaler Market Maker.

Von gestern Nachmittag noch: Bei **Polytec** kommt es per Jahresende zu einem **Generationenwechsel.** Unternehmensgründer und Firmenchef (CEO) Friedrich Huemer (60) wird nach 32 Jahren Konzernführung per Ende 2018 aus dem Vorstand ausscheiden. Sein Sohn **Markus Huemer** (37) übernimmt die Konzernführung ab 1. Jänner 2019, teilte das Unternehmen am Mittwoch nach der Aufsichtsratssitzung mit.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES CHRISTINE PETZWINKLER

Der Vorarlberger Leuchtenhersteller **Zumtobel** ist im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017/18 **massiv in die Verlustzone** gerutscht. Aufgrund des Preisdrucks und Währungseffekten verzeichnete das Unternehmen einen Verlust von 46,7 Mio. Euro gegenüber einem Gewinn von 25,2 Mio. Euro im Jahr davor. Der Umsatz sank um 8,2 Prozent auf 1.196,5 Mio. Euro. Aktuell werden sämtliche Strukturen, Unternehmensabläufe, aber auch Geschäftsbereiche, Absatzmärkte, Marken- und Produktportfolios auf den Prüfstand gestellt, heißt es. Spätestens bis zur Veröffentlichung des Ergebnisses zum 1. Quartal 2018/19 am 4. September 2018 will man die neue Strategie sowie überarbeitete Mittelfristziele präsentieren. Eine Aussage zur Umsatz- und Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2018/19 ist Unternehmensangaben zufolge mit großer Unsicherheit verbunden. Insbesondere im ersten Halbjahr geht die Zumtobel Group von **weiteren Umsatzrückgängen** aus. Der Vorstand hat sich für das Gesamtjahr 2018/19 aber zum Ziel gesetzt, beim bereinigten Gruppen-EBIT gegenüber dem Vorjahr (GJ 2017/18: 19,7 Mio. Euro) eine leichte Verbesserung zu erzielen.

Die **UBM** baut mit der Akquisition von vier weiteren Hotelprojekten in Deutschland, den Niederlanden und Polen die **Hotel-Pipeline von 1900 Zimmer auf über 3000 Zimmer** aus. Trotz der erst kürzlich erfolgten Eröffnung des Holiday Inn München, Leuchtenbergring, umfasst die Pipeline nun elf Hotels - neu akquiriert wurde je ein Projekt in Düsseldorf, in Hamburg, in Den Haag und in Kattowitz. "Wir erhöhen unsere Schlagzahl von zwei auf vier Hotels pro Jahr. In Zukunft fließen 40% aller Investitionen in die Hotelsparte", so Martin Löcker, Chief Operating Officer von UBM Development.

Wienerberger hat ein Nachhaltigkeits-Update veröffentlicht: CEO Heimo Scheuch: "Als Technologie- und Innovationsführer unserer Branche trägt die Wienerberger Gruppe eine große Verantwortung. Wir sind davon überzeugt, dass Unternehmen, die verantwortungsbewusst handeln, einen positiven Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen heute sowie zur Sicherung der Chancen zukünftiger Generationen leisten, auch langfristig die erfolgreicheren sein werden. Wir werden unseren **Kurs daher auch in Zukunft fortsetzen**."

Der US-Assetmanager FMR LLC (Fidelity) hält per 26. Juni über verschiedene Vehikel inzwischen fast 6 Prozent der Stimmrechte an **Andritz**, konkret 5,85 Prozent oder 104 Millionen Andritz-Aktien. Davor waren es 5,76 Prozent.

Und kurz noch: **Tower Capital** übernimmt per 2. Juli die Verpflichtung als **Market Maker** bei der **Porr AG** .

29.6.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 29.6. CHRISTINE PETZWINKLER

Die **OMV** hat den **Verkauf ihrer in Pakistan aktiven Upstream-Unternehmen** an Dragon Prime Hong Kong Limited **abgeschlossen**. Dragon Prime ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft von United Energy Group Limited, einem unabhängigen Explorations- und Produktionsunternehmen. Der endgültige Verkaufspreis liegt bei rund 158 Mio. Euro.

Hinweis: Rechts ein Blick auf das wikifolio, die Trades werden im #gabb kommuniziert. Das wikifolio schloss zum Start unmittelbar an das ebenfalls öffentliche und von uns gemanagte Vorgänger-Real-Money-Depot bei Brokerjet (damals für den Börse Express) an. Kumuliert wurden aus 10.000 investierten Euro seit 4.4.2002 aktuell 102.059 Euro.

Im wikifolio Stockpicking Österreich **DE000LS9BHW2** setzen wir unsere Ideen um.

ABOS UNTER BOERSE-SOCIAL.COM/GABB

#GABB: 55 EURO INKL. MWST. (12 MONATE)
#MAGAZINE: 77 EURO INKL. MWST. (12 AUSGABEN)
#GABB + MAGAZINE: 99 EURO INKL. MWST. (12 MONATE)

NACHSCHLAGEWERK

EASY

GIBST MIR SCHNELL EIN MAGAZINE? Egal, ob Wertpapierexperte einer Bank, Privatanleger oder sogar Insti: Wir hören mit Freude, dass Sammler und Statistiker das BSM als Lieblings-Offline-Suche entdecken - weil der Nachschlagewerk-Teil mächtig ist und man die Magazine-Sammlung aufgrund der Heftrücken-Struktur auch leicht im Regal findet.
boerse-social.com/abo

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

wiener börse

Österreichische Indizes

Austrian indices

	ATX	ATX Prime	ATX five	WBI	ATX TR	ATX NTR	ATX FIVE TR	ATX FIVE NTR
Ultimo 12/2017	**3.420,14**	**1.725,19**	**1.840,80**	**1.336,81**	**6.158,60**	**5.416,91**	**2.502,58**	**2.350,30**
Ultimo 05/2018	**3.362,46**	**1.700,05**	**1.745,84**	**1.331,20**	**6.174,51**	**5.412,25**	**2.424,06**	**2.269,94**
01.06.2018	3.357,10	1.697,28	1.752,43	1.331,31	6.164,66	5.403,63	2.433,21	2.278,51
04.06.2018	3.333,86	1.685,84	1.736,09	1.323,14	6.121,98	5.366,21	2.410,52	2.257,26
05.06.2018	3.268,10	1.656,01	1.693,93	1.302,77	6.001,24	5.260,38	2.351,98	2.202,44
06.06.2018	3.300,44	1.670,38	1.730,75	1.311,10	6.063,95	5.315,35	2.403,10	2.250,31
07.06.2018	3.356,64	1.696,32	1.772,12	1.327,33	6.175,15	5.410,90	2.460,54	2.304,11
08.06.2018	3.349,23	1.692,79	1.766,49	1.325,40	6.161,52	5.398,96	2.452,73	2.296,79
11.06.2018	3.381,52	1.707,74	1.789,38	1.335,73	6.220,93	5.451,01	2.484,52	2.326,55
12.06.2018	3.378,19	1.706,32	1.785,45	1.333,97	6.214,79	5.445,63	2.479,05	2.321,44
13.06.2018	3.357,27	1.697,05	1.770,52	1.328,44	6.176,30	5.411,91	2.458,32	2.302,02
14.06.2018	3.375,82	1.706,12	1.771,88	1.334,24	6.210,44	5.441,82	2.460,21	2.303,79
15.06.2018	3.349,25	1.693,16	1.764,37	1.325,18	6.161,56	5.398,99	2.449,79	2.294,03
18.06.2018	3.309,44	1.674,14	1.741,22	1.313,48	6.092,53	5.337,15	2.417,64	2.263,93
19.06.2018	3.268,60	1.654,25	1.713,99	1.299,77	6.017,34	5.271,29	2.379,84	2.228,53
20.06.2018	3.248,53	1.644,92	1.704,72	1.292,21	5.980,40	5.238,92	2.366,97	2.216,48
21.06.2018	3.246,20	1.642,19	1.702,88	1.289,84	5.976,12	5.235,17	2.364,40	2.214,07
22.06.2018	3.286,74	1.661,78	1.713,68	1.304,22	6.050,75	5.300,55	2.379,40	2.228,12
25.06.2018	3.227,56	1.633,06	1.686,76	1.282,44	5.941,80	5.205,11	2.342,02	2.193,12
26.06.2018	3.230,53	1.634,08	1.685,93	1.282,28	5.947,26	5.209,89	2.340,88	2.192,05
27.06.2018	3.264,51	1.649,03	1.703,34	1.294,60	6.009,82	5.264,69	2.365,04	2.214,68
28.06.2018	3.245,47	1.637,43	1.696,98	1.285,09	5.987,25	5.241,91	2.364,74	2.212,19
29.06.2018	3.255,96	1.643,81	1.698,56	1.289,05	6.006,60	5.258,85	2.366,93	2.214,24
% zu Ultimo 12/2017	**-4,80%**	**-4,72%**	**-7,73%**	**-3,57%**	**-2,47%**	**-2,92%**	**-5,42%**	**-5,79%**
% zu Ultimo 05/2018	**-3,17%**	**-3,31%**	**-2,71%**	**-3,17%**	**-2,72%**	**-2,83%**	**-2,36%**	**-2,45%**
Monatshoch	3.381,52	1.707,74	1.789,38	1.335,73	6.220,93	5.451,01	2.484,52	2.326,55
All-month high	11.06.2018	11.06.2018	11.06.2018	11.06.2018	11.06.2018	11.06.2018	11.06.2018	11.06.2018
Monatstief	3.227,56	1.633,06	1.685,93	1.282,28	5.941,80	5.205,11	2.340,88	2.192,05
All-month low	25.06.2018	25.06.2018	26.06.2018	26.06.2018	25.06.2018	25.06.2018	26.06.2018	26.06.2018
Jahreshoch	3.688,78	1.861,82	2.024,87	1.438,40	6.642,34	5.842,39	2.752,83	2.585,32
All-year high	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018
Jahrestief	3.227,56	1.633,06	1.685,93	1.282,28	5.941,80	5.205,11	2.340,88	2.192,05
All-year low	25.06.2018	25.06.2018	26.06.2018	26.06.2018	25.06.2018	25.06.2018	26.06.2018	26.06.2018
Hist. Höchstwert	4.981,87	2.506,81	3.233,92	1.876,02	6.642,34	5.842,39	2.752,83	2.585,32
All-time high	09.07.2007	01.06.2007	06.07.2007	15.06.2007	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018
Hist. Tiefstwert	682,96	533,04	760,74	0,00	1.955,88	2.304,98	2.286,31	2.147,18
All-time low	13.08.1992	10.10.2002	24.02.2009	05.07.1999	09.03.2009	23.11.2011	23.08.2017	23.08.2017

Die Services der OeKB Gruppe im Lebenszyklus eines Wertpapiers.

Im gesamten Lebenszyklus eines Wertpapiers erbringt die OeKB Gruppe unterschiedliche Dienstleistungen. Neben diversen gesetzlichen Funktionen, gehören dazu auch die Verwahrung, Verwaltung, Abwicklung und Abrechnung von Wertpapieren sowie das Clearing und Risk Management. Diese Aufgaben erfüllen zwei OeKB-Tochtergesellschaften: OeKB CSD und CCP.A.

Emissionsvorbereitung

ISIN-Vergabe

OeKB vergibt für neue Wertpapiere eine ISIN und erfasst die Stammdaten.

Meldestelle - Emissionskalender und Prospekte

OeKB nimmt Kapitalmarktprospekte und verpflichtende Meldungen zum Emissionskalender entgegen.

Gesetzliche Funktion

Sammelurkunden

OeKB CSD prüft Authentizität der Sammelurkunde und nimmt sie zur Verwahrung entgegen.

Primärmarkt

Erstmalige Verbuchung

OeKB CSD verbucht Wertpapiere erstmalig im Zuge der Emission (gemäß Settlement-Instruktionen der Marktteilnehmer).

Sekundärmarkt

Clearing & Risk Management

CCP.A führt das Clearing und Risk Management für Geschäfte an der Wiener Börse AG auf den Positionskonten der Teilnehmer durch und managt das Kontrahenten-Ausfallsrisiko.

Settlement

OeKB CSD verbucht im außerbörslichen Handel Wertpapiere & Cash direkt entsprechend den Settlementinstruktionen der Marktteilnehmer oder CCPs.

Laufende Services

Asset Servicing

OeKB CSD verwaltet die Wertpapierdepots der Marktteilnehmer und führt Zins- und Dividendenzahlungen, Tilgungen sowie Kapitalmaßnahmen durch.

OAM Issuer Info

OeKB sammelt und veröffentlicht über OAM Issuer Info verpflichtende Informationen börsennotierter Emittenten: http://issuerinfo.oekb.at

Gesetzliche Funktion

Meldestelle - Dokumentenhinterlegung

OeKB nimmt als gesetzliche Meldestelle Prospektnachträge und Kundeninformationsdokumente entgegen und gibt Auskunft darüber.

Gesetzliche Funktion

Meldestelle - Steuerdaten

OeKB nimmt steuerrelevante Daten zu in- und ausländischen Meldefonds entgegen, berechnet daraus die ertragssteuerliche Behandlung und veröffentlicht diese.

Gesetzliche Funktion

OESTERREICHISCHE KONTROLLBANK GRUPPE

+43 1 531 27-2000
kapitalmarktservices@oekb.at

OeKB
OeKB GRUPPE

wiener börse

prime market

prime market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	June 2018	30.06.2018	Last Price	May 2018	2017	
AGRANA BETEILIGUNGS-AG	549.101.793	185.751.112	24.737.465	1.377.881.921	88,200	-8,12%	-14,78%	GM
AMAG AUSTRIA METALL AG	52.573.908	19.387.991	1.587.416	1.675.040.000	47,500	-3,06%	-7,57%	GM
ANDRITZ AG	3.724.173.059	2.145.081.624	469.409.299	4.727.840.000	45,460	6,46%	-3,45%	GM
AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	703.923.917	778.325.067	138.151.786	618.492.000	15,920	-10,36%	-32,37%	GM
BAWAG GROUP AG	1.308.833.845	792.440.503	203.496.009	4.000.000.000	40,000	-1,48%	-10,03%	GM
BUWOG AG	3.335.012.023	1.955.336.360	298.762.360	3.576.429.389	28,800	-0,83%	0,17%	GM
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	1.438.295.772	874.822.736	140.569.767	2.819.989.795	28,540	-4,99%	10,60%	GM
DO & CO AKTIENGESELLSCHAFT	695.998.860	188.167.936	27.462.095	494.995.200	50,800	0,79%	7,58%	GM
ERSTE GROUP BANK AG	11.032.292.372	7.035.797.243	1.270.972.578	15.365.350.000	35,750	0,20%	-0,98%	GM
EVN AG	225.641.634	187.294.947	17.092.642	2.878.054.432	16,000	-5,44%	-4,19%	GM
FACC AG	385.254.850	709.813.765	104.321.789	733.555.800	16,020	-3,84%	-7,43%	GM
FLUGHAFEN WIEN AG	254.369.854	68.952.258	7.815.425	2.679.600.000	31,900	-2,89%	-5,20%	GM
IMMOFINANZ AG[3]	2.848.447.620	1.109.323.594	188.112.841	2.286.539.488	20,400	-1,07%	-4,98%	GM
KAPSCH TRAFFICCOM AG	111.030.127	40.659.863	7.042.852	501.800.000	38,600	4,32%	-22,72%	GM
LENZING AG	3.529.487.451	1.157.886.452	240.135.278	2.745.270.000	103,400	8,22%	-2,31%	GM
MAYR-MELNHOF KARTON AG	260.896.143	101.551.868	22.488.791	2.312.000.000	115,600	-5,71%	-5,63%	GM
OESTERREICHISCHE POST AG	1.185.155.840	594.736.291	121.978.917	2.641.308.146	39,100	-1,76%	4,49%	GM
OMV AG	8.836.169.121	4.871.048.663	994.514.670	15.895.636.350	48,570	-1,28%	-8,06%	GM
PALFINGER AG	314.748.123	140.102.554	24.388.093	1.219.901.222	32,450	-0,15%	-4,68%	GM
POLYTEC HOLDING AG	347.939.153	169.342.815	26.489.585	272.867.529	12,220	-7,56%	-33,95%	GM
PORR AG	623.262.194	212.414.302	59.107.586	837.936.000	28,800	-8,86%	3,45%	GM
RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	6.583.759.680	3.924.351.414	565.855.255	8.647.822.636	26,290	-2,95%	-12,95%	GM
ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	68.436.519	31.622.524	4.826.829	319.600.000	47,000	-9,62%	-10,63%	GM
S IMMO AG	392.753.658	326.245.249	92.133.723	1.118.855.233	16,720	-1,07%	3,53%	GM
SCHOELLER-BLECKMANN AG	1.003.401.321	667.628.920	105.838.688	1.652.800.000	103,300	-4,44%	21,53%	GM
SEMPERIT AG HOLDING	256.819.686	84.963.727	11.162.860	327.117.601	15,900	-10,57%	-28,05%	GM
STRABAG SE	197.018.223	96.334.273	18.593.839	3.684.999.900	33,500	-6,69%	-1,56%	GM
TELEKOM AUSTRIA AG	673.821.595	287.089.958	56.935.971	4.744.530.000	7,140	-5,80%	-7,62%	GM
UBM DEVELOPMENT AG	77.392.382	48.761.541	10.253.278	304.864.944	40,800	-5,12%	0,00%	GM
UNIQA INSURANCE GROUP AG	1.385.719.738	696.099.998	207.113.636	2.434.920.000	7,880	-22,06%	-10,66%	GM
VALNEVA SE ST	27.713.272	18.340.578	1.090.447	283.180.556	3,650	-6,65%	32,73%	GM
VERBUND AG KAT. A	1.032.463.387	795.561.779	146.979.857	4.715.473.102	27,700	-0,43%	37,50%	GM
VIENNA INSURANCE GROUP AG	1.241.317.178	612.922.287	99.526.708	2.990.080.000	23,360	-4,96%	-9,33%	GM
VOESTALPINE AG	6.625.699.311	3.720.443.285	780.497.791	6.956.974.480	39,450	-14,16%	-20,85%	GM
WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	42.997.689	20.635.329	1.376.707	69.120.000	1,280	-4,48%	-10,49%	GM
WIENERBERGER AG	2.442.865.025	1.128.934.653	230.585.202	2.512.722.214	21,380	-6,31%	6,00%	GM
WOLFORD AG	10.776.531	7.126.760	2.140.048	72.500.000	14,500	6,95%	18,74%	GM
ZUMTOBEL GROUP AG	828.500.904	369.613.425	46.727.672	286.230.000	6,580	-7,06%	-34,33%	GM

1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

3 … Erstnotiz der IMMOFINANZ AG am 25.06.2018

ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

WELTMEISTERLICHE GELDANLAGE

Anlegen mit der richtigen Aufstellung

Die Fußball-Weltmeisterschaft bietet derzeit Spannung am laufenden Band. Die Emotionalität der Spieler steht den scheinbar rationalen Erklärungen der Beobachter gegenüber, Hoffnung mischt sich mit Wahrscheinlichkeit und vernünftige Analysen werden von der Dynamik auf dem Spielfeld ad absurdum geführt.

Diese Mechanismen sind der Dynamik der Kapitalmärkte, den Emotionen der Marktteilnehmer und den Beobachtungen der Analysten nicht unähnlich. Genauso wie im Sport gibt es nach jedem Marktereignis eine Statistik, Rankings und Tabellen, und die Karten werden oft neu gemischt. Auch bei der Geldanlage spielen Erwartung, Emotion und Rationalität zusammen, Hoffnung und Enttäuschung liegen manchmal nah beieinander.

Geldanlage sollte jedoch nicht nur eine sportliche Herausforderung sein, sondern sehr zielorientiert und vor allem mit großer Wahrscheinlichkeit erfolgreich. Dennoch kann der Vergleich mit Fußball helfen, die richtige Mischung zwischen Offensive und Defensive, zwischen Mut zum Risiko und Sicherheit zu finden. Wie beim Fußball entscheiden die richtige Strategie und die richtige Mannschaftsaufstellung.

Betrachten wir das Fußballfeld des Zertifikate Forum Austria: Die Basis jedes Erfolgs ist die gute Absicherung gegen Verluste, in diesem Bild sind das Kapitalschutz- oder Garantie-Zertifikate und strukturierte Anleihen. Diese Zertifikate verhindern Kapitalverlust, damit kann sich der Anleger kein Eigentor schießen. Dennoch ist es gut möglich, dass er aus der Verteidigung das eine oder andere Tor – also eine bessere Rendite – erzielt. Auch im Fußball wird eine Mannschaft, die nur auf Verteidiger setzt, wahrscheinlich nicht Weltmeister, kann aber dennoch ein anständiges Ranking erreichen.

Für den Erfolg braucht der Anleger einen guten, vielseitigen Mittelbau: die Mittelfeldspieler im Portfolio. Im Zentrum des Interesses stehen dabei Aktienanleihen und Bonus-Zertifikate, die – meist gut abgesichert gegen Kurseinbrüche – attraktive reale Renditen versprechen. Die Absicherung nach hinten kostet jedoch verständlicherweise Dynamik nach vorne. Aber nicht vergessen: Das Vermeiden von Verlusten ist auf Dauer wichtig für einen nachhaltigen Erfolg! Versierte Teamchefs würden wahrscheinlich Bonus-Zertifikate mit tiefen Barrieren im Zentrum als defensive Mittelfeldspieler einsetzen und Aktienanleihen mit geringerer Barriere, die einen jährlichen Coupon zahlen, offensiver an den Flanken spielen lassen. Die Aufstellung kann je nach Anlagestrategie, Marktlage und kurzfristigen Zwischenzielen mit Discount-, Express- und Partizipations-Zertifikaten ergänzt werden.

Es gibt Mannschaften, die sind auf Dauer ohne Stürmerstar erfolgreich, weil der eine oder andere Mittelfeldspieler bei gleichzeitig guter Verteidigung das entscheidende Tor erzielt. Andere Mannschaften hingegen kommen trotz namhafter Goalgetter nicht zum Titel, weil ihre Verteidigung lückenhaft ist. Aus diesem Grund ist der Einsatz von Kräften, die ausschließlich der punktuellen Offensive dienen – bei Zertifikaten wären dies Hebelprodukte – sehr gut zu überlegen. Nicht alle haben jederzeit – und vor allem dann, wenn die Chance greifbar ist – die Kraft für den schnellen Sprint und die Präzision für den erfolgreichen Abschluss. Aber manchmal, wenn sie treffen, geben sie Anlass zu Freude und Champagnerjubel!

WWW.ZERTIFIKATEFORUM.AT

standard market auction

standard market auction

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	June 2018	30.06.2018	Last Price	May 2018	2017	
BANK FÜR TIROL UND VBG AG ST	803.407	503.135	30.117	705.250.000	24,800	-4,62%	8,53%	GM
BANK FÜR TIROL UND VBG AG VZ	1.021.383	1.278.498	36.100	47.500.000	24,000	-0,83%	26,65%	GM
BKS BANK AG ST	6.725.141	3.597.614	585.722	732.343.620	17,800	-1,11%	0,38%	GM
BKS BANK AG VZ	731.633	742.316	164.703	30.960.000	17,200	-2,27%	-2,19%	GM
BURGENLAND HOLDING AG	853.822	495.117	46.894	228.000.000	76,000	-3,80%	11,76%	GM
C-QUADRAT INVESTMENT AG	516.326	117.126	0	257.428.800	60,000	0,00%	13,74%	GM
CLEEN ENERGY AG	1.989.510	128.724	28.053	11.638.200	3,260	55,24%	8,67%	GM
DE RAJ GROUP AG	-	224	0	130.900.000	3,740	0,00%	0,00%	GM
FRAUENTHAL HOLDING AG	7.499.517	3.220.557	165.368	186.867.752	24,800	-4,62%	-14,16%	GM
GURKTALER AG ST	110.667	43.747	10.211	12.225.000	8,150	4,49%	5,16%	GM
GURKTALER AG VZ	268.174	109.285	6.229	5.250.000	7,500	10,29%	5,63%	GM
JOSEF MANNER & COMP. AG	776.585	193.868	59.997	122.850.000	65,000	4,00%	10,19%	GM
KTM INDUSTRIES AG	48.625.976	12.432.765	2.233.164	1.442.475.136	64,000	984,75%	0,79%	GM
LINZ TEXTIL HOLDING AG	1.417.634	232.144	30.264	120.150.000	398,000	-2,93%	-0,50%	GM
MASCHINENFABRIK HEID AG	134.306	37.026	2.854	11.032.000	2,800	0,00%	20,69%	GM
OBERBANK AG ST	95.772.280	54.221.435	5.086.162	2.843.042.400	88,000	0,46%	7,38%	GM
OBERBANK AG VZ	17.906.095	7.299.892	1.481.116	249.000.000	83,000	0,61%	16,25%	GM
OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	267.792	192.644	47.880	134.250.000	17,900	0,00%	2,87%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	226.216	102.318	48.730	238.870.071	99,000	-3,88%	-5,71%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	452.482	291.486	123.821	37.963.128	89,000	8,54%	12,74%	GM
RATH AG	417.837	275.839	62.393	31.500.000	21,000	-0,94%	20,00%	GM
STADLAUER MALZFABRIK AG	387.868	450.546	10.544	48.160.000	86,000	-1,71%	-7,03%	GM
SW UMWELTTECHNIK AG	629.788	543.925	32.691	5.873.991	9,000	-18,18%	20,00%	GM
VOLKSBANK VORARLBERG PS	2.803.419	567.440	92.202	13.300.000	35,000	-22,22%	-33,96%	GM
WIENER PRIVATBANK SE	1.924.358	949.481	71.417	51.547.844	11,000	-3,51%	-8,30%	GM
WOLFORD AG BR[3]	-	56.137	56.137	-	0,310	3,33%	3,33%	GM

1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

3 … Erstnotiz der WOLFORD AG BR am 28.6.2018

standard market continuous und mid market

standard market continuous and mid market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	June 2018	30.06.2018	Last Price	May 2018	2017	
ATRIUM EUROP.REAL EST.LTD	259.744.771	112.690.747	11.804.556	1.420.969.546	-	-	-	GM

1 … GM = Amtlicher Handel (Geregelter Markt) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

3 … Wechsel weg vom Prime Market in den other securities.at: RESAPHENE SUISSE AG am 21.6.2018

mid market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	June 2018	30.06.2018	Last Price	May 2018	2017	
ATHOS IMMOBILIEN AG	4.514.046	2.668.292	555.926	75.240.000	43,000	-1,38%	-1,13%	MTF
BIOVOLT AG	160.207	458.185	10.660	60.400.000	7,550	-1,31%	88,75%	MTF
D-W-H DEUTSCHE WERTE HOLDING	-	5.745.123	2.242.438	212.850.000	4,300	2,87%	10,26%	MTF
HTI HIGH TECH INDUSTRIES AG	317.114	62.640	9.658	2.172.834	0,705	-0,70%	-4,73%	GM
HUTTER & SCHRANTZ STAHLBAU AG	237.939	57.174	23.358	46.500.000	31,000	-1,90%	-6,00%	MTF
SANOCHEMIA PHARMAZEUTIKA AG	3.300.441	6.483.771	475.348	22.139.931	1,720	-14,85%	20,45%	MTF
UNTERNEHMENS INVEST AG	1.321.073	2.563.115	254.580	106.250.000	25,000	0,00%	17,92%	GM

1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel), MTF = Multilaterales Handelssystem (Dritter Markt)
GM = Regulated Market (Official Market), MTF = Multilateral Trading Facility (Third Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

CFD WORLD AUSTRIA

ES IST ZEIT FÜR „TRADING“

Heutzutage ist der Zugang zum Trading so einfach wie nie zuvor! Das macht es auch immer mehr Menschen möglich, an den Finanzmärkten erfolgreich zu partizipieren.

Vor einigen Jahren noch war Trading nur erfahrenen, professionellen Finanzexperten vorbehalten. Denjenigen, die eine wirtschaftliche Ausbildung oder profunde Kenntnisse auf dem Gebiet des Börsenhandels vorweisen konnten. Trading war für „gewöhnliche“ Menschen fast unzugänglich. Doch das hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert!

Nur wenige hatten die Möglichkeit, an Marktpreisschwankungen zu partizipieren, weil sie dafür oft sehr viel Geld benötigten. Da wundert es auch nicht, dass der Besitz von Aktien und anderen Finanzprodukten von vielen Menschen heute noch nur mit den Wohlhabenden assoziiert wird. Doch mittlerweile kann jeder am Aktienmarkt aktiv teilnehmen. Mit der Entwicklung des Internets hat sich das alles geändert! Transaktionen auf dem Finanzmarkt sind auf die nächste Technologiegeneration übergegangen. Die Möglichkeit des Tradings im Internet wurde sehr einfach und ist für jeden verfügbar! Auch die Arbeit des Traders ist für jedermann möglich geworden. Um mit dem Trading zu beginnen, brauchen Sie kein großes Anfangskapital mehr. Ganz im Gegenteil, insbesondere CFDs (Contracts for Differences) ermöglichen es, dass schon ein paar Euro ausreichen, um zu starten.

„Sie sagen immer, die Zeit ändert Dinge, aber Sie müssen sie tatsächlich selbst ändern.“ - Andy Warhol

Um ein erfolgreicher Trader zu werden, muss eine Methodik entwickelt oder erlernt werden, die ein Wahrscheinlichkeitsszenario festlegt. Das ist es, was Trading von Glücksspiel unterscheidet. Es geht darum, eine eigene Trading-Strategie zu entwickeln. Man sollte sich dabei bewusst sein:

„Es kann nicht zwei identische Trader geben! Insbesondere weil jeder seinen Trading Stil den eignen Kenntnissen, Möglichkeiten und dem Risikoprofil anpassen muss.“

Trading ist also KEINE Glücksache!
Der Spieler verlässt sich ausschließlich auf Glück, er benutzt keine Strategie, analysiert nicht die Situation und wartet nur auf Glück.

Auf der anderen Seite studiert der Trader das Kursdiagramm sorgfältig, verwendet verschiedene Analysemethoden, wählt eine gute, individualisierte Trading-Strategie und führt Transaktionen aus, die sich auf Marktsignale und Logik stützen. Diese Logik kann auf fundamentale Kennzahlen sowie auf kurzfristigen und auch langfristigen charttechnischen Parametern basieren.

Eine der häufigsten Herausforderungen unter Tradern ist das Timing des Marktes richtig zu interpretieren!

Man beobachtet oft überladene und verwirrende Charts mit zu vielen verschiedenen Indikatoren. Hier gilt es, die dem eigenen Trading Stil notwendigen Werkzeuge herauszufiltern.

Zusammenfassend: Jeder kann ein erfolgreicher Trader werden. Die Herausforderung liegt in der Entwicklung einer eigenen, individualisierten Strategie.

Die Marktbewegung wird weniger geheimnisvoll und verständlicher, wenn man eine einfache Tatsache anerkennt: Menschen bewegen die Märkte.

Die Mitglieder der CFD World Austria bieten auch hier Informationen an und weisen immer stets auf Nutzen und Risiken hin.

cmc markets

Informationen finden Sie auf der Homepage von CMC Markets: cmcmarkets.at

Hello bank! by BNP PARIBAS

Informationen finden Sie auf der Homepage von der Hello bank!: www.hellobank.at

FRAGEN & ANREGUNGEN ZUM THEMA CFDS AN RICHARD.DOBETSBERGER@BOERSE-SOCIAL.COM

bond market
bond market

Rentenwerte / bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	4.600.935.500	10.600.000.000	**15.200.935.500**	66.259.586.476	985.653.456	243.616.825.356	326.063.000.788
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	220.017.600	73.527.320.921	**73.747.338.521**	42.919.996.363	8.129.052.943	23.906.973.455	148.703.361.282
Gesamtergebnis							
Total	4.820.953.100	84.127.320.921	**88.948.274.021**	109.179.582.839	9.114.706.400	267.523.798.811	474.766.362.070

Rentenwerte / bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	31	34	**65**	1.252	30	492	1.839
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	18	236	**254**	1.154	298	48	1.754
Gesamtergebnis							
Total	49	270	**319**	2.406	328	540	3.593

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	444.000.000	750.000.000	**1.194.000.000**	6.928.395.614	3.483.000	16.683.000.000	24.808.878.614
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	5.078.000	26.641.706.294	**26.646.784.294**	24.906.932.693	700.491.564	22.148.300.950	74.402.509.501
Gesamtergebnis							
Total	449.078.000	27.391.706.294	**27.840.784.294**	31.835.328.307	703.974.564	38.831.300.950	99.211.388.115

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach der Anzahl / by number

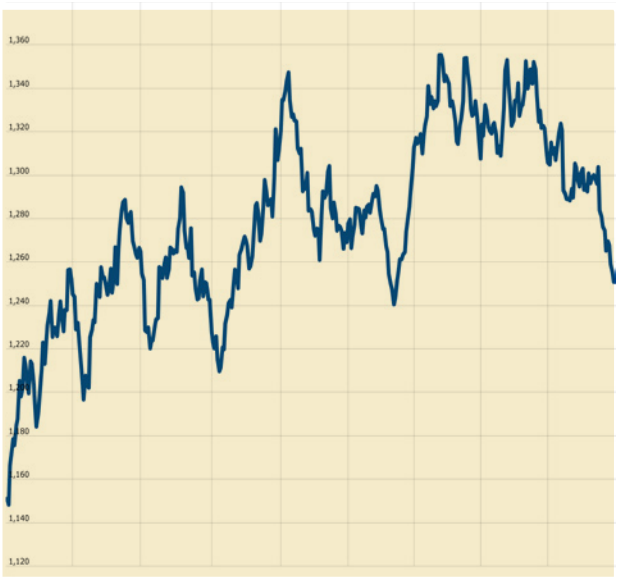
	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	4	3	**7**	96	1	29	133
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	2	70	**72**	208	47	13	340
Gesamtergebnis							
Total	6	73	**79**	304	48	42	473

Ausgewählte Gold-& Silberprodukte

Philharmoniker	100 Euro	1 Unze	1,095.00
	50 Euro	1/2 Unze	560.00
	25 Euro	1/4 Unze	283.00
	10 Euro	1/10 Unze	116.00
	4 Euro	1/25 Unze	50.40
Dukaten		einfach	125.50
		vierfach	497.00
Goldbarren		1 Gramm	43.80
		10 Gramm	359.00
		50 Gramm	1745.50
		100 Gramm	3,486.00
Platin/Silber	Philharmoniker Platin	1 Unze	848.00
	Maple Leaf Platin	1 Unze	819.70
	Philharmoniker Silber	1 Unze	16.625

Aktueller Goldpreis in USD je Feinunze:

ISIN XC0009655157 1.252,69



Chartzeitraum: 1.1.2017 - 30.6.2018

Kursangaben per Ultimo Juni

PRODUKT DES MONATS

Magazine wählt aus dem Spektrum von Schoeller Münzhandel

Schoeller
Münzen • Edelmetalle
WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH

30 JAHRE SILBER MAPLE LEAF

Nominale: CAD 200
Feinheit: 999,9/1000
Erhaltung: PP
Prägestätte: Royal Canadian Mint
Material: Gold

Gewicht: 31,16 g
Durchmesser (mm): 30
Land: Kanada
Ausgabejahr: 2018
Preis: EUR 1.895,00
(inkl. 20% MwSt)

BESTELLEN UNTER:
http://smh.net/at/04118017-30-jahre-silber-maple-leaf.html

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

equity market.at

30.06.2018	prime market	standard market continuous	standard market auction	mid market		Global Market
				Geregelter Markt/ Regulated Market	Dritter Markt als MTF/	
Emittenten						
Issuers	38	1	21	2	5	529
Titel						
Instruments	38	1	26	2	5	535
Kapitalisierung Inland						
Capitalization domestic	110.499.097.381	-	7.477.455.697	108.422.834	145.121.931	5.904.771.707
Kapitalisierung Ausland						
Capitalization foreign	283.180.556	1.462.430.196	130.900.000	-	273.250.000	19.947.802.443.755
Total 2017	65.881.242.511	266.279.336	165.682.664	2.153.802	8.212.633	385.806.620
January 2018	5.837.448.291	25.891.156	15.698.397	339.635	1.006.467	138.411.932
February 2018	6.201.659.532	21.514.873	19.609.393	814.093	4.051.133	74.989.491
March 2018	6.632.614.695	24.095.384	18.037.264	858.597	1.492.056	82.766.044
April 2018	5.294.883.401	13.049.584	10.303.041	156.029	1.981.017	74.570.552
May 2018	5.438.031.973	16.335.195	15.115.377	193.162	2.296.186	90.680.810
June 2018	6.770.275.755	11.804.556	10.512.768	264.238	3.307.730	157.272.274
July 2018						
August 2018						
September 2018						
October 2018						
November 2018						
December 2018						
Total 2018	**36.174.913.647**	**112.690.747**	**89.276.240**	**2.625.754**	**14.134.590**	**618.691.102**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Geregelter Markt / Regulated Market

30.06.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	33	5	30	7
Titel				
Instruments	1.251	492	64	30
January 2018	20.602.055	1.329.249	6.707.926	49.780
February 2018	16.244.274	328.927	10.204.998	-
March 2018	23.790.308	1.141.958	8.458.464	19.536
April 2018	18.466.695	274.892	13.343.976	12.170
May 2018	29.534.013	739.914	7.477.886	-
June 2018	15.520.524	136.725	4.786.453	-
July 2018				
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**124.157.868**	**3.951.666**	**50.979.703**	**81.486**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

SQUEEZE OUT: VIEL ÄRGER MIT ÜBERPRÜFUNGSVERFAHREN

Es gibt immer wieder wirtschaftliche Gründe, dass sich Unternehmen mit einem geringen Streubesitz für einen Gesellschafterausschluss entscheiden. Vor allem langjährig treue Aktionäre – sehr oft ehemalige Mitarbeiter – sind enttäuscht. Da es sich um eine gesetzlich abgesicherte private Enteignung handelt, geht es letztendlich um eine faire, angemessene Abfindung. Trotz diffiziler Formeln und umfangreicher wirtschaftlicher Stellungnahmen ist eine Bewertung letztendlich ein subjektiver Vorgang, der je nach Annahmen und Prämissen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führt.
In Deutschland und seit einiger Zeit auch in Österreich hat sich parallel zur „Enteignungsindustrie" eine „Squeeze Out-Industrie" entwickelt, die vor allem von Rechtsanwälten – nicht Betriebswirten – dominiert wird. Die Zahl der Antragsteller – zumeist Kurzzeitinvestoren – hat rasant zugenommen und die Dauer der Verfahren ist unerträglich lang geworden. Es kommt kaum mehr zu Vergleichslösungen, da es immer schwerer wird, alle Antragsteller, die entweder ein Stück und etwas mehr oder bis zehntausende Stück und mehr vertreten und daher unterschiedliche Interessen verfolgen, unter einen Hut zu bringen. Da die Kosten des Verfahrens vom Unternehmen zu tragen sind und es keine gesetzliche Regelung gibt, divergieren die Ansprüche eklatant. Freuen kann sich in dieser Frage am meisten der „Gemeinsame Vertreter", dessen Honoraranspruch gesetzlich abgesichert ist. Die Kosten des Gremiums – fünf Personen – ist angesichts der Verantwortung minimal. Eine Novellierung des Gesellschafterausschluss-Gesetzes wird seit Jahren vom IVA gefordert. Im Herbst wurden in einer vom IVA initiierten Enquete mit ausländischer Beteiligung und namhaften Vertretern von Emittenten und Anlegern (vernünftige) Vorschläge zur Verbesserung der für alle unbefriedigenden Situation erarbeitet.

Verfahren steht an. Nachdem Vonovia bei Buwog die 90-Prozent- Schwelle überschritten hat, steht das nächste Überprüfungsverfahren an. Auf den ersten Blick war es vielen Anleger unverständlich, dass nach dieser Ankündigung der Kurs den Angebotspreis von 29,05 um ein bis zwei Prozent überschritt. Mögliche Begründung: Einstieg von Investoren, die bei einem geringen Einsatz mit einer Aufbesserung und attraktiven Kostenvergütungen rechnen. Die Vergangenheit hat ihnen fast immer Recht gegeben. Das seit über zehn Jahre laufende Überprüfungsverfahren bei der Bank Austria erreicht ein neues Stadium: Das Gremium fixierte unter allgemeinen Protesten einen (minimalen) Nachbesserungsbetrag von 1,77 Euro. Unter Berücksichtigung von Zinsen (4% p.a.) kann eine Nachbesserung von etwas über 2,50 Euro erwartet werden. Insofern realistisch, als es Kaufangebote für Nachbessrungsrechte in der Vergangenheit um etwas über 2 Euro gab. Die Kosten wird das Gericht entscheiden müssen: Im „Worst Case" kann je Antrag an das Gericht mit circa 1.500 Euro gerechnet werden, außer es kann ein Interesse von über 70.000 Euro – d.h. im konkreten Fall bei Stückzahlen von über 40.000 - nachgewiesen werden.

Wilhelm Rasinger

Ein Sonderfall ist das seit 2010 laufende Verfahren Constantia Packaging. Das von Antragstellern durchgesetzte Discovery-Verfahren zeigte, dass die OEP (One Equity Partner von JP Morgan) unter der Führung von Hanno Bästlein dem Streubesitz relevante Informationen vorenthielt bzw. gezielt Vorgangsweisen wählte, die den Streubesitz benachteiligten. Demnächst soll ein Ergänzungsgutachten, das diese Vorwürfe auf Bewertungsrelevanz hin berücksichtigt, vorliegen. Die bisher ermittelte Nachbesserung von fast 50 Prozent auf den Abfindungspreis von 47 Euro dürfte sich noch spürbar erhöhen.

Gleichbehandlung. Besonders ärgerlich war das MIBA-Verfahren: Trotz Ungereimtheiten wurde mit Hilfe des „Gemeinsamen Vertreters" ein „Teilvergleich" durchgedrückt. Der Abfindungspreis von 699 Euro lag unverständlich weit über dem Übernahmepreis von 565 Euro, einzelnen Antragstellern wurden für einen Antrag und die Teilnahme an einer Verhandlung bis zu 100.000 Euro bezahlt. Verständlich, dass seither die Begehrlichkeiten der Rechtsanwälte jede Einigung extrem erschwert. Nach meiner Meinung steht diese Regelung krass im Gegensatz zum gesetzlichen Grundsatz der Gleichbehandlung bzw. zum „Erga Omnes"-Prinzip. Folgende Verfahren sind noch in der „Pipeline": Conwert, BDI, Ecobusiness, Schlumberger, VKW, Plaut. Einige Unternehmen haben bereits einen anderen Ausweg gefunden: Das Delisting. Mit einer unverständlich niedrigen Schwelle von 75 Prozent kann ein Unternehmen von der Börse genommen werden. Aus Inhaberaktien werden Namensaktien, die de facto nicht mehr gehandelt werden können. Es gibt zwar ein Abfindungsangebot, das sich jedoch nur an den Durchschnittskursen der letzten Monate orientiert. Es besteht somit dringender Handlungsbedarf, eine faire, praxisnahe, ausgewogene Verbesserung herbeizuführen. Im Rahmen der beabsichtigten, sinnvollen Kapitalmarktinitiative für den Wirtschaftsstandort Österreich sollte auch dieses Thema behandelt werden.

WWW.IVA.OR.AT

Fotos: IVA

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

bond market.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

30.06.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	124	20	151	60
Titel				
Instruments	1.152	48	253	298
January 2018	24.446.804	-	470.983	212.254
February 2018	21.796.539	-	355.959	261.240
March 2018	23.218.039	-	196.368	117.200
April 2018	21.442.828	11.715	1.033.814	518.792
May 2018	16.277.969	-	497.198	88.898
June 2018	25.996.312	-	180.688	5.134.825
July 2018				
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**133.178.492**	**11.715**	**2.735.009**	**6.333.209**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Alle Titel / All instruments

30.06.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	135	23	178	65
Titel				
Instruments	2.403	540	317	328
Total 2017	176.738.636	4.535.990	94.894.572	785.890
January 2018	45.048.859	1.329.249	7.178.909	262.034
February 2018	38.040.813	328.927	10.560.956	261.240
March 2018	47.008.346	1.141.958	8.654.833	136.736
April 2018	39.909.523	286.607	14.377.790	530.962
May 2018	45.811.982	739.914	7.975.084	88.898
June 2018	41.516.836	136.725	4.967.141	5.134.825
July 2018				
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**257.336.360**	**3.963.382**	**53.714.712**	**6.414.695**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

VBV-LEBENSPHASENMODELL: FLEXIBILITÄT UND STABILITÄT BEI DER BETRIEBLICHEN ALTERSVORSORGE

Mit dem Lebensphasenmodell der VBV-Pensionskasse lässt sich die betriebliche Altersvorsorge an die Bedürfnisse der einzelnen Mitarbeiter anpassen.

Die Kunden der VBV-Pensionskasse können sich über das Jahr 2017 besonders freuen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte die VBV-Pensionskasse für ihre Kunden ein Veranlagungsergebnis von 7,4 Prozent. Ein Top-Ergebnis, das deutlich über dem Marktschnitt liegt. Günther Schiendl, Vorstand der VBV-Pensionskasse: „Auch im langfristigen Vergleich zeigt sich, dass die VBV-Pensionskasse immer das Optimum für ihre Kunden heraus holt. Von 2009 bis 2017 belief sich die durchschnittliche Performance auf 5,1 Prozent". Seit 2009 hat die VBV-Pensionskasse 1,5 Mrd. Euro an Pensionen ausbezahlt. Mit einer sehr erfolgreichen Anlagestrategie, insbesondere bei Anleihen (rund 50 Prozent des Vermögens), und mit einer Aktienquote von über 40 Prozent konnte die VBV 2017 die genannte Top-Performance erzielen. Dabei setzt der Marktführer auch verstärkt auf den österreichischen Markt. Bereits rund 16 Prozent des verwalteten Vermögens werden in die österreichische Wirtschaft investiert.

Keine große Überraschung also, dass die Zahl der zufriedenen Kunden stetig steigt. Vergangenes Jahr wurde ein Kundenwachstum von fünf Prozent auf 312.000 Berechtigte verzeichnet. Das von der VBV-Pensionskasse verwaltete Vermögen stieg um zehn Prozent auf über 7 Milliarden Euro.

Nach Alter und Risikobereitschaft den optimalen Veranlagungstyp auswählen

Für ihre Kunden bietet die VBV-Pensionskasse das so genannte Lebensphasenmodell. Dieses hat der Marktführer bereits 2004 entwickelt und auf den Markt gebracht. Die VBV wurde dafür mit dem international renommierten IPE-Award ausgezeichnet. „Inzwischen ist die Idee zum Standard in der betrieblichen Altersvorsorge geworden, und die meisten Neukunden wählen dieses Modell für ihre Vorsorge", so Schiendl. Im VBV-Lebensphasenmodell stehen jedem Berechtigten bis zu vier unterschiedlich optimierte Veranlagungsgemeinschaften, die von defensiv, konservativ über ausgewogen bis hin zu dynamisch reichen, zur Verfügung. Damit kann jeder für sich einen typischerweise nach

„Auch im langfristigen Vergleich zeigt sich, dass die VBV-Pensionskasse immer das Optimum für ihre Kunden heraus-holt."

Günther Schiendl,
Vorstand der VBV-Pensionskasse

Alter und Risikobereitschaft optimalen Veranlagungstyp auswählen. Der Arbeitgeber verankert das Lebensphasenmodell vertraglich in der Pensionskassenzusage und legt ein „Start-Portfolio" fest. Dieses kann aber bis zum Pensionsantritt bis zu maximal dreimal gewechselt werden. Jeder Mitarbeiter kann damit selbst wählen, ob er für mehr Ertrag auch bereit ist ein höheres Risiko einzugehen oder er eine konservative Veranlagung mit geringeren Schwankungen bevorzugt.

Aktiv eingreifen

Zudem kann man mit diesem Modell in einer langen Ansparphase aktiv auf Marktgegebenheiten reagieren. Auch lassen sich mit dem Näherrücken der Pension erzielte Erträge durch den Wechsel in eine konservativere Veranlagung teilweise absichern. VBV-Pensionskassen-Vorstand Schiendl: „Kein Modell bietet derzeit mehr Flexibilität und Stabilität als das von der VBV entwickelte Lebensphasenmodell. Die steigenden Kundenzahlen unterstreichen, dass wir mit dieser Form der betrieblichen Vorsorge neue Maßstäbe gesetzt haben".

WEBSITE: WWW.VBV.AT

Fotos: VBV/Tanzer

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Geregelter Markt / Regulated Market

30.06.2018	certificates	exchange traded funds	warrants	
Emittenten				
Issuers	3	2	1	
Titel				
Instruments	5.369	9	1.860	
January 2018	56.227.711	2.764.887	1.627.238	
February 2018	66.458.293	5.670.294	1.494.696	
March 2018	56.508.345	2.723.097	2.080.399	
April 2018	44.272.223	792.433	1.685.154	
May 2018	64.583.849	2.033.499	971.092	
June 2018	50.798.723	3.095.486	383.341	
July 2018				
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**338.849.144**	**17.079.695**	**8.241.920**	**-**

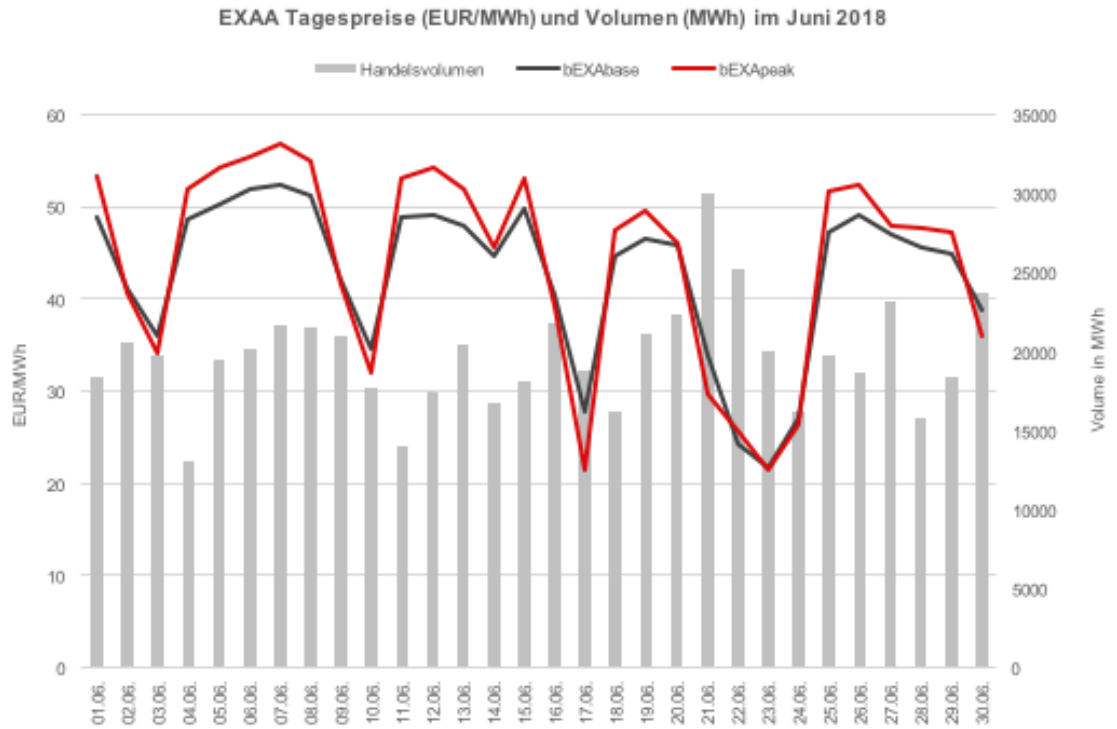
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

structured products.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

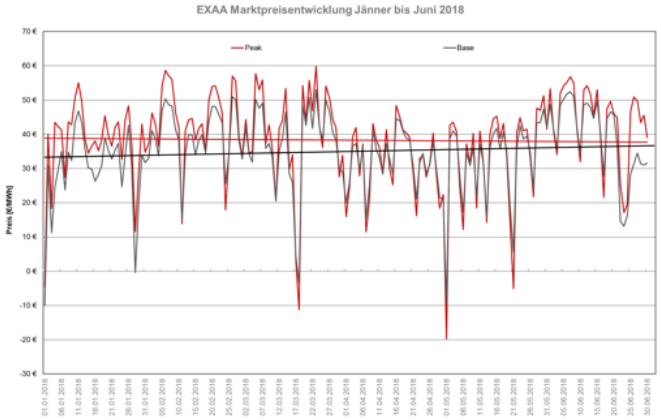
30.06.2018	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	5	10	3
Titel			
Instruments	151	89	4
January 2018	15.989	1.260.685	-
February 2018	-	4.283.819	-
March 2018	-	1.443.286	-
April 2018	-	1.568.837	-
May 2018	97	1.675.543	-
June 2018	-	2.262.320	-
July 2018			
August 2018			
September 2018			
October 2018			
November 2018			
December 2018			
Total 2018	**16.086**	**12.494.489**	**-**

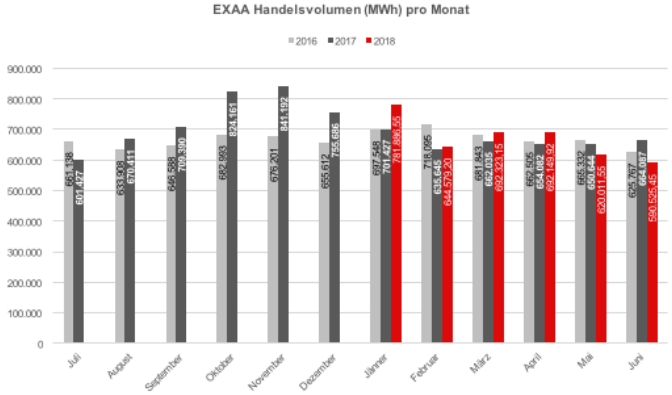
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

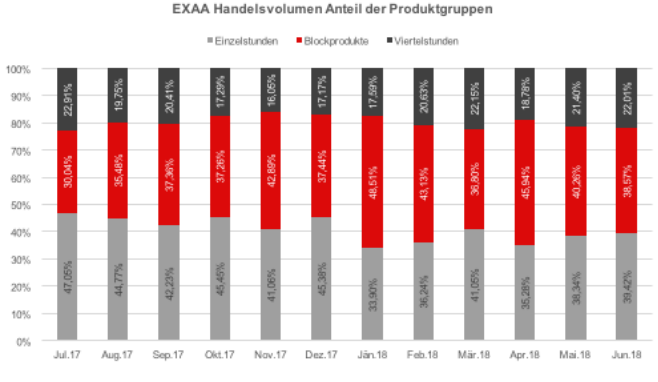
Im Juni 2018 wurden 590.525,45 MWh an der EXAA gehandelt. Am umsatzstärksten Liefertag (21. Juni) wurden 30.042,0 MWh auktioniert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat (620.011,55 MWh) ist das ein Rückgang von ca. 5%. Year-to-date konnte jedoch ein Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr erreicht werden – somit konnte EXAA in den ersten sechs Monaten im Jahr 2018 bereits ca. 1,3% mehr an Volumen clearen, als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres (Jänner – Juni 2018: 4021 GWh; Jänner – Juni 2017: 3968 GWh).



Das Preisniveau ist im Juni 2018 im Monatsmittel mit 42,69 EUR/MWh im bEXAbase (00-24 Uhr) und 44,09 EUR/MWh im bEXApeak (09-20 Uhr) im Vergleich zum Mai 2018 (32,52 bEXAbase bzw. 33,01 bEXApeak) markant gestiegen.
Der Preisvergleich zum Monat Juni 2017 zeigt ebenso einen markanten Unterschied. Mit 30,23 EUR/MWh im bEXAbase und 30,68 EUR/MWh im bEXApeak im Durchschnitt war der Strom im Vorjahresmonat um über 10 EUR/MWh billiger.







WWW.EXAA.AT

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Alle Titel / All instruments

30.06.2018	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	10	4
Titel			
Instruments	5.520	98	1.864
Total 2017	532.368.786	12.247.830	9.323.545
January 2018	56.243.700	4.025.572	1.627.238
February 2018	66.458.293	9.954.112	1.494.696
March 2018	56.508.345	4.166.383	2.080.399
April 2018	44.272.223	2.361.269	1.685.154
May 2018	64.583.945	3.709.042	971.092
June 2018	50.798.723	5.357.806	383.341
July 2018			
August 2018			
September 2018			
October 2018			
November 2018			
December 2018			
Total 2018	**338.865.230**	**29.574.184**	**8.241.920**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Geregelter Markt / Regulated Market

30.06.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	61	68	5	3	115
Titel					
Instruments	67	1.837	7.238	3	9.145
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	118.084.975.912	n.a	n.a	-	118.084.975.912
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.876.510.752	n.a	n.a	19.115.298.448	20.991.809.200
January 2018	5.879.377.479	28.689.010	60.619.837	330.172	5.969.016.498
February 2018	6.243.597.890	26.778.199	73.623.282	972.592	6.344.971.963
March 2018	6.675.605.940	33.410.266	61.311.841	205.965	6.770.534.012
April 2018	5.318.392.055	32.097.732	46.749.810	566.720	5.397.806.317
May 2018	5.469.675.706	37.751.814	67.588.440	-	5.575.015.960
June 2018	6.792.857.318	20.443.702	54.277.550	14.620	6.867.593.190
July 2018					
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**36.379.506.388**	**179.170.724**	**364.170.759**	**2.090.069**	**36.924.937.940**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

PLASTIK- KÖNNEN WIR DARAUF VERZICHTEN?

Millionen Tonnen Kunststoffmüll treiben durchs Meer und gefährden Mensch und Tier. Investoren können gegensteuern – etwa indem sie auf Unternehmen setzen, die auf ökologische und sozial-gesellschaftliche Aspekte achten.

Gerold Permoser, CIO Erste Asset Management

Die Plastikproduktion hat sich zwischen 1964 und 2015 auf jährlich 322 Millionen Tonnen verzwanzigfacht. Die EU-Kommission plant ein Verbot für zehn Plastik-Einwegprodukte, die 70% aller Abfälle im Meer verursachen. Darunter fallen Wattestäbchen, Plastik-Besteck u. –Teller, Trinkhalme.

150 Millionen Tonnen Plastik im Meer

Zu den bedeutendsten Ursachen für den Eintrag von Plastikmüll in die Meere gehören fehlende Strukturen zum Sammeln von Abfällen. In Entwicklungsländern werden deutlich weniger als 50 Prozent eingesammelt. Das hat zur Folge, dass sich der Müll an Land türmt und vor allem in Südostasien massenhaft, vor allem über Flüsse (wie Yangtse, Ganges, Irrawaddy, Mekong, etc.) ins Meer gespült wird. Daraus ergeben sich schwerwiegende Umweltprobleme.
Schätzungen zufolge treiben insgesamt etwa 150 Millionen Tonnen in den Meeren. Bei gleichbleibender Belastung könnten in 30 Jahren mehr Plastikteile als Fische in den Weltmeeren schwimmen. "Ein sehr großer Teil des Plastiks landet nicht kontrolliert in Müllhalden, sondern irgendwo. Und irgendwo ist in unserer Kreislaufwelt meistens nur ein anderes Wort für: im Meer. Durch Licht und Verwitterung wird das Plastik dort zerkleinert und landet dann in Meerestieren und damit über Umwege in unseren Mägen", betont Gerold Permoser, Chief Investment Officer des Vermögensverwalters Erste Asset Management

Nachhaltige Investitionen können Recycling und Plastik-Alternativen fördern

Was das alles mit Investments zu tun hat? Eine Menge. Nachhaltiges Investieren gilt häufig im Hinblick auf Ökologie und Ökonomie im doppelten Sinne: So beschränkt sich beim Plastikmüll der Schaden nicht auf die Verschmutzung der Ozeane. Schätzungen der Ellen MacArthur Foundation besagen, dass durch die unsachgemäße Entsorgung von Plastik der Wirtschaft jährlich Rohstoffe im Wert zwischen 90 und 120 Milliarden US-Dollar verlorengehen.
Das Responsible-Investment-Team der Erste Asset Management (Erste AM) nimmt Branchen und Unternehmen unter Berücksichtigung von ESG-Kriterien unter die Lupe. Impact Fonds wie der ERSTE WWF STOCK ENVIRONMENT oder der ERSTE RESPONSIBLE BOND GLOBAL IMPACT fördern gezielt Recycling und umweltverträgliche Alternativen zu Plastik.

ERSTE WWF STOCK ENVIRONMENT

Ausschütter	AT0000705660
Thesaurierer	AT0000705678
Fondsvolumen	124,57 Mio. Euro
Verwaltungsgebühr bis zu	1,80% p.a.
Depotbank	Erste Group Bank AG

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

Der ERSTE WWF STOCK ENVIRONMENT kann aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios eine erhöhte Volatilität aufweisen, d.h. die Anteilswerte können auch innerhalb kurzer Zeiträume großen Schwankungen nach oben und nach unten ausgesetzt sein.

UPDATE YOU INVEST FONDS

Fondsname	Beschreibung	Wertentwicklung seit Fondsbeginn	Wertentwicklung 2014	2015	2016	2017	Jahresbeginn 2018 (nicht annualisiert)
YOU INVEST active	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 50%)	**2,72% p.a. ***	**7,55%**	**-3,03%**	**2,63%**	**6,29%**	**-1,41%**
YOU INVEST balanced	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 30%)	**2,34% p.a. ***	**7,50%**	**-2,00%**	**2,56%**	**3,96%**	**-1,50%**
YOU INVEST progressive	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 70%)	**2,42% p.a.****	**-**	**-**	**2,74%**	**7,51%**	**-0,95%**
YOU INVEST solid	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 10%)	**2,12% p.a. ***	**8,53%**	**-0,95%**	**2,31%**	**1,54%**	**-1,43%**

YOU INVEST
Anlegen – einfach, flexibel, transparent.

*4.11.2013
**1.12.2015
Daten per 30.5.2018

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 4,00 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben den geschilderten Chancen auch Risiken birgt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

YOU INVEST active, balanced, progressive und solid kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung der Erste Asset Management GmbH Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung" veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG" erstellt. Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG" sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com abrufbar und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich.

Foto: Hinterramskogler

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Dritter Markt als MTF / Third market (MTF)

30.06.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	534	341	17	22	881
Titel					
Instruments	540	1.751	244	22	2.557
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	6.049.893.639	n.a	n.a	176.668.443	6.226.562.081
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	19.948.075.693.755	n.a	n.a	3.979.570.429	19.952.055.264.184
January 2018	139.418.399	25.130.042	1.276.674	2.718.828	168.543.943
February 2018	79.040.624	22.413.738	4.283.819	2.596.204	108.334.384
March 2018	84.258.100	23.531.607	1.443.286	1.676.855	110.909.848
April 2018	76.551.569	23.007.150	1.568.837	3.206.897	104.334.453
May 2018	92.976.995	16.864.064	1.675.639	2.496.420	114.013.119
June 2018	160.580.004	31.311.825	2.262.320	2.114.658	196.268.807
July 2018					
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**632.825.691**	**142.258.426**	**12.510.574**	**14.809.863**	**802.404.554**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Alle Titel / All instruments

30.06.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	595	381	18	25	961
Titel					
Instruments	607	3.588	7.482	25	11.702
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	124.134.869.551	n.a	n.a	176.668.443	124.311.537.993
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	19.949.952.204.507	n.a	n.a	23.094.868.877	19.973.047.073.384
Total 2017	66.709.377.566	276.955.088	553.940.162	44.414.736	67.584.687.551
January 2018	6.018.795.878	53.819.052	61.896.510	3.049.000	6.137.560.440
February 2018	6.322.638.514	49.191.937	77.907.101	3.568.796	6.453.306.348
March 2018	6.759.864.040	56.941.873	62.755.127	1.882.820	6.881.443.860
April 2018	5.394.943.624	55.104.882	48.318.646	3.773.617	5.502.140.770
May 2018	5.562.652.702	54.615.878	69.264.079	2.496.420	5.689.029.079
June 2018	6.953.437.321	51.755.527	56.539.870	2.129.278	7.063.861.997
July 2018					
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**37.012.332.080**	**321.429.149**	**376.681.333**	**16.899.932**	**37.727.342.494**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Auf den Tisch des Hr.

ONBOARDING - CHECKLISTE FÜR NEUE MITARBEITER

Professionelles Onboarding neuer Mitarbeiter ist das exakte Gegenteil vom berüchtigten "Sprung ins kalte Wasser", der angeblich jedem neuen Mitarbeiter guttut. Onboarding sollte mehr sein als eine genaue Einschulung in das Aufgabengebiet und das Festsetzen von Zielen. Onboarding ist ein monatelanger Prozess, der darauf abzielen sollte, neue Mitarbeiter auch als Menschen in das Unternehmen zu integrieren und somit langfristig die Produktivität zu heben und zu erhalten.

Gute Einschulung ist die halbe Miete

Und genauso ist es mit einem neuen Job. Professionelle Unternehmen haben den Begriff "Onboarding", also das An-Bord-Nehmen neuer Mitarbeiter, längst in ihr Repertoire aufgenommen. Denn Onboarding-Prozesse mit all ihren Facetten sind keine vertane, unproduktive Zeit, sondern erhalten genau diese Produktivität: Weil Enttäuschungen und unerfüllte Erwartungen mit Wissen und Sicherheit ausgebremst werden.

Onboarding beginnt vor dem ersten Arbeitstag

Wird auf Onboarding verzichtet, kann sich hingegen rasch eine Diskrepanz zwischen den beiderseitigen Erwartungshaltungen auftun: Führungskräfte, die den neuen Mitarbeiter nur aus einem kurzen Vorstellungsgespräch und den Bewerbungsunterlagen kennen, werden enttäuscht, wenn dieser nach einigen Wochen immer noch nicht produktiv ist. Und die Arbeitskraft selbst, die so hohe Erwartungen in den neuen Job setzte, steht nach Wochen immer noch ohne das nötige Arbeitsmaterial, zugewiesene Projekte und Wissen zur Unternehmenskultur da. Beides drückt die Produktivität – und lässt Potenzial verkommen.

Im Idealfall beginnt Onboarding bereits vor dem ersten Arbeitstag des neuen Mitarbeiters. Damit dieser an seinem ersten Tag nicht in ein tiefes Loch fällt, sollten folgende Dinge per Checkliste schon geklärt sein:

Formalitäten: Formale Dinge wie das Unterzeichnen eines Dienstvertrages sollten bereits an einem gesonderten Termin passiert sein. Auch sollten wichtige Utensilien, wie diverse Zutritts-, Essens- und Zeiterfassungskarten bereits vorbereitet sein.

To-Dos: Alle Mitarbeiter, die am Onboarding-Prozess beteiligt sind, sollten im Vorfeld wissen, welche Aufgaben sie haben und was sie dem oder der "Neuen" näherbringen sollten. Vor allem, wenn ein Buddy- bzw. Patensystem besteht.

Aufgabenverteilung: Ändern sich mit einem neuen Mitarbeiter Aufgabenzu- oder -verteilungen, sollte das ebenfalls vor dem ersten Arbeitstag geklärt sein. Böse Überraschungen und allfällige Revierkämpfe sollten unbedingt vermieden werden.

Schreibtisch, Rechner, Arbeitsmittel: Klingt banal, ist aber bei weitem nicht selbstverständlich. Wenn ein neuer Mitarbeiter beginnt, sollte er einen vollständigen Arbeitsplatz mit allen notwendigen Arbeitsmitteln vorfinden – inklusive E-Mail-Adresse, Telefon(durchwahl), Visitenkarten, Papier und Stiften.

Vertretungen: Nicht selten tritt ein Mitarbeiter seinen Dienst in einer "Ausnahmesituation" an. Sprich: Jemand ist krank, auf Urlaub oder im Außendienst. Und plötzlich steht der Neue da .... Alle Betroffenen tun gut daran, Vertretungen für den abwesenden Ansprechpartner zu organisieren, anstatt den neuen Kollegen stundenlang einsam in der Lobby sitzen zu lassen.

Wissen: Sämtliche relevanten Unterlagen müssen zur Verfügung stehen (z. B. Geschäftsberichte, Unternehmensleitbild, etc.). Alles, woraus ein neuer Mitarbeiter Wissen zum Unternehmen nachlesen kann.

In der ersten Arbeitswoche ist es Zeit für:

Vorstellrunde: Alle Mitarbeiter, die mit dem neuen Kollegen zumindest in der Abteilung zusammenarbeiten, sollten sich vorstellen. Im Idealfall wird der oder die Neue vom "Buddy/Paten" durch das Unternehmen geführt und den Kollegen vorgestellt. Das erleichtert die Kontaktaufnahme und senkt die Hemmschwelle.

Unternehmensführung: Alle Abteilungen sollten besucht werden, um dem neuen Mitarbeiter ein klares Bild zu vermitteln, was wo passiert.

Programmvorschau: Dem neuen Mitarbeiter sollten die Mechanismen des Einschulungsprogramms erklärt werden, damit dieser weiß, was ihn in den kommenden Tagen oder Wochen erwartet.

Erwartungs-Abgleich: Vorgesetzte sollten mit dem Mitarbeiter nochmals klären, was von ihm erwartet wird. Dieser sollte aber auch nochmals formulieren können, was er sich erwartet. So können allfällige Missverständnisse gleich im Vorfeld vermieden werden.

Erste Aufgaben: Neue Mitarbeiter sollten von Beginn weg in Aufgaben eingebunden werden, um auch möglichst bald produktiven Output produzieren zu können.

Produktpalette: Es muss klar sein, was im Unternehmen überhaupt passiert.

"Kultur": Gar nicht geht, wenn der neue Mitarbeiter als einziger "Sie" zu seinen Kollegen sagen muss, alle anderen aber per "Du" sind: Werte müssen für alle gleichermaßen gelten. Es sollte vermittelt werden, wie man im Unternehmen miteinander umgeht, wann wohin zur Kaffeepause und zum Rauchen gegangen wird und ob es die Kultur des gemeinsamen Mittagessens gibt oder nicht.

Nach einigen Monaten:

Feedback: Was bringt die beste Einarbeitungsphase, wenn deren Nutzen nicht evaluiert ist oder das Buddy-Programm völlig am Sinn vorbeigeht? Nichts. Daher ist es wichtig, nach einem gewissen Zeitraum ein Feedback-Gespräch mit den neuen Kollegen durchzuführen.

WEBSITE: WWW.KARRIERE.AT

Umsätze nach Märkten
Turnover by markets

Umsatz Amtlicher Handel / Turnover Official Market

30.06.2018	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	6	57	1	1	1	68	3	2	**115**
Titel									
Instruments	6	63	2	1.860	1	1.837	5.369	9	**9.145**
Kapitalisierung									
Capitalization	20.991.809.200	118.064.455.912	55.800.019	n.a.	20.520.000	n.a.	n.a.	n.a.	**139.132.585.131**
Total 2017	287.657.861	66.025.096.851	24.368.646	9.323.545	2.803.419	239.952.356	531.246.027	7.378.248	**67.127.826.954**
January 2018	32.352.544	5.846.960.074	330.172	1.627.238	64.862	28.689.010	56.227.711	2.764.887	**5.969.016.498**
February 2018	25.998.020	6.217.552.697	972.592	1.494.696	47.174	26.778.199	66.458.293	5.670.294	**6.344.971.963**
March 2018	26.876.061	6.648.719.648	205.965	2.080.399	10.230	33.410.266	56.508.345	2.723.097	**6.770.534.012**
April 2018	14.334.915	5.303.894.016	566.720	1.685.154	163.124	32.097.732	44.272.223	792.433	**5.397.806.317**
May 2018	18.575.007	5.450.910.852	-	971.092	189.847	37.751.814	64.583.849	2.033.499	**5.575.015.960**
June 2018	12.909.623	6.779.870.112	-	383.341	92.202	20.443.702	50.798.723	3.095.486	**6.867.593.190**
July 2018									
August 2018									
September 2018									
October 2018									
November 2018									
December 2018									
Total 2018	**131.046.170**	**36.247.907.398**	**2.075.449**	**8.241.920**	**567.440**	**179.170.724**	**338.849.144**	**17.079.695**	**36.924.937.940**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)
1 ... Genussscheine / Dividend rights certificates
2 ... Optionsscheine / Warrants
3 ... Partizipationsscheine / Participation certificates

Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

30.06.2018	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten										
Issuers	541	12	2	3	0	341	5	10	1	**881**
Titel										
Instruments	547	12	2	4	0	1.751	151	89	1	**2.557**
Kapitalisierung										
Capitalization	19.952.026.945.134	6.168.530.309	58.031.772	n.a.	0	n.a.	n.a.	n.a.	28.319.050	**19.958.281.826.265**
Total 2017	400.129.523	8.443.702	0	0	-	37.002.732	1.122.759	6.831.966,66	5.292.300,00	**458.822.982**
January 2018	141.103.991	1.033.236	-	-	-	25.130.042	15.989	1.260.685	-	**168.543.943**
February 2018	76.034.049	4.390.778	-	-	-	22.413.738	-	4.283.819	1.212.000	**108.334.384**
March 2018	83.647.075	2.287.880	-	-	-	23.531.607	-	1.443.286	-	**110.909.848**
April 2018	76.681.338	2.279.129	-	-	-	23.007.150	-	1.568.837	798.000	**104.334.453**
May 2018	93.795.006	1.678.409	-	-	-	16.864.064	97	1.675.543	-	**114.013.119**
June 2018	160.867.218	1.827.444	-	-	-	31.311.825	-	2.262.320	-	**196.268.807**
July 2018										
August 2018										
September 2018										
October 2018										
November 2018										
December 2018										
Total 2018	**632.128.677**	**13.496.877**	**-**	**-**	**-**	**142.258.426**	**16.086**	**12.494.489**	**2.010.000**	**802.404.554**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)
1 ... Genussscheine / Dividend rights certificates
2 ... Optionsscheine / Warrants
3 ... Partizipationsscheine / Participation certificates

MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ ZUM OPTIMALEN PORTFOLIO

Die Theorie „Moderne Portfoliotheorie" wurde von Harry Markowitz bereits im Jahr 1952 publiziert und lieferte die Grundlagen für die Optimierung von Portfolios – das war vor 66 Jahren. Heute können Dank enormer Rechenpower und künstlicher Intelligenz deutlich robustere Optimierungsverfahren eingesetzt werden. iQ-FOXX nutzt künstliche Intelligenz auf Basis der Evolutionstheorie. Die Ergebnisse sind sehr zufriedenstellend und erreichen perfekt die vorgegebenen Parameter.

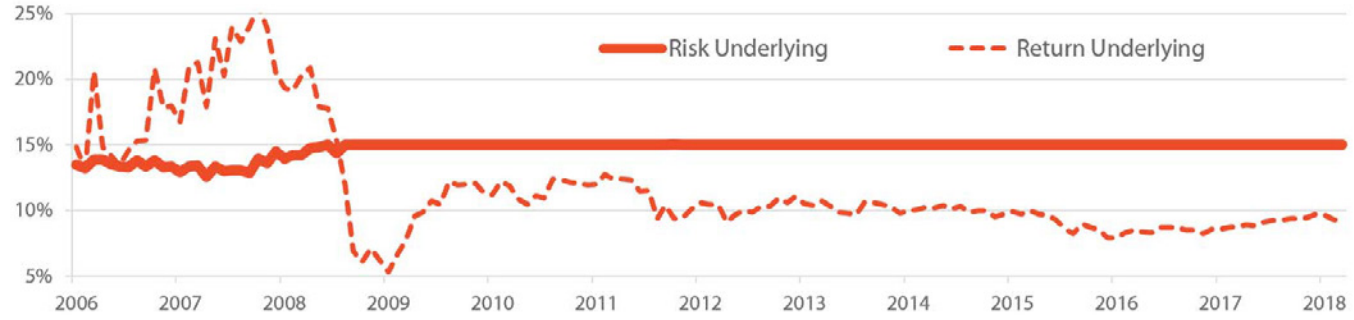
In diesem Artikel präsentieren wir die Ergebnisse des von iQ-FOXX entwickelten Optimierungsverfahren. iQ-FOXX nutzt die Optimierung um die effizienteste Gewichtung von Portfolios auf Basis von Marktindizes festzulegen. In einem zweiten Schritt werden die Marktindizes durch iQ-FOXX smart BETA Indizes ersetzt. Das Ergebnis sind effiziente iQ-FOXX Portfolios.

So funktioniert die genetische Optimierung

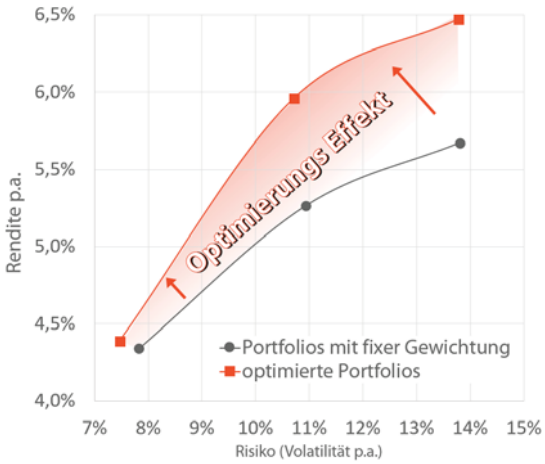
Ein genetischer Algorithmus ist eine iterative Methode zur Suche nach der optimalen Lösung. Das Optimum wird durch die Fitnessfunktion definiert. iQ-FOXX verfolgt den Ansatz, für die optimale Kombination einer breiten Palette an Marktindizes die Maximierung des Ertrags für ein vorgegebenes Risiko (Zielvolatilität) als Fitnessfunktion zu definieren. Die vorgegebenen Assets in Form von Marktindizes bilden die Basis, die sogenannte „Population". Der Algorithmus führt zu einem Konkurrenzphänomen wo sich die besten Kandidaten der Population durchsetzen. Wie in der Evolutionstheorie gewinnen nicht die Stärksten oder die Schnellsten, sondern die fittesten Kandidaten, also die „Effizientesten". Die Fitness jedes Assets wird bei jedem Schritt berechnet und durch Wahrscheinlichkeiten hinterlegt. Bei jeder Iteration (Generation) wird eine neue Population errechnet und jene mit der höchsten Überlebenswahrscheinlichkeit, also die effizienteste Lösung, wird ausgewählt. Die Konzeption der neuen Population erfolgt durch die Anwendung genetischer Operatoren. Sobald die Zielkriterien erfüllt sind, stoppt der Algorithmus und die genetische Optimierung liefert das optimale Portfolio – jenes mit der idealen Gewichtung.

Perfekte Zielerreichung durch die genetische Optimierung

Der Chart zeigt, das Ergebnis des Optimierungsmodells und bestätigt die mustergültige Funktionsweise. Das vorgegebene Ziel von 15% Volatilität wurde exakt eingehalten, das zeigt die horizontale Linie „Risk Underlying"



Der iQ-FOXX Optimierungs-Effekt - Ausschließlich durch die Optimierung der einzelnen Portfoliokomponenten kommt es zur Verschiebung der Effizienzlinie nach links oben. Das Diagramm veranschaulicht den Optimierungs-Effekt deutlich. Die Verbesserung der Performance ist das Resultat der natürlichen Auslese. und bildet eine äußerst robuste Basis für die iQ-FOXX Portfolio-Palette.



Eigene Ideen effizient umsetzen.

Mit dem genetischen Optimierungsverfahren von iQ-FOXX in Kombination mit den iQ-FOXX smart BETA Indizes lassen sich Investment-Ideen in professionellen Portfolios einfach, rasch und durch den Einsatz von ETFs kosteneffizient umsetzen und zielgenau auf individuelle Wünsche abstimmen.

Der Einsatz von iQ-FOXX smart BETA Indizes: Die iQ-FOXX Indexpalette umfasst regelbasierte Indizes für alle wesentlichen Asset-Klassen, Regionen und Themen, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit ab und haben einen 15-jährigen Live-Track-Rekord. Alle Indizes basieren auf der bewährten iQ-FOXX Methodologie, die je nach Marktlage für jeden Index Risk-On und Risk-Off Signale liefert, die dafür verantwortlich sind, ob in einen Markt investiert wird oder ob Cash gehalten wird.

Charts-Quellen: iQ-FOXX, Bloomberg; Zeitraum: 01.03.2006 bis 30.05.2018 - Risikohinweis: Keine Beratung: Diese Information dient ausschließlich Informations- und Illustrationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Diese Ausarbeitung ersetzt keine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung. Die Information wurde sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden.

wiener börse

Gesamtumsätze nach Mitglieder - Juni 2018

Turnover by market participants - June 2018

Platz Ranking	Kürzel Mnemonic	Mitglied Member	Markt Market	Umsatz Turnover value	%
1.	MGILO	**MORGAN STANLEY & CO**	geregelter Markt / regulated market	862,946,344.28	12.4017
			MTF / unregulated market	1,341,780.31	0.0193
				864,288,124.59	**12.4209**
2.	MLILO	**MERRILL LYNCH INTERNATIONAL**	geregelter Markt / regulated market	568,325,316.10	8.1676
			MTF / unregulated market	336,304.89	0.0048
				568,661,620.99	**8.1724**
3.	JPSLO	**J.P. MORGAN SECURITIES PLC**	geregelter Markt / regulated market	526,792,661.24	7.5707
			MTF / unregulated market	1,119,383.80	0.0161
				527,912,045.04	**7.5868**
4.	SOGFR	**SOCIETE GENERALE S.A.**	geregelter Markt / regulated market	510,741,885.33	7.3400
			MTF / unregulated market	343,411.45	0.0049
				511,085,296.78	**7.3450**
5.	EBOWI	**ERSTE GROUP BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	426,373,830.05	6.1275
			MTF / unregulated market	1,685,470.66	0.0242
				428,059,300.71	**6.1518**
6.	SPELO	**TOWER RESEARCH CAPITAL**	geregelter Markt / regulated market	425,371,516.30	6.1131
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				425,371,516.30	**6.1131**
7.	CENWI	**RAIFFEISEN CENTROBANK AG**	geregelter Markt / regulated market	419,306,569.20	6.0260
			MTF / unregulated market	3,350,584.13	0.0482
				422,657,153.33	**6.0741**
8.	DBKFR	**DEUTSCHE BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	417,335,431.61	5.9977
			MTF / unregulated market	588,807.95	0.0085
				417,924,239.56	**6.0061**
9.	UBWLO	**UBS LTD.**	geregelter Markt / regulated market	402,903,886.71	5.7903
			MTF / unregulated market	4,996,496.83	0.0718
				407,900,383.54	**5.8621**
10.	CSBLO	**CREDIT SUISSE SECURITIES**	geregelter Markt / regulated market	368,191,234.15	5.2914
			MTF / unregulated market	1,560,815.03	0.0224
				369,752,049.18	**5.3138**
Gesamtergebnis / Total				**6,958,309,761.32**	**100.0000**

Diese Aufstellung enthält die Umsätze der Segmente: equity market.at, structured products.at und other securities.at.
This statistic includes the turnover of the following segments: equity market.at, structured products.at and other securities.at

Doppelzählung (Käufe und Verkäufe)
Double counted method

BANINGO-SELECT IST DAS PERSÖNLICHSTE ONLINE-SALES TOOL FÜR DIE BERATUNGSINDUSTRIE

baningoselect

Harald Meinl

Max Nedjelik

1. Wie ist Euch die Idee zur Gründung von baningo-select gekommen?
Ich war selbst 10 Jahre in Banken tätig und bin immer wieder gefragt worden, wieso Banking denn so mühsam ist, bzw. warum es so schwierig ist, gute Berater zu finden und mit diesen in Kontakt zu kommen.
Es hat uns gebraucht, damit Kunden erstmals selbst entscheiden können, mit welchem Berater und über welchen Kanal sie in Kontakt treten möchten. Wir müssen noch immer Überzeugungsarbeit beim Thema Selbstbestimmung und Convenience leisten und helfen Unternehmen dabei, durch die Kundenbrille zu schauen.

2. Und wie sieht heute Euer idealer Kunde aus?
Es gibt für baningo-select 3 spannende Kundensegmente:
- Key Accounts: Große Corporates. Diese bekommen eine sehr stark individualisierte Lösung auf Basis von baningo-select und wir verzahnen uns hier mit bestehenden Systemen.
- SME: Mittelständische Unternehmen aus der Beratungs-/Dienstleistungsbranche, die unsere Lösung durch Auswahl bestehender (fertiger) Module und Anpassung an das Corporate Design von uns individualisiert bekommen.
- Micro Business: Kleine Unternehmen, Freiberufler, Selbständige, die auf Basis von baningo-select ihre Website selbst ergänzen und individualisieren können.
Diese Segmentierung erlaubt uns eine sehr gute Skalierungsmöglichkeit – international und branchenübergreifend.

3. Worin besteht die grundlegende Innovation von baningo-select?
Wir haben unsere B2B Lösung baningo-select kontinuierlich weiterentwickelt, haben das SetUp und die Individualisierungsmöglichkeiten stark vereinfacht. Jetzt können wir auch kleinen Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen eine rasche und einfach aufgesetzte Website-Erweiterung anbieten. Dies macht uns unabhängiger von Key-Accounts und skaliert perfekt.

4. Was würdet Ihr rückblickend aus heutiger Sicht anders machen?
Ich würde rückblickend nicht noch einmal in Österreich gründen - oder zumindest gleich einen größeren Markt ansprechen. Auch wenn sich die Rahmenbedingungen zum Glück stetig verbessern, ist es immer noch keine leichte Aufgabe, als StartUp in Österreich zu wachsen.

5. Wo seht Ihr Euch mit baningo-select in fünf Jahren?
Wir werden in 5 Jahren mit über 200.000 Beraterprofilen das führende Online-Sales-Tool in Europa sein. Darüber hinaus werden Marketing- und Digitalagenturen mit unserer Lösung als Baukasten, interaktive, moderne Websites für ihre Kunden anbieten und als zusätzlicher Vertriebskanal für uns fungieren.

6. Was fällt euch zum Thema Wiener Börse ein? Plant ihr einen IPO?
Die Wiener Börse ist ein spannender und professioneller Marktplatz. Speziell das Mid-Market Segment eröffnet auch kleineren Unternehmen die Möglichkeit zum IPO. Aktuell befassen wir uns aber noch nicht mit solchen Themen.

Hard Facts:
- **baningo-select.com/**
- **baningo.com/**
- **Gründungsjahr: 2015**
- **tätig in: Österreich, Deutschland – vorrangig in der Finanzindustrie**
- **Anzahl Mitarbeiter: 10**

Über baningo
Die baningo GmbH wurde 2015 gegründet und entwickelt benutzerzentrierte digitale Lösungen für beratungsintensive Branchen. Mit der Plattform baningo.com wird die größte bankübergreifende Online-Filiale Österreichs betrieben. Die white-label Lösung baningo-select vereint persönliche Beratung mit digitaler Interaktion auf smarte Weise und ist eine ideale Ergänzung für den Web-Auftritt von Beratungsunternehmen. Zu den Referenzkunden zählt u.a. die größte deutsche Sparkassa, die Haspa.

Foto: beigestellt

wiener börse

ATX - BEOBACHTUNGSLISTE 06/2018

Gesamtbörseumsätze 07/2017 bis 06/2018 der prime market-Werte

Ranking Umsatz/Kap.		Name	ISIN	Ø Tagesumsatz (in EUR 1.000)	Anteil (%)	Kapitalisierter Streubesitz (VWAP 06/2018)
1.	**1.**	**ERSTE GROUP BANK AG**	AT0000652011	48.409	19,22%	12.303.729.892
2.	**2.**	**OMV AG**	AT0000743059	35.103	13,94%	8.052.804.116
3.	**3.**	**VOESTALPINE AG**	AT0000937503	27.219	10,81%	5.353.386.782
4.	**4.**	**RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG**	AT0000606306	27.004	10,72%	4.483.958.331
5.	**5.**	**ANDRITZ AG**	AT0000730007	16.438	6,53%	3.192.305.375
6.	**12.**	**LENZING AG**	AT0000644505	11.419	4,53%	1.290.889.904
7.	**9.**	**IMMOFINANZ AG**	AT0000A21KS2	8.867	3,52%	1.845.862.392
8.	**6.**	**WIENERBERGER AG**	AT0000831706	8.838	3,51%	2.505.544.352
9.	**10.**	**BAWAG GROUP AG ***	AT0000BAWAG2	7.100	2,82%	1.587.215.984
10.	**7.**	**CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG**	AT0000641352	6.180	2,45%	1.990.342.684
11.	**23.**	**AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG**	AT0000969985	5.397	2,14%	451.633.269
12.	**8.**	**VERBUND AG KAT. A**	AT0000746409	5.066	2,01%	1.890.355.339
13.	**14.**	**SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG**	AT0000946652	4.991	1,98%	1.171.330.314
14.	**15.**	**UNIQA INSURANCE GROUP AG**	AT0000821103	4.941	1,96%	1.056.280.563
15.	**17.**	**VIENNA INSURANCE GROUP AG**	AT0000908504	4.548	1,81%	919.776.428
16.	**11.**	**OESTERREICHISCHE POST AG**	AT0000APOST4	4.117	1,63%	1.366.279.295
17.	**24.**	**FACC AG**	AT00000FACC2	4.088	1,62%	381.510.029
18.	29.	ZUMTOBEL GROUP AG	AT0000837307	3.033	1,20%	229.818.177
19.	**16.**	**TELEKOM AUSTRIA AG**	AT0000720008	2.480	0,98%	959.273.848
20.	26.	DO & CO AG	AT0000818802	2.220	0,88%	340.365.707
21.	**18.**	**S IMMO AG**	AT0000652250	2.209	0,88%	802.805.269
22.	**25.**	**PORR AG**	AT0000609607	2.073	0,82%	358.127.087
23.	27.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	AT0000603709	1.606	0,64%	289.234.371
24.	28.	POLYTEC HOLDING AG	AT0000A00XX9	1.562	0,62%	232.058.265
25.	**20.**	EVN AG	AT0000741053	1.228	0,49%	598.427.962
26.	**22.**	PALFINGER AG	AT0000758305	1.228	0,49%	483.291.353
27.	**13.**	MAYR-MELNHOF KARTON AG	AT0000938204	938	0,37%	1.183.495.990
28.	**19.**	STRABAG SE	AT000000STR1	793	0,31%	768.308.685
29.	32.	SEMPERIT AG HOLDING	AT0000785555	707	0,28%	172.527.058
30.	**21.**	FLUGHAFEN WIEN AG	AT00000VIE62	663	0,26%	549.212.497
31.	31.	UBM DEVELOPMENT AG	AT0000815402	370	0,15%	184.722.652
32.	30.	KAPSCH TRAFFICCOM AG	AT000KAPSCH9	360	0,14%	197.161.940
33.	33.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	AT0000922554	264	0,10%	167.889.704
34.	34.	AMAG AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	193	0,08%	167.580.643
35.	35.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG	AT0000827209	162	0,06%	43.204.937
36.	36.	WOLFORD AG	AT0000834007	58	0,02%	31.051.448
		Summe		**251.872**	**100,00%**	

* Die ersten 10 Handelstage wurden nicht miteinbezogen

Bei Neunotierungen werden die Umsätze der ersten 10 Handelstage nicht in die Überprüfung einbezogen. Die Umsätze sind Doppelzählung.
Die nächste ATX-Beobachtungsliste wird spätestens am 3. Handelstag im Monat nach Handelsschluss veröffentlicht.
Für weitere Fragen stehen Ihnen Mag. Martin Wenzl (+43 1 53165-248) oder Mag. (FH) Roman Dormuth (+43 1 53165-109) zur Verfügung.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

ECOSYSTEM DER STARTUP300 AG MIT FAST DREI MILLIONEN EURO UMSATZ ZWISCHEN JÄNNER UND JUNI

Von links hinten nach rechts: Markus Ertler, Aufsichtsrat startup300 AG, Martin Giesswein (Talent Garden Österreich), Stefan Sandberger (Vorstand RLB OÖ), Rasa Strumskyte (Talent Garden spa), Hansi Hansmann (Aufsichtsrat startup300 AG), Max Lammer (Talent Garden Österreich), Davide Dattoli (Gründer, Talent Garden spa), Herbert Auer (Allg. Sparkasse OÖ), Michael Altrichter (Aufsichtsrat startup300 AG).

Von links vorne nach rechts: Bernhard Lehner (Vorstand startup300 AG), Andi Tschas (Co-Founder JFDI GmbH), Oliver Csendes (CEO JFDI GmbH), Jürgen Furian (Co-Founder JFDI GmbH), Michael Eisler (Vorstand startup300 AG).

Die startup300 AG entwickelt und betreibt ein österreichweites Start-Up-Ecosystem mit Events, Spaces, Kapital, Netzwerk und Ausbildung. Erklärtes Ziel ist es, mit dem Angebot nicht nur die Zahl und Qualität von Start-ups in Österreich zu erhöhen und privates Risikokapital in allen Start-up-Lebensphasen von Pre-Seed bis Series-A anbieten zu können. Besonders im Fokus steht dabei auch die Zusammenarbeit mit Corporates, die auf der Suche nach Innovation und durch die Herausforderungen der digitalen Transformation immer stärker mit Start-ups zusammenarbeiten wollen. Dass ein solches Ecosystem im operativen Betrieb bereits heute ernstzunehmende Umsätze erwirtschaften kann, zeigt die Unternehmensgruppe in den ersten sechs Monaten 2018: Die startup300 AG erwirtschaftete von Januar bis Juni 2018 einen Umsatz von 2,7 Millionen Euro.

Crowdinvesting-Kampagne nähert sich der 500.000 Euro-Grenze.
Dem positiven Unternehmenswachstum entsprechend verläuft derzeit auch die aktuelle Crowdinvesting-Kampagne „Wir sind mehr". Ende Juni stand man kurz vor dem Meilenstein der ersten halben Million Euro Investmentsumme. „Das ist ein sehr erfreuliches Zwischenergebnis, vor allem, weil wir mit der öffentlichen Bewerbung der Kampagne bisher noch gar nicht wirklich gestartet haben. Bisher haben wir lediglich im kleinsten Kreis von der Investitionsmöglichkeit erzählt", sagt Bernhard Lehner, Vorstand der startup300 AG.

„Wir verfolgen mit der Kampagne zwei Ziele: zum einen wollen wir natürlich das Investment dazu nutzen, um den weiteren Aufbau unseres Start-Up Ecosystems zu beschleunigen und uns damit sehr aktiv im Markt zu positionieren. Zum anderen kommuniziert die Kampagne auch ganz deutlich die Entwicklung von startup300 vom reinen Business Angel-Netzwerk hin zu einem profitabel wirtschaftenden Unternehmen und Partner für innovationssuchende Unternehmen und Start-ups in jeder Lebensphase gleichermaßen", ergänzt Michael Eisler, Vorstand startup300 AG.
Die startup300 AG war mit ihren mittlerweile 142 Aktionären von Beginn an ein sehr aktiver Player im Start-Up Ecosystem. Im ersten Unternehmensjahr wurden rund 15 Investitionen in Start-Ups getätigt, 2017 folgten 20 weitere. Dazu kamen mehrere strategische Beteiligungen wie etwa an der Crowdinvesting-Plattform Conda, am Pre-Seed Accelerator Startup Live oder am Startup-Medium trending topics. Im Mai 2018 übernahmen die Oberösterreicher 100 Prozent der JFDI GmbH, dem Veranstalter des „Pioneers" und damit des bedeutendsten österreichischen Start-up Events. Finanziert wurde die Akquisition mit Eigenkapital sowie mit der Unterstützung der Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich und der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich sowie einer Haftungsübernahme der aws.

Pioneers mit ihren drei Business-Bereichen „Pioneers Events", „Pioneers Discover" und „Pioneers Ventures" sind eine zentrale Anlaufstelle für Tech Innovatoren und Unternehmen, die Zugang zu hochwertigen und qualifizierten Daten europäischer Start-Ups suchen. Zu den Pioneers-Kunden zählen heimische Leitbetriebe wie Andritz oder RBI, sowie internationale Player wie Airbus, BBVA, Booking.com oder PWC. Mit „PioBay" steht außerdem eine Plattform vor dem Marktstart, die Zugang zu den Daten von aktuell 17.000 europäischen Start-Ups gibt.

Weiteres Wachstum mit „Wir sind mehr"-Kampagne
http://wirsindmehr.startup300.at.
Mit einem Mindest-Investment von 1.000 Euro können nun auch Nicht-Aktionäre am weiteren Wachstum von startup300 und der digitalen Revolution profitieren.

WIRSINDMEHR.STARTUP300.AT

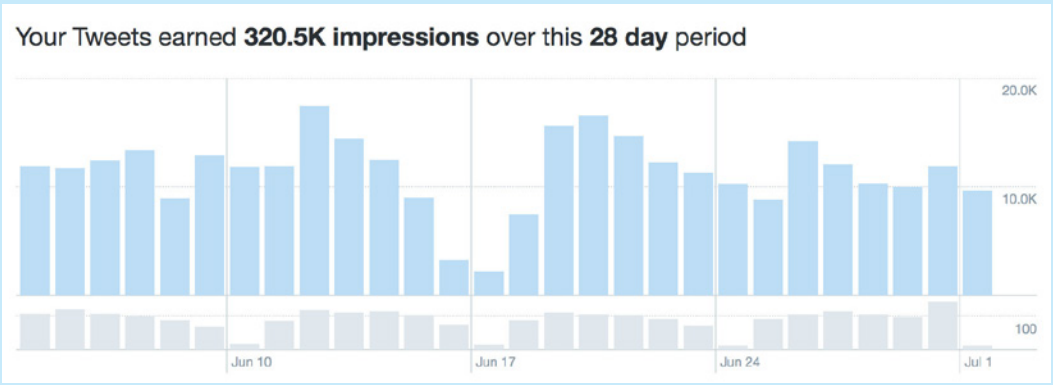
Foto: Patrick Münnich, Copyright: startup300

SOCIAL@MEDIA

Börse Wien als Europas Branchen-Hotspot: Das taugt auch der Wirtschaftsministerin

Erstmals in den 2000er-Jahren fand sich die **Federation of European Security Exchanges** (FESE) heuer wieder in Wien für ihre jährliche Konferenz zusammen. Themen: Digitalisierung, Aufsichtsstrukturen für ein wettbewerbsfähigeres Europa, eine Rückschau (hoffentlich!) auf MiFID II sowie mögliche Maßnahmen zur Stärkung von Eigenkapitalfinanzierung in Europa. 150 Teilnehmer (CEOs Börsenotierter, Handelsteilnehmer, EU-Leute und Manager von 22 Börsen) diskutierten.

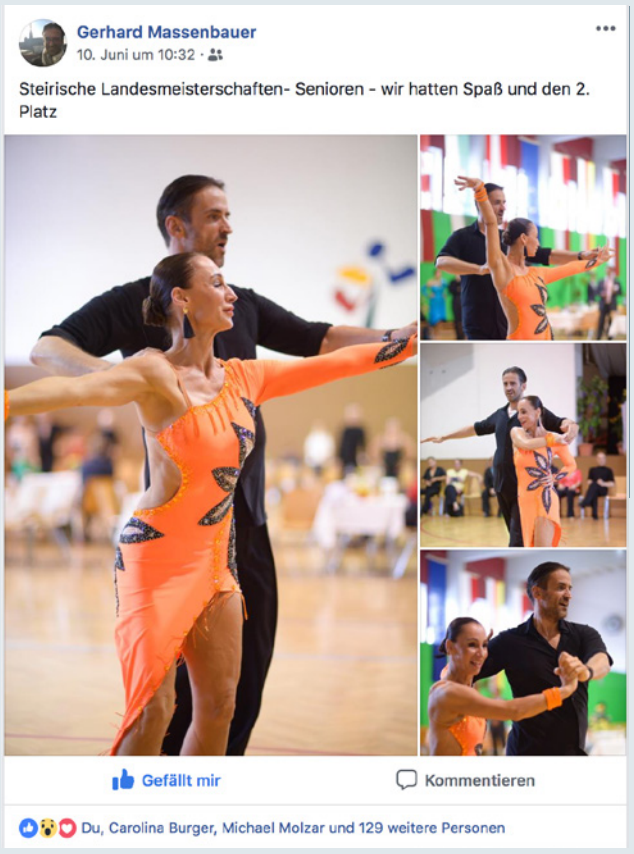
TWITTER.COM/DRASTIL IM JUNI ÜBER 300.000



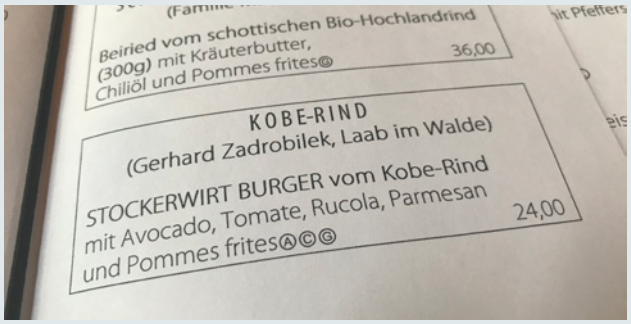
Spoiler: Die Biennale im Magazine

Für das **Magazine #22** (erscheint Mitte November) haben wir **Kunst, Architektur & Immobilien** als Schwerpunkt. Börsebezug klar. Wir werden dazu auch auf der Biennale in Venedig sein. Wie der Wienerberger-Chef.

Währungsprofi zeigt, wie man tanzt



Déjà-vu: Ben, der (Börse)Bulle



Im Jahr 2007 war's noch lustig, am 9.7. gab es das ATX-All-time-High bei 5000 Punkten. Gemeinsam mit Radstar **Gerhard Zadrobilek** stellten wir das Kobe-Rind „Ben, den Bullen" als Börsesymbol vor, 11 Jahre später hatte ich ein Déjà-vu, siehe unteres Bild.

20 Jahre Börse: Gratulation an Do&Co!

#goboersewien
twitter.com/wiener_borse

Join unsere Social Activities

Diskussion über österreichische Aktien: **facebook.com/groups/GeldanlageNetwork**
Diskussion über Sport und Wirtschaft: **facebook.com/groups/Sportsblogged**
Follow on twitter: **twitter.com/drastil**

NEU
Abonniere on WhatsApp: boerse-social.com/whatsapp

Strauss lud in seinen Garten

Sandra Christina Bauer
Head of Corporate Communications | Corpora...
18 Std. • Bearbeitet

The industry celebrates with PORR in Vienna

PORR's Client Garden Party in Vienna has been a highlight for the construction and real estate sector for many years. On Wednesday, 20 June, Karl-Heinz Strauss, CEO of PORR AG, and his Executive Board colleagues were again proud to welcome numerous clients, business partners and friends of the largest construction company in Austria to the garden of the PORR Tower.

(c) PORR/astridknie

RCB/EVN: Insti-Day in Zwentendorf

Raiffeisen Centrobank
1,219 followers
17h

Die EVN AG und die Raiffeisen Centrobank AG haben institutionelle Investoren zu einer Besichtigung der thermischen Abfallverwertungsanlage Dürnrohr sowie des nie in Betrieb genommenen Atomkraftwerks in Zwentendorf eingeladen.

Nach der Besichtigung der Müllverbrennungsanlage, gab Stefan Szyszkowitz, CEO der EVN AG im Rahmen einer Lunch-Präsentation für institutionelle Investoren ein ausführliches Update zur Geschäftsentwicklung im 1. Halbjahr 2017/18. Besonders hervorzuheben ist der enthusiastische Vortrag von Stefan Zach, Pressesprecher der EVN AG, über die Geschichte des Atomkraftwerks von Baubeginn bis zur heutigen Bedeutung der Anlage während des Rundgangs. Wir bedanken uns beim Gastgeber und allen teilnehmenden Investoren für diesen spannenden und informativen Tag.

See translation

Börsianer lesen aus Laufbuch vor

Börse reicht Biotechs die IPO-Hand

Wiener Börse AG
1,059 followers
4h
+ Follow

At today's follow-up breakfast on the topics Biotech & Healthcare our speakers @Henriette Lininger (Wiener Börse AG), Christian Temmel (DLA Piper), Martin Wenzl (Wiener Börse AG), Wolfgang Matejka (Asset Management) and Peter Llewellyn-Davies CFO APEIRON Biologics provided interesting key facts and valuable insights for companies interested in an IPO. If you have missed the event, find information about your financing options and get in touch with our team: https://lnkd.in/e8Cscph

RUNPLUGGED.com

runplug

Foto: Kaya Hempel

MEINE SportWoche BESTEHT VOR ALLEM AUS LAUFEN

BENEFIZ IN WIEN 22: AUF DEN AUFTAKT IN ESSLING FOLGTEN DIE GANZ HOHEN TÜRME …

Wie im vorigen Magazine beschrieben: „Kapitalmarkt für Licht ins Dunkel" startete heuer bereits beim Frühlingslauf in Essling, den ich mit **Rolf Majcen** bestritten habe (Rolf wurde 2., ich habe die 4,2km in Pace 3:42 auf Rang 4 bewältigt). Und dann die große TV-gerechte Benefizgeschichte: Majcen lief am 4. Juli – genau 20 Jahre nach seinem ersten Treppenlauf – auf sein 100. unterschiedliches Bauwerk: den 220 m hohen DC-Tower. Dazu auf den 140 m hohen IZD-Tower. Dann die 800 Stufen auf den Donauturm. Das Ganze 2x in 81 Minuten. Mit Stirnlampe, als Symbol für Licht ins Dunkel. Einer der Partner, DC-Turmbewohner **Thomas Strobach** (PwC) gratulierte vor Ort. Die Spendenaktion (wir machen wieder den CD-Part) läuft noch. Infos bei mir.

ged.com

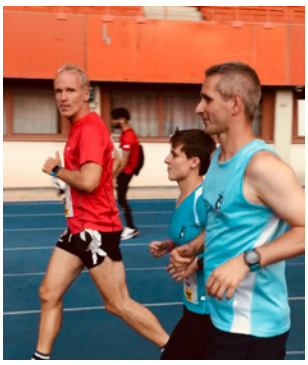
Text: Christian Drastil
Tag-Team-Partner: Christian-Hendrik Knappe
Powered by: Deutsche Bank X-markets & Wemove

ALTERSKLASSEN-DRITTER BEI DEN WR. MEISTERSCHAFTEN ÜBER 10 KILOMETER

Das freut einen: Ich war ja bei den Staatsmeisterschaften über 10 Kilometer auf der Straße am Start und mir kam da ein recht guter Lauf aus, aber natürlich war ich – auch in der Altersklasse – vom Stockerl recht weit entfernt. Was ich nicht wusste (und, wie ich bei der Einladung zur Siegerehrung erfuhr, kaum jemand wusste): dass dies zugleich die Wiener Meisterschaft als **Rennen im Rennen** darstellte. Und da reichte meine Leistung für den 3. Rang in Wien. Freilich in der Altersklasse. Trotzdem happy für **Runplugged Laufstark.**.

ALS MIXED STAFFEL SCHNELLER ALS DIE SCHNELLSTEN HERREN (LCC TEAMRUN)

Sauheiß war es an diesem 21. Juni im Wiener Prater beim **LCC-Teamrun.** Im Team (3x5k im Ziel addiert) mit **Manuela Dienstl** und **Christian Krupbauer** liefen wir als Runplugged Happy Feet Runners zwar mit einer Gesamtzeit von etwas über einer Stunde knapp am Mixed-Stockerl vorbei, waren aber bizarrerweise schneller als die schnellste Herrenstaffel. Ich bin meine 5 Kilometer in 19:09 Minuten gelaufen, war damit 21 Sekunden schneller als im Vorjahr. Mit Rang 13 von 680 Startern und Rang 2 in der M50, sowie einer Pace von 3:49 auf den Kilometer war ich sehr zufrieden.



PRASKAC
Das Pflanzenland
FLOWER CEREMONY
BY PRASKAC

DAS FINANZMARKTFOTO JUNI AUF PHOTAQ.COM

DA SCHAU HER!

ZUM ABSCHLUSS NOCHMAL POWER. Finanzminister Hartwig Löger und Verbund-CEO Wolfgang Anzengruber haben beim Verbund-Kraftwerk Limberg II in Kaprun offenbar etwas entdeckt. Vielleicht ist Lögers Geste aber auch nur ein Symbol für die Kursentwicklung der Verbund-Aktie im 1. Halbjahr.

Forum
Financials & Real Estate 2018
Discover Value & Growth

Forum Financials & Real Estate

Die große Investorenkonferenz für Investment Professionals mit Fokus auf dynamische Finanz- und Immobilienaktien am 6. September 2018, Hilton, Frankfurt am Main

9:00 – 17:45 Uhr: Unternehmenspräsentationen, Group Meetings, Einzelgespräche mit den Vorständen
13:00 Uhr: Lunch
ab 17:45 Uhr: Get-Together Cocktailparty

Kostenfreie Anmeldung und weitere Informationen unter www.src-research.de/ffs oder www.kirchhoff.de

Es präsentieren u. a.

- AROUNDTOWN
- Deutsche Beteiligungs AG
- DEMIRE
- EYEMAXX Real Estate
- Peach Property Group
- PORR
- S IMMO
- UBM
- VIB Vermögen
- Warimpex
- Lloyd Fonds
- Accentro Real Estate

Börsen-Zeitung · €uro am Sonntag · Smart Investor · GoingPublic Magazin · Institutional Investment Real Estate Magazin · Börse Online · Deutsches Anleger Fernsehen · Berlinboxx · BOND MAGAZINE · Immobilien & Finanzierung

Gastgeber

SRC
Der Spezialist für Finanzaktien

THOMSON REUTERS
ANALYST AWARDS
2017 WINNER

Der Spezialist für Finanz- und Immobilienaktien

Premium Partner

KIRCHHOFF
CAPITAL MARKETS | CORPORATE COMMUNICATIONS | CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

wüestpartner

TH Real Estate
a nuveen company

Versäumen Sie nicht die kommende Ausgabe mit den Juli-Statistiken.

Bauen mit Herz und Verstand. Entscheidend sind Können und Engagement jedes Einzelnen. Seit fast 150 Jahren steht die PORR für höchste Kompetenz im Bauwesen. Das würdigt auch der Kapitalmarkt: Die PORR Aktie notiert seit 26. Juni 2018 erstmals in ihrer Geschichte im Leitindex ATX der Wiener Börse. **porr-group.com**

powered by PORR